Dramatische Werke

von

Karl Gutzkow.

Dritte, vermehrte und neu durchgesehene Gesammtausgabe.

Siebentes Bändchen.

Jena,
Hermann Costenoble.
1872.

Ella Rose

oder

Die Rechte des Herzens.

Schauspiel in fünf Aufzügen

von

Karl Gutzkow.

Zweite Auflage.

Jena,
Hermann Costenoble.
1872.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Ella Rose

oder

Die Rechte des Herzens.

Schauspiel

in

fünf Aufzügen.

Alle Aufführungsrechte vorbehalten.

Vorwort.

Im Nachlaß einer ihren Freunden unvergeßlichen, zu früh dahingegangenen Frau, Therese von Bacheracht, wird sich das Manuscript eines Romans finden, der den nachstehenden Stoff behandelt. Die Veranlassung dazu, die Hinweisung auf Memoiren einer englischen Schauspielerin, der Scenenaufbau des Romans gingen von mir aus, der ich den schriftstellerischen Arbeiten der Verfasserin unmittelbar nahe stand. Da nach dem Tode der unter dem einfachen Namen „Therese" als Schriftstellerin sich versuchenden Frau (sie starb in Java) jene Ausarbeitung meiner Anregungen nicht erschienen ist, so nahm ich nach längerem Warten Idee und Durchführung als mein Eigenthum zurück und bearbeitete selbst den Stoff. Ich erwähne diesen Sachverhalt, um möglichen spätern Misdeutungen vorzubeugen.

Das Stück wurde im Winter von 1856 bis 57 auf mehren Bühnen gegeben, in Dresden, Breslau, am Burgtheater, in Berlin. Einer Einbürgerung im Repertoir trat der fünfte Act entgegen. Später habe ich eine Aenderung getroffen, von der ich nicht weiß, ob sie irgendwo beachtet wurde. Das Burgtheater machte eine Zeitlang Miene, das Stück erhalten zu wollen. Doch scheint es ein Opfer von Personenfragen geworden zu sein.

Frau Bayer-Bürck in Dresden gab als Ella Rose ein Charakterbild, das ganz ausgezeichnet war durch die Wahrheit der Empfindung und namentlich durch die Glaubwürdigkeit der in den Handlungen und der ganzen Lebensstellung der Heldin vorausgesetzten hohen Sittlichkeit. Ist die Darstellerin eine gewöhnliche Theaterdame, hinter deren Person und Gebahren auf der Bühne das absolute Gegentheil der auf der Scene gesprochenen Worte constatirt ist, so fehlt die überzeugende Kraft. Emil Devrient und Dawison wetteiferten als Charles Rose und Tailfourd mit großem Erfolg. Ihr Wetteifer war Natur.

Personen.

Charles Rose.
Ella, seine Frau.
Der alte Rose, } seine Aeltern.
Susanna, }
William Tailfourd.
John Kemble.
Georg Jenkins.
Jonathan Thornton.
Hannah, seine Frau.
Marquis Dorset.
Lord Babington.
Williams.
Wyse.
Der Pfarrer von Warrington.
Der Friedensrichter.
Toms Ritchie.
Mary.
Ein Theaterdiener.
Herren und Damen.
Schauspieler und Schauspielerinnen.
Diener.

Zwischen den einzelnen Acten liegen längere und kürzere Zeitzwischenräume.

Die Handlung spielt in England.

Erster Aufzug.

Ein freundliches mit einem Licht erleuchtetes Zimmer in einer ländlichen Pachterwohnung. Links und rechts befinden sich Eingänge. In der Mitte führen Glasthüren nach einem andern hellerleuchteten Zimmer. Rechts vom Zuschauer befindet sich ein mit Blumen gegeschmücktes kleines Fenster. Ein Tisch mit Büchern und Musikalien.

Erster Auftritt.

Toms (im Fuhrmannskittel, mit hohen Wasserstiefeln und einer Laterne). **Mary** (im Begriff, eine Schüssel mit einem angeschnittenen englischen Käse nach dem hintern Zimmer zu tragen). Beide treten von der Seite auf.

Mary. Aber Meister Toms! Meister Toms! Kommt man denn so in die Zimmer der Frau Rose? Noch dazu, wenn auf dem Hofe Gesellschaft ist?

Toms. Freilich in Staatskleidern komm' ich nicht, Jungfer Mary — aber ich will ja auch nur zur Frau Schwiegertochter — (suchend und nach hinten) wo ist sie denn?

Mary. Habt Ihr schon wieder Heimlichkeiten mit Der? Und ich glaube gar, Ihr kommt geradewegs aus dem Stall!

Toms. Jungfer Mary, freilich komm' ich aus dem Stall. Um elf Uhr muß ich ja einschirren. Sage Sie der jungen

Frau Rose, der Toms wäre da — von wegen dem versprochenen Packet, das er mitnehmen soll nach London.
(Man hört drinnen anstoßen und sprechen.)

Zweiter Auftritt.

Frau Susanna Rose tritt mit einem Schlüsselbunde und einem leeren Präsentirbrett durch die Mitte ein. **Die Vorigen.**

Susanna. Was mitnehmen? Was soll nach London? (Zu Mary.) Seh' Sie nach der Aufwartung!

Mary (im Gehen). Na ja! Er will schon wieder für die Frau Schwiegertochter ein ganz ungeheuer großes Packet nach London mitnehmen! (Ab durch die Mitte.)

Toms. Bitte, Frau Rose! Entschuldigen Sie die Störung — Aber von wegen „ganz ungeheuer groß" — Ah! das ist schön! Da ist die Frau Schwiegertochter ja selbst!

Dritter Auftritt.

Ella (in Trauer). **Die Vorigen.**

Ella (auf die Schlüssel deutend). Liebe Mutter, Sie bemühen sich schon wieder! Darf ich bitten? Lassen Sie doch mich —

Susanna. Toms Ritchie wünscht Sie zu sprechen. Sie wollen schon wieder etwas nach London mitschicken, hör' ich?

Ella (nach einer Pause, schmerzlich). Die Kleider meines kleinen Charles, ja.

Susanna. Ich dächte, daß man hier auf Warrington-House nicht in der Lage ist, noch besonders viel nach London

zu verschicken. (Im Gehen.) Indessen wie Sie wollen — (an der Thür sich noch einmal umsehend) obgleich es auch hier in Warrington arme Familien genug gibt, die die Gemeinde zu ernähren hat und die dergleichen abgelegte Kleider brauchen können. (Ab nach links.)

Toms. Dacht' ich's doch gleich, Frau Rose, daß es die Kleider sind von Ihrem kleinen Charles! Lieber Himmel, Sie hatten sie gleich auf zwei, drei Jahre berechnet, arme Frau, und mit fünf Monaten war die Freude aus und begraben.

Ella (seufzte und faßte sich. Sie ist unentschlossen, ob sie nach rechts gehen soll). Meister Ritchie — ich bitte — vergebt — das Bündel — es ist, denk' ich, nicht zu schwer —

Toms. Und wenn's Ihre ganze Garderobe und Ihre Aussteuer noch dazu wäre, Frau Rose! Aber punkt elf Uhr, Frau Rose, punkt elf Uhr — ich muß die Stunden einhalten.

Ella. Fahrt Ihr hier vorüber, Meister Ritchie?

Toms. Dicht unter dem Fenster da.

Ella. Würdet Ihr halten, wenn ich erst dann den Brief und das Packet hinunterreiche? Ich will den Brief auf die Kleider heften. Ich trenne mich schwer von den Andenken meines Kindes! Drum hab' ich so lange gezögert.

Toms. Wenn Sie zum Schreiben noch Zeit finden werden — Sie haben Gesellschaft —

Ella. Der Herr Pfarrer sieht schon nach der Uhr, der Herr Friedensrichter wird unruhig und mein Mann —

Toms. Wird Sie heute nicht mehr schreiben lassen! Geben Sie nur das Packet so! Hannah Thornton — Frau Baumwollenagentin — Lincoln-Inns-Viertel? Nicht wahr?

Ella. Carreystraße Nr. 8. Aber ich finde noch Zeit zum Schreiben, Ritchie. Vielleicht gebt Ihr mir ein Zeichen mit der Peitsche —?

Toms. Oho! Die warringtoner Landkutsche bläst das Horn! Der Herr Pfarrer meint, man müßte mich dafür öffentlich belobigen, weil der Dampfwagen die Posthörner abgeschafft hätte — Ja, Frau Rose, wenn auch für uns einmal in Warrington die Eisenbahnstunde schlägt, dann such'

ich mir in London einen ordentlichen, respectabeln Dienst als — — (Wird unterbrochen.)

Vierter Auftritt.

Frau Susanna kehrt zurück mit zwei Weinflaschen auf dem Brett. **Die Vorigen.**

Susanna (einfallend). Aber, mein Himmel, sind Sie denn noch nicht bei unsern Gästen?

Toms. } Abgemacht, Frau Rose!
Ella. } Schon einig, liebe Mutter!

Susanna (hinausblickend, halblaut). Soll mein Sohn, wenn Sie sich so lange von der Tafel entfernen, dazu freundlich blicken?

Toms. Schon gut! Also das Packet! Und die Adresse weiß ich und alles — das Uebrige mündlich — Gute Nacht, Frau Rose! Auf gesundes Wiedersehen! (Bei Seite.) Alte Brummkatze und kein Ende! (Ab nach der Seite.)

Ella (nimmt das Brett mit den Flaschen). Bitte! Lassen Sie doch mich, liebe Mutter! Sie sollten ja wissen, wie gern ich's thue! (Durch die Mitte ab.)

Susanna (allein). Wie gern sie's thut? Sie thut alles „gern": aber sie thut's, als wenn eine Königin nur ihre Krone verloren hätte und sie in anderer Herren Ländern wie eine Sklavin dienen müßte! Es wäre nun heute ein so trauter Abend! Aber sie dabei zu sehen und meines Sohnes unselige Verblendung — ... (Zieht einen Brief aus der Tasche.) Der Brief ist von — (sich umsehend) ihr! „An Mister Charles Rose, gegenwärtig in Warrington-House bei Dunstable in Hertfordshire." Eingeschlagen an mich! Poststempel Paris! Ach, zu wissen, wie man einmal bei einem wichtigen Entschluß fehlgegriffen hat und dann ewig doch nur den einen Weg wandeln dürfen, den verfehlten! Mein armer Sohn! Wie er sein sorgenschweres Haupt aufstützt .... Nein! Sie stehen ja

schon auf? Warum nur? Kann sie die Herren denn nicht einen einzigen Augenblick unterhalten! Sie suchen wol mich?
(Will hinein.)

Fünfter Auftritt.

Der alte Rose, der junge, der Pfarrer, der Friedensrichter (mit Gläsern in der Hand), **Ella** und **Mary**, alle durch die Mitte. **Susanna.**

Der alte Rose.
Pfarrer.
Friedensrichter. } Aber wo ist sie denn?

Der alte Rose. Mutterchen!
Pfarrer. Frau Rose!
Friedensrichter. Frau Gevatterin!

Susanna. Charles! Kann denn deine Frau nicht einen Augenblick unsere guten Freunde am Tische festhalten?

Rose. Der Herr Pfarrer ist schuld! Er suchte dich, liebe Mutter!

Der alte Rose. Wollte den Wein nicht anrühren, wenn es nicht auf dein Wohl wäre! Mary, das Glas! Da, Alte! Es gilt deine Gesundheit.

Pfarrer (das Glas emporhaltend). Der Frau, die mit rüstigem Eifer den Hof von Warrington-House zusammenhält, der Frau, die die Tage ihres braven Eheherrn zu mildfreundlichem, oft den Sommer des Lebens an Licht und Wärme noch übertreffendem Herbste zu wandeln weiß! Der Mutter eines braven Sohnes, Vorbild einer edeln neugewonnenen Tochter, unserer allverehrten Frau Nachbarin und Freundin, Missis Susanna Rose!

Friedensrichter (hat einen kleinen Anstich, ruft für sich allein ein): Hoch!

Der alte Rose. Und einen Kuß, Alte! Noch manchen Abend wie den! Stoßt an!

Friedensrichter (schreit). Hoch!

Susanna. Herr Pfarrer, zu gütig! (Stößt mit jedem an.) Herr Friedensrichter, danke! Danke, danke, mein guter Sohn!

Pfarrer (sieht, daß Ella nicht anstößt). Aber die Frau Tochter!

Friedensrichter. Zum dritten mal: Hoch!

Ella. Mir fehlt ein Glas! Charles .... dein Glas .....

Rose. Es ist leer, Kind! Mary, schenk ein! Oder nimm — da ein neues!

(Während er damit beschäftigt ist, ein neues zu füllen, geht schon die Handlung weiter.)

Susanna. Nein, aber setzen Sie sich doch noch, Herr Pfarrer! Und Sie, lieber Herr Nachbar Clinton! Halten wir doch noch die gute Stunde fest! Manchmal möchte eins glauben, man wohnte hundert Meilen weit von einander, und erst muß ein Anlaß kommen, wie heute der Besuch unsers Sohnes, bis Sie einmal wieder auf Warrington-House einsprechen. (Will einen Stuhl und den Tisch abräumen.) Setzen wir uns doch noch! (Polternd.) Was liegen da nur ewig die Bücher! Mary, die Bücher fort! Die Musikalien! Wozu alles das hier?

Pfarrer (hebt einiges davon auf, halblaut). Haltet doch! Halt! Halt!

Ella (kam inzwischen vorn an allen vorübergehend mit dem Glas, um mit der Schwiegermutter anzustoßen, bei Seite). O mein Gott!

Susanna (beachtet sie nicht und räumt den Tisch ab).

Ella (kehrt zurück. Traurig). Ich kam zu spät, lieber Charles!

Rose (sanft). Du hättest dich auch bei Zeiten dem Allgemeinen anschließen sollen.

Der alte Rose (der es hörte, bei Seite, verbissen). Ha! Die muß ja immer ihr Apartes haben!

Ella (stellt das Glas fort und nimmt die Bücher und Musikalien, die der Schwiegermutter im Wege lagen, ruhig bei Seite).

Friedensrichter (um die Störung zu unterbrechen). Na — Nà — Na — (trällert) „Wie lange ist's denn her, daß wir, daß wir, daß wir —" Wie geht die Melodie?

Pfarrer. Kenne sie nicht, Nachbar; aber wie lange ist's her, daß wir unsern Charles Rose da zum letzten male gesehen haben?

Friedensrichter. Das kann ich auf den Kalender sagen. Ich war dabei, als Anno 25 Charles Rose, einziger Sohn des Pächters Jakob Rose zu Warrington-House, auf die Schule

von Hertford abging und wir ihm dazumal, dem zehnjährigen Burschen, das Geleite gaben bis an die drei Pappeln beim Mühlengrund.

Pfarrer. Meister Clinton! Seitdem sahen wir ihn schon wieder zweimal in London — Nicht wahr, Charles?

Friedensrichter. Auf der Prüfung in Holywell-Lane, richtig!

Pfarrer. Als er den ersten Preis in der technischen Schule davontrug! Euer Gedächtniß, Friedensrichter!

Friedensrichter. Richtig, richtig, richtig, richtig!

Pfarrer. Und das zweite mal am 8. November 36. Ich weiß noch wie heute, es war eine wundervolle Sternennacht — als ich mit unserer tugendbelobten Frau Wittib, der edelsten, wohlthätigsten aller Gutsherrschaften in Hertfordshire, Frau Fanny Richardson, im Viergespann nach London fuhr, und Sie dort, Charles, zu einer Unterredung abholen mußte, die nicht nach Wunsch ausfiel. Die Wasserleitung, die Sie Tausendkünstler von Mechanikus uns im Frühjahr 37 aus Dunstable herüberbauen sollten, fehlt uns noch heutiges Tages in Warrington, und ich konnte mir doch denken, daß Ihnen die gute Frau Fanny Richardson Bedingungen gestellt hatte, die annehmbar waren.

Friedensrichter. Ha! ha! ha! Annehmbar! Ha! ha! ha! ha! Annehmbar! Ja, ob die annehmbar waren! Aber sie wurden nicht angenommen!

Alle (dazwischen verweisend außer Ella). Herr Clinton — Nachbar, Nachbar —

Friedensrichter. Ei! Stoßen Sie nur immer an, Charles! Auch Sie, Frau Rose junior. (Singt.) „Lieblich wie die Morgenröthe!" Es ist nämlich, ha, ha, ein Unterschied zwischen Witwen und Jungfrauen —

Der alte Rose, **Pfarrer**, **Susanna** (ihm immer dazwischen verweisend). Meister Nachbar! Herr Clinton! Herr Friedensrichter!

Friedensrichter. Nun, was sag' ich denn! Das wird sie doch ebenso gut wissen, wie die Spatzen an den Kirchenfenstern von Warrington — daß unsere edle Frau Richardson, unsere Gönnerin und allhiero Gutsherrschaft, jährlich ihre 10000 Pfund verzehrt oder vielmehr nicht weiß, mit wem sie

sie verzehren soll, oder wenn sie auch wüßte mit wem, es doch nicht thäte, sintemalen einst hier unserm Geliebtesten und Einzigsten —

Alle (außer Ella). Nachbar!

Friedensrichter (polternd ausweichend). Die verdammte Fabrik nicht einschlug! Was sag' ich denn nur? Daß ein Mann, wie unser Charles da, eines Tages in seinen Büchern ein paar Zahlen zu viel und ein paar Zahlen morgen zu wenig haben muß! Wovon sprech' ich denn anders? Ha! ha! ha! Annehmbar!

Der alte Rose. Ja, ja! Er fing mit seiner Fabrik zu hoch an.

Friedensrichter. Gott verdamme die spitzbübischen Gläubiger, die den verfluchten Buchstaben des Gesetzes — ja so, ich vergesse, daß ich Friedensrichter bin und was man über dergleichen der Königin geschworen hat.

(Draußen hört man ein Wächterhorn und die zehnte Stunde ausrufen. Ein einfaches melodisches, von einer tiefen Stimme gesprochenes: Zehn Uhr.)

Pfarrer. Und vergessen auch, daß es Zeit ist, an unsern Rückzug zu denken.

Der alte Rose. } Warum? Warum?
Susanna. } Wir plaudern so angenehm —

Pfarrer. Es rief schon lange die zehnte Stunde! Theurer Charles! Geben Sie mir noch einmal die Hand und eingeschlagen! Das Glück wollte Ihnen damals nicht wohl. Ihre Freiheit vor schlimmen Gläubigern zu retten, verließen Sie den heimatlichen Boden. Die Gattin zurücklassend mit jener Mutterhoffnung, die die stolzeste des Menschen sein darf in irdischen Dingen! Ach, auch ihr lächelte das Glück nur eine kurze Frist! Dort unter den Ahornbäumen schlummert der Sohn, den der Vater, gebunden an die Ferne, nicht gesehen hat. Nun, Rose, sind Sie zurückgekehrt! Durften es, haben Ihren Gläubigern rückbezahlt, was sie an Ihre gescheiterte Fabrik zu fordern hatten, und als ich Sie beide gestern so in der Ferne trauern und auf das Grab des Kindes niederblicken sah, da mocht' ich nicht hinzutreten und euern Schmerz stören, ihr Lieben! Heute aber, heute sag' ich's: Festige sich aufs innigste das Band, das euch umschlungen hält, euch beide, und auch (mit Beziehung und einiger Strenge) euch — ihr Alten! Werde

es ein froher Bund der Liebe und Duldung! Darauf noch ein letztes Glas! (Hält ein Glas zu Ella hin.)

Ella (innig). Charles!

Friedensrichter. Es ist ein Engel, das Weibchen!

Pfarrer. Wünschen wollen wir's, daß sie's einst wird! Und so spät als möglich und nicht (mit Schärfe gegen die Aeltern) mit der Krone derer, die — überwunden haben! Nicht wahr, Nachbar Rose? Freude und Friede (bedeutungsvoll) unter allen Hütten! Und somit gute Nacht! (Ab mit dem Friedensrichter.)

Der alte Rose } (gaben, beide plötzlich verstimmt, Gute Nacht!
Susanna } das Geleite). Gute Nacht!

Der alte Rose (in Zorn ausbrechend). Was wollte denn nur der Pfarrer sagen mit Einigkeit und Friede?

Susanna (ebenso). O, daß in solchen Worten ein Stachel empfindlich werden muß für Aelternherzen! Was können Sie auf diese Kränkung erwidern, Missis?

Ella (in schmerzlicher Aufwallung). Daß ich — aus tiefstem Drange der Seele und mit letztem Hülferuf — — (Bricht ab.) Doch nein — Gute Nacht, Charles!

Rose (außer sich). Bleibe, Ella! Bleibe! Vater! Mutter! Dinge hören zu müssen, die —

Der alte Rose (zornig unterbrechend). Wie? Du beschuldigst wol gar uns?

Susanna (ebenso und auf Ella deutend). Hierher, hierher richte deine Rede!

Ella. An mich! O mein Gott! Die duldende Geduldete!... Doch — (Sie bekämpft sich.) Gute Nacht, Charles.... (Sie hält inne.) Gute Nacht! (Ab nach rechts.)

Rose (in wildester Erregung). Möcht' ich es doch in die Nacht ausschreien, daß es die Sterne hörten voll Mitleid! So, so laßt ihr mein Weib fühlen, daß meine Wahl nicht nach euerm Wunsche war!

Der alte Rose (schlägt so auf den Tisch, daß alles zittert). Fühlen läßt sie uns, daß wir — Bauern, sie eines Rechtsverdrehers Tochter, der nie, nie einen Proceß gewonnen haben kann, weil er sie sonst mit all ihrer Gelehrsamkeit nicht im Elend zurückgelassen haben würde.

Rose. Herr des Himmels! Eine junge Frau, die in den zwei Jahren ihrer Ehe so wenig Glück genossen hat! Acht Monate verheirathet, und sich schon trennen müssen von ihrem Gatten; ihn in der Ferne als Flüchtling wissen, weil Unglücksfälle und Betrug eine mit den schönsten Hoffnungen begonnene Unternehmung scheidern ließen und ich im Schuldthurm nicht für fremde Nichtswürdigkeit büßen mochte! Wem konnt' ich Ella anders übergeben als meinen Aeltern! Als ein Geschenk hättet ihr sie annehmen sollen, das ich euerm Herzen machte, und da sie mit der Hoffnung kam, Mutter zu werden, mußte sie euch doppelt willkommen sein!

Susanna. Wir haben dein Kind wie unsern Augapfel gehütet! Als es nach fünf Monaten starb, fehlte das Band, das uns an die Mutter knüpft —

Rose. Und von alledem in der Fremde keine Ahnung, bis ich die Mittel gewinne, meinen Gläubigern gerecht zu werden! Ich betrete den Boden Englands, eile zum Hause meiner Aeltern, hoffe ein Weib zu finden, dem zu seinem Glücke nichts als unser Engel drüben im mondbeschienenen Acker der Todten fehlt — Ich finde eine Unglückliche, die in mir ihren Retter erwartet, ihren Erlöser aus den Händen — von — Schwiegerältern!

Der alte Rose (zornig aufwallend). Charles! (Pause. Sich bekämpfend.) Gute Nacht, mein Sohn!

Susanna. Vater! Laß!

Der alte Rose. Niemals glaubt' ich nöthig zu haben, mich vor meinem einzigen Sohn verantworten zu müssen.

Susanna. Laßt es bis morgen! Gute Nacht, mein Sohn! Diese Frau war keine gute Wahl für dich!

Rose. In euerm Interesse nicht —

Susanna. In deinem! Kanntest du doch eine Theilnahme, die für dich ihr Leben gelassen hätte!

Der alte Rose. Wenn du's vergessen hast — (in fortdauerndem Zorn) eine reiche Frau, noch jung, noch lebensfroh, zeichnete dich aus, liebte dich! Ob auch an Jahren älter als du, hattest du ihr doch fast ein Recht gegeben, auf deine Treue zu rechnen! Statt dessen siehst du in London die Lehrerin, die Person ohne Mittel! Wirbst um sie, schmachtest ein Jahr!

Ihre Bücher, ihre Musik, ihre glatten Hände, ihre Augen blenden dich —

Rose. Erinnert mich nicht an das Vergangene! Das Glück, das mir eine Fanny Richardson geboten hätte, hätte mich um die Poesie meines Lebens gebracht. Was soll mir ewig dies Mahnen an ein Glück, das ich leider zu schwach war, mit seinem schimmernden Glanz nicht dauernd von mir entfernt zu halten! (Halblaut.) O diese 2000 Pfund! Daß ich sie, um meine Gläubiger zu befriedigen, von jener Frau annehmen mußte, an die ich nie, nie mehr hätte denken sollen! Wie will ich arbeiten, wie will ich ringen, sie ihr zurückzahlen zu können! Ich habe Hoffnung, es in kürzester Frist zu thun. Deshalb, ich bitte euch, Vater, Mutter, bis diese Dinge in Frankreich geordnet sind, bis ich den Ort kenne, wo ich mir künftig den Herd des Hauses zu gründen hoffen darf, behaltet mein Weib unter euerm Schutz! Ich erwarte Briefe von Paris. Sagt: Wollt ihr Ella liebevoll, nachsichtig, freundlich hüten als eure Tochter, so lange bis ich euch die Last abnehmen und sie in den neuen Wirkungskreis einführen kann, den ich mir jenseit des Kanals zu gründeu hoffe?

Der alte Rose. Wenn sie bleiben *will* — um deinetwillen bekämpfen wir, was gegen unsere Neigung ist. Gute Nacht, mein Sohn!

Susanna. Du erwartest Briefe, Charles, sagst du?

Rose. Dringende, dringende!

Susanna (zieht den Brief hervor). Diesen vielleicht?

Rose (langt danach). Ah!

Susanna. Er ist von deiner mütterlichen Freundin.

Rose. Warum das? Hinweg damit!

Der alte Rose. Lies ihn! Stoße die Menschen nicht zurück, die dein Bestes wollen!

Rose. Auf eigenen Füßen will ich stehen. (Halblaut.) Schon wie eine *Untreue* gegen mein Weib ist es, daß ich von ihr das Geld annahm, nach England zurückkehren zu dürfen! Frei, frei, selbst von Freundschaft frei! Das kann oft dem Herzen eine Wohlthat werden. Es bleibt dabei, morgen reis' ich — Darf ich Ella euerm Herzen *anvertrauen*?

Der alte Rose. Aeltern streichen sich aus und sind in ihren alten Tagen das Spielzeug ihrer Kinder.

Susanna. Es ist besprochen, mein Sohn. Du weißt, wie wir dich lieben!

(Susanna nimmt ein Licht und geht mit dem alte Rose durch die Glasthür.)

(Es wird etwas dunkler.)

Rose (geht unruhig auf und ab. Auf den Brief, ihn durchfliegend). Gute Frau, (er meint die Verfasserin des Briefs) die du auch jetzt noch deine Sorge, die schon dem Knaben galt, dem Manne nicht entziehst — Immer nur geben, immer nur helfen willst du! Aber es müssen noch Tage eines Glücks kommen, das ich mir selbst verdanke! Mein Muth darf nicht zusammenbrechen, wird es nicht, wo ein solcher Preis mir winkt: Ella's Glück, Ella's Liebe, Ella's Alleinbesitz! (Er nähert sich der Thür, als wollte er zu ihr.) Sie ist noch auf? Ich höre Geräusch.

Sechster Auftritt.

Ella mit einem Packet und einer Adresse darauf. **Rose.**

Ella (für sich). Mehr kann ich nicht schreiben! Zu bewegt ist mein unglückliches Herz... (Blickt auf.) Charles! Du noch auf?

Rose. Ich hatte noch Briefe zu lesen. Was trägst du da?

Ella. Es sind die Angedenken unsers Kleinen. Ich wollte sie nach London schicken.

Rose. Erinnerungen so theurer Art?

Ella. An Hannah Thornton schick' ich sie.

Rose. Deiner treuen Freundin? Das ist etwas anderes. Wie geht es Hannah? Ihrem Manne? Sie sind es, bei denen ich einst dein Herz gewann!

Ella. Thornton müht sich in den Docks als Agent. Ritchie will die Kleider für ihren Jüngsten mitnehmen. Er fährt um elf. Ich reiche sie ihm noch hinunter.

Rose. Um elf? Es kann leicht auch zwölf werden. Ich kenne Ritchie's Pünktlichkeit. Ich selbst will die Kleider mitnehmen nach London. Ich (Pause) reise morgen.

Ella (erschreckend). Charles!

Rose. Ja, Liebe, es geht nicht anders. In London kann ich nur einen Tag bleiben. Ich bin in Paris erwartet. Meine Hoffnungen sind drüben die besten.

Ella. Du nimmst mich mit!

Rose. Ella! Das Verhältniß in Frankreich ist noch nicht geordnet. Bleibe so lange bei den Aeltern, bis ich dich rufen kann.

Ella. Alles, nur laß mich nicht bei den Aeltern!

Rose. Ich sehe mit Schmerz, daß ihr euch nicht versteht. Du solltest ihnen entgegenkommen. Auch du hast manches in deiner Hand.

Ella. Dulden hab' ich in der Hand!

Rose. Füge dich in das, was zur Art dieser Menschen gehört!

Ella (will widersprechen und bekämpft sich). Charles, nimm mich mit!

Rose. Ella, noch kann ich nicht!

Ella. So laß mich nach London! Ich bitte dich!

Rose. Zu wem dort?

Ella. Zu Hannah Thornton —

Rose. Meine Mittel sind gemessen.

Ella. Ich verdiene wieder wie sonst. Kann ich nicht wie Ella Wilson leben, die ich einst war? Ich will so leben, wie damals, ehe du mich kanntest.

Rose. Du bist Ella Rose und meiner Ehre sind' ich nur angemessen, daß du in Warrington-House bleibst bei meinen Aeltern! Sie werden dir freundlicher sein. Es geht nicht anders, Ella! Ehre meinen Stolz, den Stolz deines Gatten, wir sind einverstanden. Nicht wahr? Wir sind's? Gute Nacht!

Ella (aufwallend und fast drohend). Charles — (Sich bekämpfend.) Ich bitte dich, — nimm mich nach Frankreich mit!

Rose. Du hörtest, ich kann es noch nicht, Ella!

Ella. Aber es tödtet mich, hier zu sein.

Rose. Du kannst nicht weilen — in der Nähe — des Grabes — deines Kindes?

Ella. Das Grab meines Kindes ist in meinem Herzen.

Rose. Meine Aeltern werden milder werden. Füge dich auch du! Entferne den Rückhalt! Sei nicht vornehmer als sie! Schein' es wenigstens nicht!

Ella. Ich habe die Vornehmheit der Bildung.

Rose (aufwallend). Ella!... Ich liebe meine Aeltern... (Bekämpft sich.) Doch seien wir gut! Bleibe in Warrington-House! Jeder andere Aufenthalt würde meine Ehre compromittiren. Ich hoffe auf Glück! War es nicht schon Glück, daß ich hierherkommen konnte? Glück, dich wiederzusehen und den Hügel da im Mondenlicht mit Thränen zu benetzen —? Bleibe bei unserm Engel! Und wären die Bäume nicht, die uns dort ein Grab beschatten — Ella — nach London darfst du nicht gehen. Jenseit des Kanals hab' ich Freunde gefunden. Meine Kraft wird sich mit neuen Schwingen regen. Bleibe hier, bis ich dir ein Los anbieten kann, das deiner würdig ist.

Ella (ergibt sich nach schwerem Kampf). Ah! (Sie setzt sich und stützt ihr Haupt auf das Bündel. Nach langer Pause.) Wann wirst du reisen?

Rose. In drei Tagen muß ich in Paris sein.

Ella (nach einer Pause). Wenn die reiche Fanny Richardson dein Weib geworden wäre!

Rose. Wozu die Erinnerung?

Ella. In Freud und Leid gelobt' ich dein zu sein, Charles! Warum soll ich's nur — in der Freude?

Rose. Des Mannes Pflicht ist, sich zu tummeln. Er theilt nur gern, was er sich errungen hat und sein Ringen erfordert nur zu oft seinen ganzen Menschen. Ich kann drüben nicht noch meine Sorge auf dich richten! Laß mir diesen scheinbaren Egoismus noch eine Weile! Du sollst mich dann ganz, ganz und nur froh und glücklich haben.

Ella. So gute Hoffnungen hegst du?

Rose. Du siehst, daß ich (stockt), daß ich schon wieder Englands Boden betreten durfte —

Ella. Erwarbst 2000 Pfund, um deine Gläubiger zu befriedigen!... Nun gut. Ich verehre deinen Genius, der dir in allen Lagen helfen wird. Dein von mir immer be-

wundertes Talent! Es wird auch dein Glück werden. Wenn Ritchie kommt, ruf' ich ihm aus dem Fenster zu, daß ich diese Andenken der Freundin schicke, aber den Brief nicht schreiben konnte. Du magst dann in London sagen — was alles in diesem Herzen leben und — einsam in ihm — vergehen muß. (Ab zur Seite. Sie vergißt ihr Bündel mitzunehmen.)

Rose (allein). „Erwarbst 2000 Pfund?" Wenn sie wüßte, wie über ihr Dasein immer noch fremde Kreise sich geheimnißvoll hinziehen! Aber diese Hülfe soll die letzte gewesen sein! Diese neuen Anerbietungen, so uneigennützig sie dem alten Freunde, dem Zögling, dem Pflegesohn einer Frau, die mich so gern — auch als Gattin lieben wollte, gemacht werden, ich lehne sie ab. (Er verbrennt den Brief.) Das meine einfache Antwort! Ich kann nicht anders...

Siebenter Auftritt.

Susanna. Rose. Später Ella.

Susanna (sieht durch die Glasthür). Noch immer nicht zur Ruhe, Charles?

Rose (verbrennt am Lichte die Papierstücke). Ich wollte nur erst den Brief vernichten —

Susanna. Versündigst dich!

Rose. Leiser, leiser, liebe Mutter! So! (Der Brief verbrannte.) Nun wird mir leichter. Könnt' ich das, was ich alles schon — von Aehnlichem auf dem Herzen lasten habe, ebenso abwälzen!

Susanna. Uebereile deine Entschließungen nicht!

Rose. Nein, nein! Mein erstes Ziel wird sein — (hier tritt Ella wieder ein, um das vergessene Packet zu holen. Sie bemerkt die Mutter, bleibt stehen und will sich zurückziehen) — mir von meinen neuen Freunden in Paris so viel Credit zu verschaffen, daß ich die 2000 Pfund an Fanny Richardson zurückzahlen kann — (Ella horcht auf und bleibt in der Thür stehen.)

Susanna. Zurückzahlen? An Fanny! Verlangt sie denn das? Wie bewegt, wie antheilnehmend kam die edle Frau, die dich liebt, zu uns, als sie von deinem Unglück, von deiner Flucht hörte! Als sie gar erfuhr, daß deine Hoffnungen auch in Paris langsam nur von statten gingen, da ließ es ihr keine Ruhe mehr; sie verließ ihre Güter, eilte dir nach und machte es durch jene 2000 Pfund möglich, daß du uns wiedersehen konntest! Charles, sie wird dir noch mit mehr als mit diesem helfen, sie wird dir eine neue Existenz gründen — Nimm es an, mein Sohn! Was sind einer so reichen Frau diese edeln Beweise ihrer Liebe!

Rose. Es ist besprochen, liebe Mutter! Es bleibt dabei — Diese Bürgschaft von 2000 Pfund ist das letzte — was ich von ihr annahm.

Ella. Ha!

Rose. Aber horch —

Ella (zog sich erstarrt und schwankend zurück).

(Der Wächter rief elf Uhr.)

Rose. Es ist schon elf! Hütet mir mein geliebtes Weib, Mutter! Sie ist das Ziel, sie ist der Lohn aller meiner Mühen und Anstrengungen. Schlummre sanft, Ella! Siegespreis alles meines Sorgens und Ringens! Daß ich den trüben Dämmer des Lebens überwinde, vor der dunkeln Nacht des Geschicks nicht in Abgründe der Verzweiflung sinke, dafür sorgst du allein, mein freundlicher Stern über mir, zu dem ich aufblicken und sagen kann: Ach, unter den Millionen da oben, der da, der ist — meiner! Ella! du, du wirst mich führen! (Ab mit dem Licht. Es wird dunkel.)

Susanna (folgt).

(Das Posthorn Ritchie's, aber melodisch und wohltönend in Moll, wird vernehmbar und ein mehrmaliges Peitschenknallen.)

Achter Auftritt.

Ella. Zuletzt Toms.

Ella (kommt außer sich zurück. Sie hat einen Mantel und einen Hut in der Hand). Wonach faſſ' ich denn nur? Was ergreif' ich denn noch? Die Bücher dort? Die Noten? Was iſt mein? Da! Die Kleider! Aber die übrigen?... Wozu!... Kann ich denn noch weilen, wo rings die Luft in Aufruhr iſt — die Erde zittert... Sie in Paris! Durch ſie, durch ihre Hülfe iſt er hierhergekommen! Und nun will er zurück zu ihr, zu ihrem unabläſſig ihm zur Seite ſtehenden Beiſtand!... Der Untreue wag' ich ihn nicht anzuklagen. Aber was empört ſich denn nur in mir, daß ich aufbewahrt bleiben ſoll nur für die beſſere Zukunft! Sklavin ſein ſoll, die im Kerker gehütet wird, bis die Zeit ihres Gebieters kommt, die Zeit, wo er glücklich ſein will!... Ein Mann, der ſich ſein Leben geſtaltet durch Verhältniſſe, die ſein Weib nicht überſehen darf? Bin ich der Mittelpunkt ſeines Lebens? Nein! Ich fühle mich entwürdigt! Es ſchnürt mir den Athem zu! Freiheit, Licht, Erlöſung!

Toms (draußen). Frau Roſe! Frau Roſe!

Ella. Es iſt Toms.

Toms. Frau Roſe!

Ella. Ein Name, den ich ſo nicht mehr in Ehren führe! Haltet mich nicht zurück, ihr trauerndſüßen Erinnerungen! Ihr Blumen dort, nach denen ſchon meines Kindes Hand zu langen ſchien, ſein holdes Auge ſich an ihren bunten Farben zu ergötzen! O und du, Hügel dort im Mondenlichte —

Toms (draußen). Frau Roſe! Frau Roſe!

Ella (ſpricht hinaus). Toms Ritchie — Wartet — einen Augenblick! Da iſt — was Ihr — mitnehmen ſolltet — aber ich komme noch ſelbſt hinunter — Hört Ihr? (Sie gibt das Bündel hinaus.)

Toms (draußen). Gut! Gut, Frau Roſe! Kommen Sie nur! Ich warte!

Ella. Hier iſt Verſtändigung nicht mehr möglich. In London! Auf freiem Boden! (Sie geht ab, hält dann inne.)

Haus der Qual! Erlöst von dir scheid' ich und ich spreche dir keinen Fluch! Ich kann es ja nicht, denn ich weiß nicht, welche Geister es sind, die mich führen! Aber — umfängt mich auch Grauen, blick' ich aufwärts und sehe geheimnißvoll verhüllte Gestalten der Zukunft, die mir drohen — ich folge ihnen! Dulde! flüstert mir keine Stimme der Demuth mehr, sondern: Erhebe dich! — ruft mir mein Stolz.
(Sie eilt ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

Bei Jonathan Thornton in London.

Eins der vermietheten Zimmer der Frau Thornton. Behagliche, aber nicht übermäßig elegante Einrichtung. An den Wänden Bücherschränke. Rechts vom Darsteller eine Thür, die durch eine Kommode verstellt ist. In der Mitte eine Thür. Zur entgegengesetzten Seite gleichfalls eine Thür.

Erster Auftritt.

John Kemble, William Tailfourd treten durch die Mitte ein.

Tailfourd (schon draußen). Reden Sie noch nichts, Kemble! Bitte! Bitte! (Hält sich das Ohr zu.) Kein Wort zu spät, keins zu früh! Setzen Sie sich! Legen Sie den Hut ab! So! Hier ein Stuhl für Sie! Hier einer für mich! Und nun hört! Hört! Was spricht der große gefeierte John Kemble, Englands erster Tragöde, Director von Drurylane, zu dem praxislosen und leider deshalb reichlich mit Zeit zu allen möglichen Thorheiten gesegneten Advocaten Willy Tailfourd über seine von ihm eingereichte, versificirte neueste Thorheit, genannt: Dido, Trauerspiel in fünf Aufzügen!

Kemble. Lieber Doctor, oder da Sie eine feierliche Scene wünschen, William Tailfourd Esquire — Dido ist Ihre zweite Tragödie —

Tailfourd (unterbrechend). Halt!... Jetzt versteh' ich schon! O bitter, sehr bitter dieser Anfang!... Jedes erste Stück eines jungen Autors ist vortrefflich, von jedem zweiten hat man sich unendlich mehr erwartet.

Kemble. Sie irren sich! Victor Hugo's erstes Stück hieß Cromwell — und war herzlich schlecht. Sein zweites hieß Hernani und machte Epoche. Es ist mit Ihnen ganz derselbe Fall. Jon verrieth Talent. Dido ist ein Meisterwerk.

Tailfourd (springt auf). Kemble!

Kemble. Dido las ich mit Bewunderung. Alle Schwächen des Jon sind vermieden, neue Schönheiten sind zu Ihren alten hinzugefügt. Ich bringe Ihnen den einstimmigen Dank des Lesecomités.

Tailfourd. Kemble! Ich — ich besitze die Schwäche, Ihnen zu sagen, daß ich mich in diesem Augenblick ganz außerordentlich, aber auch ganz außerordentlich freue.

Kemble. Thun Sie das, Tailfourd! Sie sind eine der wenigen Hoffnungen, die der dramatischen Poesie in England noch geblieben sind! Es sieht traurig mit uns Künstlern in England aus, die wir unsere Vorgänger so groß in der Darstellung der Leidenschaften sahen und ihnen nachzueifern doch auch den Ehrgeiz haben. Für jene sorgte man noch, für jene schrieb man noch. Jetzt hat Englands Mittelstand infolge seiner religiösen Vorurtheile eine Abneigung gegen die Bühne; die vornehme Welt ergötzt sich nur an Tanz und italienischer Musik, an Possen und bunten massenhaften Schaustellungen. Auch Ihre Arbeit wird, wenn sie gedruckt dem Publikum vorliegt, bedauern lassen, daß die Zeiten Burbadge's und Garrick's vorüber sind.

Tailfourd. Bedauern lassen? Gedruckt? Was fällt Ihnen denn ein, Kemble? Ich wollte Sie eben ersuchen, mit mir im Hydepark zu diniren und bei einer Flasche Champagner auf die Erfolge unserer ersten Vorstellung anzustoßen.

Kemble. Lassen Sie uns zu Murray, zu Longman und

Compagnie fahren. Auf einen Erfolg stoßen die Buchhändler nicht minder gern in Champagner an.

Tailfourd. Was soll mir denn das? Buchhändler! Den Aeneas spielt Forrester, den Hiarbas spielen Sie, den Schatten des ermordeten Sichäus spielt Parker —

Kemble. Die Vertraute der Dido ist Missis Allan, der Bote Mister Conningden; die Decorationen sind einfach — alles gut, alles möglich — aber wer spielt die Hauptrolle, Dido selbst?

Tailfourd. Ihre Schwägerin!

Kemble. Dido muß jung, schön, voll Leidenschaft sein. Sie muß den melancholischen Reiz eines tragischen Geschicks besitzen. Sie muß mit ihrer Stimme donnern, mit ihren Augen Sonnenschein zaubern können. Sie haben auf diese seltene Erfindung, die Ihrem Genius Ehre macht, die größten Schwierigkeiten gehäuft. Um nur eine zu nennen! Sie lassen sie zu den Göttern eine Anrufung halten, die mehr gesungen als gesprochen werden muß. Mit solchen glänzenden, aber schwierigen Einfällen verderbt ihr Neulinge euch die Möglichkeit einer Aufführung mit unsern gegenwärtigen Mitteln! Lassen Sie Ihr Werk drucken, Tailfourd! Ein Franzose stiehlt Ihnen dann den Text, ein Italiener setzt ihn in Musik, als Oper kommen Ihre Gedanken, gemildert durch Cantilenen, ausgestattet mit Trillern und Rouladen, zu uns nach England wieder zurück. Das ist die einzige Form, in der sich unser Zeitalter nur noch mit der Tragödie befreunden mag.

Tailfourd. Sie bringen mich mit diesem Ausspruch zur Verzweiflung, Kemble! Ein Stück, das im Buchhandel erscheint, ist für die Bühne verloren. Und die Darstellung ist es doch, auf die wir zielen; die Darstellung ist die zweite Schöpfung, die uns allein ermuthigt, alle Schwierigkeiten der ersten zu überwinden. Nein, nein, Kemble! Wenn Sie eine solche Aufgabe nicht mehr Ihrer Schwägerin zutrauen —

Kemble. Ellen Tree reist in Amerika. Vielleicht aus Edinburg Madame Cumberland?

Tailfourd (hält sich die Ohren zu). Um Gottes willen —!

Kemble. Aus Dublin Miß Evelina Brewster?

Tailfourd. Da müssen Sie dem Podium neue Stütz-

balken geben! Also wirklich! Es ist entschieden, ich bin von Wonne in Verzweiflung gestürzt! (Nimmt sein Manuscript an sich und legt es in einen Schrank.)

Kemble (nimmt seinen Hut, um zu gehen). Um Dido zu spielen, bedürfte es keineswegs eines schon fertigen Talents. Wüßt' ich eine Anfängerin von Schönheit, edler Gestalt, mit passivem Reiz, wie er in sanften Augen und einer melodischen Stimme liegen kann, ich würde mich die Mühe nicht verdrießen lassen, die Rolle mit ihr einzustudiren. Aber wer entschließt sich in England, die Bretter zu betreten!

Tailfourd (sieht sich um. Mit gedämpfter Stimme). Kemble! Ein solches Wesen, wie Sie es bezeichnen, kenn' ich.

Kemble. Ihre Geliebte? Da verschönert leider die Phantasie.

Tailfourd. Nein, nein, Kemble! Eine junge, nicht glücklich verheirathete Frau.

Kemble. Die ihren Erinnerungen leben muß und deshalb gut auswendig lernt? Höher bringt es die schwunglose Engländerin des neunzehnten Jahrhunderts nicht.

Tailfourd. Nein, nein! Eine junge, merkwürdige, reizende Frau, die nicht nur mit ganzer Seele diese Rolle schon erfaßt hat, sie auswendig kann, nein, die auch so viel Bildung, so viel Geschmack und Geist besitzt, sie in einer Weise vorzutragen, die Sie an die unsterbliche Siddons erinnern würde.

Kemble. Das nenn' ich unparteiisch beurtheilt! Sie sind in die Dame verliebt. Gesetzt aber auch, Sie hätten recht, so würde ihr, um eine Siddons zu werden, doch der Muth fehlen, aus den Schranken unserer englischen Prüderie herauszutreten.

Tailfourd. Auch diesen Muth kann ich mir an ihrer starken Seele denken.

Kemble. Wohlan! Dann beginne sie! Gleich! Gleich! Mit Ihrer Dido! Aber halt! So seid ihr Poeten! Muß sie nicht auch singen können?

Man hört nebenan Ella in einigen anspruchslos und leicht vorgetragenen Takten den Schlußrefrain des bekannten schottischen Liedes von der Rose singen.)

Tailfourd (nachdem Ella's Stimme verhallt ist). Da hören Sie, daß sie auch singen kann!

Kemble (leiser). Ihre — Nachbarin —?

Tailfourd. Wie finden Sie die Stimme?

Kemble. Zum Herzen sprechend! Das nenn' ich dichterisch wohnen! Die Dame wird uns gehört haben?

Tailfourd. Gewiß nicht. Singt meine Nachbarin, so ist's nur eines jener kurzen Selbstgespräche, die wir mit uns anstellen, wenn wir uns ganz allein wissen. Ich weiß nicht, ob sie mit diesen Tönen eine schönere Vergangenheit oder die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ausdrückt.

Kemble (leise). Tailfourd, Sie lieben sie!

Tailfourd (ebenso). Fast glaub' ich es, Kemble. Seit einigen Monaten ist sie meine Nachbarin. Soviel ich von unserer Wirthin und deren etwas redseligem Manne, einem Baumwollenagenten, Mister Jonathan Thornton, erfahren habe, kam sie zu ihnen aus treubewahrter Jugendanhänglichkeit. Eines Rechtsgelehrten Tochter stand sie jung schon allein, machte die Bekanntschaft eines Technikers, der sie heirathete, eine Fabrik industrieller Maschinen anlegte, bald fallirte und, um sich vorm Schuldthurm zu retten, nach Frankreich floh. Die Frau, die ihrer Entbindung entgegensah, ging zu den Schwiegerältern aufs Land. Dort scheint sie nicht gut behandelt worden zu sein. Ihr Kind starb und vor wenig Monaten erschien sie plötzlich wieder bei unserer Wirthin, ihrer Jugendfreundin. Während ihr Mann in Paris entweder ihr um diesen Schritt zürnt oder sie Rücksicht zu nehmen hat auf die in Frankreich noch nicht consolidirte neue Stellung desselben — bleibt sie in London, gibt wie sonst Unterricht und lebt zurückgezogen wie eine Einsiedlerin. Nur bei unserer Wirthin begegn' ich ihr zuweilen und mag sie durch meine Zudringlichkeit oft schon genug belästigt haben.

Kemble. Wenn sie schon Ihre Dido auswendig weiß, — schwerlich —

Tailfourd. In Abendstunden las ich bei unsern Wirthsleuten zuweilen meine einzelnen Acte vor; das Urtheil der Unbefangenheit ist unser bester Richter. Ich änderte manches, las wieder und wieder und die junge liebenswürdige Frau, die regelmäßig zuhörte, nahm an diesem Kind meiner Muse so viel Interesse, daß sie mir schon Scenen recitirt hat mit einer Kunst, einer Wahrheit, die mich zur Bewunderung hinriß!

Kemble. Und Sie sanken ihr zu Füßen, und da Sie ihr nicht sagen durften, daß Sie sie lieben, so sagten Sie ihr — daß sie eine große Künstlerin geworden wäre.

Tailfourd. Weder zu ihren Füßen, Kemble, noch sonst sagt' ich ihr — (Horcht plötzlich sehr erregt.) Aber spricht sie nicht? Ruft sie nicht? Es ging eine Thür? Hörten Sie nicht, Kemble, es schien, als ob draußen eben jemand rief? (Er ging an die Zwischenthür.)

Kemble (für sich, staunend über Tailfourd's Aufregung und mit Ernst). Das ist eine Leidenschaft!

Tailfourd (kehrt zurück und spricht halblaut). Die Vernunft sagt mir, Kemble, ich sollte diese Wohnung verlassen! Denn, wie ich eben erschrak, so erschreck' ich stündlich. Immer ist mein Ohr auf diese Zwischenwand gerichtet. Immer muß ich lauschen, als wär' es möglich, ihren Athemzug zu hören! Kemble! Wenn Ihnen je eine Frau erschien, die die edelsten Empfindungen der Menschenbrust in Ihnen so unwiderstehlich weckte, daß es Ihnen war, als spräche der Genius Ihrer höchsten Bestimmung mit Ihnen, war, als könnte sich Englands rauhste Luft in Melodieen des Südens verwandeln, so glich sie — dieser! Ja, Ella Rose übertrifft Ihr Ideal! Suchen Sie es nur in den unsterblichen Gebilden, in denen Ihre Kunst den spröden Stoff der dichterischen Ahnung zu bezwingen verstand, in einer Desdemona, einer Julia, einer Porzia — Aber in der That? Sie ist es, sie ruft?

(Man hört Ella ängstlich rufen: Hannah! Hannah!)

Tailfourd (fieberhaft erregt in den Ruf einfallend und zur Thür stürzend). Hannah! Frau Hannah! Frau Thornton! Hören Sie denn nicht? Man ruft Ihnen ja! Frau Thornton! (Reißt die Thür auf, verbeugt sich, sich bekämpfend und galant.) Missis Rose, was wünschen Sie?

Kemble (für sich). Armer junger Freund! Eine Liebe — zu einer verheiratheten Frau!

Zweiter Auftritt.

Ella (draußen). Die Vorigen.

Ella (spricht aufgeregt draußen auf dem Vorplatz). Bitte, Herr Tailfourd — ich suche nur Missis Thornton —

Tailfourd. Sie ist ausgegangen, Missis Rose — Ich komme eben selbst zurück.

Ella. Auch Liddy nicht zugegen — Thornton nicht — die Kinder nicht —

Tailfourd. Was haben Sie? Befehlen Sie!

Ella (immer draußen). Ich komme nach Hause, entdecke von Thornton einige Zeilen — die mir auf meinem Tische zurückgelassen wurden — Erst überseh' ich sie — jetzt find' ich — Wo mag Thornton sein — Doch — ich bitte um Vergebung — (Sieht Kemble.) Ich störe —

Tailfourd. Bedürfen Sie eines Ausgangs? Haben Sie Nachrichten, die Sie so erschüttern? Aus Paris? Gewiß aus Paris! Sie schwanken . . . Um Gottes willen — was ist Ihnen?

Ella. Lassen Sie —!

Tailfourd. Unmöglich lass' ich Sie so. Vertrauen Sie uns! Hier — dies ist Mister Kemble, der berühmte große Kemble, ein Ehrenmann, mein Freund, ein Mann von einer Würde, die ganz England respectirt! Sie können es wagen, mir Ihre Befürchtungen mitzutheilen — Treten Sie näher! John Kemble ist ein ehrenwerther Zeuge! (Er stellt einen Sessel in die Mitte des Zimmers.)

Kemble. Wie ist sie schön! (Laut.) Missis Rose, vertrauen Sie meiner Anwesenheit! (Er führt sie näher, doch bleibt die Thür auf.) Vielleicht setzen Sie auch mich in die angenehme Lage, Ihnen dienen zu können. (Bei Seite.) Ich schäme mich, daß ich nur das Spiel ihrer Mienen und die Wahrheit ihres Gefühls bewundere!

Ella (die sich noch nicht setzte und erst um einige Schritte näher kam, reicht einen Zettel an Tailfourd).

Tailfourd (liest halblaut). „Endlich Nachrichten aus Paris, liebe Freundin, — aber schlechte. Rose befindet sich seit acht

Tagen im Schuldgefängniß. Nach der Börse erzähle ich Ihnen das Ausführlichere.“ — Das ist eine sehr bedauerliche Nachricht! Ihr Gatte seiner Freiheit beraubt, im Schuldgefängniß! Wer weiß, ob die Nachricht sich bestätigt!

Ella. O, mein Himmel, ich glaube sie nur zu gewiß — ! Ich verzweifle, nicht helfen zu können — !

Tailfourd. Die Unternehmung, die ihn engagirt hatte, zerschlug sich, das erfuhr ich. Er versuchte sich auf eigene Hand. Es ist ein Unglücksstern, der ihn überall verfolgt!

Ella. Im Schuldgefängniß!

Kemble. Ob die Summe groß sein mag? Ohne Zweifel wird Mister Thornton die näheren Aufklärungen bringen.

Ella. Helfen, helfen möcht' ich und sogleich!

Tailfourd. Diese Gedanken geben Sie auf, Missis! Ihr Gatte ist Geschäftsmann, seine Unternehmungen werden höher hinausgegangen sein, als Ihre Kräfte reichen würden, selbst wenn Sie sich mit — denen Ihrer Freunde verbänden.

Kemble. Wenigstens wäre es gut, die Summe zu erfahren, um die es sich handelt.

Tailfourd. Sieh da! Ich überlege mir — man kann ja einen britischen Unterthan kaum in ein französisches Gefängniß werfen, wenn man nicht davon hier der französischen Gesandtschaft oder dem auswärtigen Amte die Anzeige gemacht hat. Man müßte nach Warwickstreet fahren und dort auf der französischen Gesandtschaft die näheren Erkundigungen einziehen.

Ella. In der That?

Tailfourd (holt seinen Hut). Ich will es thun und sogleich!

Ella (freudig auf ihn zu). Dank! Dank, Sir!

Kemble (bei Seite). Ein Ton, der zum tiefsten Herzen dringt!

Tailfourd. Die französische Gesandschaft liegt Warwickstreet, das ist in der Nähe. Ich kann bald zurück sein. Und — (er nimmt sein Manuscript) — wenn die Summe nicht zu hoch ist —

Kemble (bei Seite). Er nimmt sein Manuscript!

Tailfourd. Warwickstreet — Sohosquare nicht wahr? Dort wohnt der Gesandte — (Bei Seite.) In der Nähe liegt die Buchhandlung Longman & Compagnie — Verleger von Theaterstücken, die, wenn sie gedruckt sind — kein Mensch

mehr aufführt! (Laut, an seinem Schrank.) Missis Rose, ich kann in kürzester Zeit zurück sein. Ich hoffe, Ihnen genauere Kunde bringen zu können über die Summe, um die es sich handelt. Bleiben Sie einige Augenblicke bei unserm großen Kemble! O, er hat ein Herz nicht blos auf der Bühne, wenn es von andern vorgeschrieben wird, sondern privatim fürs Leben ganz sein eigenes, ein Herz, das vortrefflich zu extemporiren versteht, wie wir alle extemporiren müssen, je nach den vorgeschriebenen Umständen — (Bei Seite.) 25 Pfund lagen noch da — hier in meinem Portemonnaie zwei Guineen, etwas Credit findet sich — (Zu Kemble.) Adieu, Kemble — Hüten Sie meine verehrte Frau Nachbarin — (Bei Seite.) Hatt' ich recht oder nicht?

Kemble (bei Seite). Der Ausdruck ihres Schmerzes ist bewunderungswürdig.

Tailfourd (bei Seite.) Und dieser Ausdruck ist der der Natur! (Zu Ella.) Die Nachrichten aus Paris sind hoffentlich übertrieben! Wir werden ja sehen. In kurzem bin ich zurück und ich denke, vielleicht mit Trost oder wenn die Gefahr nicht zu groß ist, mit Hülfe! (Ab durch die Mitte.)

(Jetzt schließt sich erst die Thür.)

Kemble (bei Seite). Edler junger Mann!

Dritter Auftritt.

Ella. Kemble. Zuletzt **Thornton.**

Ella. Wie gut ist Mister Tailfourd!

Kemble. Sie nehmen Antheil an den dichterischen Arbeiten Ihres Nachbars?

Ella. Brachten Sie ihm ein günstiges Urtheil über seine neueste Schöpfung?

Kemble. Da Sie sie kennen, Missis, brauch' ich sie nicht erst zu rühmen. Dido verbindet den romantischen Reiz der

englischen Schule mit der geschlossenen Einheit der französischen. Schade nur, daß wir sie nicht darstellen können.

Ella. Warum nicht?

Kemble. Ich klagte dem Autor, daß in England so wenig Hingebung für die Bühne herrscht. Ein junger Nachwuchs von Talenten für die edlern Aufgaben fehlt uns gänzlich. Wenn ich aufrichtig sein soll, kann ich unsers Freundes Aeußerung, daß alle Erfordernisse einer dramatischen Künstlerin niemand mehr als Sie besitzen, für keinen Scherz mehr halten, seitdem ich das Glück habe, Sie persönlich kennen zu lernen.

Ella (schmerzlich lächelnd). Und Sie den unüberlegten Ausdruck meiner Gefühle sahen!

Kemble. Sie sprachen mit einer Wahrheit, die mich erschütterte!

Ella. Was sich noch aussprechen kann, Sir, ist oft nur — die Hälfte dessen, was wir empfinden!

Kemble. Die andere ergänzt der Zuschauer. Dies that ich schon bei Ihnen. Sie sind nicht glücklich, Missis! Freiwillig getrennt von Ihrem Gatten, lieben Sie ihn und — leiden doch z. B. in diesem Augenblick unter der Thatsache, daß Sie sein Los erst von andern erfuhren. Nicht?

Ella (staunend). Sir!

Kemble. Sie möchten die Mittel besitzen, ihn zu beschämen?

Ella. Sir!

Kemble. Sie möchten ihm heute, noch in diesem Augenblick die Freiheit geben, ohne hinzuzufügen, daß sie von einem Wesen käme, dem irgendeine Grille oder ein Versehen von seiner Seite die Nothwendigkeit auferlegte, eine stolze Selbständigkeit zu behaupten?

Ella. Sir! Ich erstaune über die Schärfe Ihres Blicks!

Kemble. Sagen Sie besser, Sie staunen über die Kunst, den Werber zu spielen; denn, Missis, ich entfalte wirklich Ihnen gegenüber die Fahne meiner Kunst. Soll ich Ihnen das Glück malen, das Sie gewännen, wenn Sie plötzlich nach einem Dutzend Proben, zu denen ich mich hiermit feierlichst erbiete, in der Rolle der Dido in Drurylane aufträten?

Ella. Meine Phantasie würde nur bei dem einen Gedanken verweilen —

Kemble. Nach Paris das Geld schicken zu können, das Ihrem Gatten die Freiheit gäbe!

Ella. Sir! Sir! Wir träumen!

Kemble. Träumen! Nicht auch — von dem Glücke — Tailfourd's?... Sein Drama — würde dann ins Leben treten können.

Ella (bei Seite). Wenn sie, sie aufs neue dazwischenträte!

Kemble (bei Seite). Noch ein anderer Schmerz scheint auf ihrer Seele zu lasten.

Ella (sich besinnend). Bitte, Sir —

Kemble. Wir träumen — sagten Sie —

Ella. Sie sprachen von Tailfourd —

Kemble. Von Ihnen und von ihm! Selbst Ihren Gesang hat er gerühmt. Auch Desdemona singt vor ihrem Tode...

Ella (spricht, das Haupt gestützt und leise). „Weide — -weide, weide!"

Kemble (bewundernd). Vortrefflich! Es ist mein heiliger Ernst, wenn ich die Möglichkeit festhalte, daß ein seltenes Wesen den Muth eines seltenen Entschlusses haben kann! Wahrhaftig! Ich scherze nicht, wenn ich in diesem Augenblick an Shakspeare's Macbeth erinnere. (Er spielt Macbeth.) Wie der einen Dolch in der Luft schweben sieht, so seh' ich — da einen Lorberkranz! Er zieht magisch, die Seele folgt ihm, er schwebt vor uns, greifbar, die Hand hält ihn —! Da! Da!

Ella (steht auf und mit Bezug auf sein Spiel). Kemble! ich bewundere Sie!... Aber wenn es nun kein Lorber, sondern ein Kranz von Nesseln, von Dornen, vielleicht wirklich — ein Dolch wäre?

Kemble. Lassen wir ein so trübes Bild! Die Bühne! Was soll ich Ihnen wiederholen, was Sie ohne Zweifel von seinen Schattenseiten schon kennen! Aber glauben Sie mir, sind wir auf der Scene, so vergessen wir alle Schmerzen getäuschter Lebenshoffnungen. Im Bühnenspiel — wie oft hab' ich da Trost gefunden nach den herbsten Verlusten, die ich

nicht glaubte überwinden zu können! Wohlan! Sie müssen sich frei fühlen, unabhängig —

Ella. Unabhängig?

Kemble. Ihr Gatte — so denk' ich mir's! — hat Sie aus seinem Leben herausfallen lassen. Sie stehen sinnend an Gedankenabgründen, vor denen Sie oft ein Schwindel ergreift! Ihr Stolz ist verletzt, Ihre Jugend hat zu früh abgeschlossen. Sie haben noch eine Welt voll Ahnungen in sich. Sie wollen Ihrem Gatten beweisen, was aus einem Frauenherzen werden kann, wenn die Liebe es vernachlässigt. O, plauderte Ihnen nicht mein schellenbehangenes Tamburin der Freude und weckte Sie neckend, wenn auch vielleicht mit gemachter Heiterkeit, aus Ihren Träumen, Sie würden Ihrem Gatten gegenüber schon mit der Zeit aus — eigenem Entschlusse —

(Man hört Pochen und Thornton's Stimme: Frau Rose! Frau Rose!)

Kemble. Aber man ruft Sie! Es ist Thornton, ich kenne seine Stimme, die Stimme Ihres Wirths! Der bekannte, lustige, fröhliche Gesell — er scheint Ihnen Frohes zu bringen, Trost! Nun — so eilen Sie doch! So fliegen Sie doch! Wie? Jetzt schon so — schwankend — in der Freude — und erst — so athemlos im Schmerz?

Ella (betrachtet ihn lange und über sein Lesen in ihrer Seele und die Ahnung seines Siegs erschaudernd und zugleich doch ihn bewundernd). John Kemble, Sie sind — ein Dämon! (Ab zur Mitte.)

Kemble (mit schmerzlichem Humor). Ist unsere Kunst ein Glück oder nicht — Wonne ist es, Seelen sich nachzuziehen, und diese ist eine gebrochene! Die — erste Weihe unsers Priesterthums!

Vierter Auftritt.

Thornton. Die Vorigen.

Thornton. Ah, da sind Sie? Bei unserm karthagi-nienſischen Poeten Tailfourd! Aber Himmel! Was seh' ich! Seh' ich recht? Ist das nicht — John — Kemble!

Kemble. Im Auftrag unſers Freundes Tailfourd hüt' ich bis zu seiner Rückkehr Ihre liebenswürdige Frau Nach-barin.

Ella. Was bringen Sie, Thornton! Sagen Sie alles! Alles! Ich bin gefaßt.

Thornton. Gott sei Dank, daß Hannah, meine Frau, nicht da ist. Die besuchte mich eben an den Docks, weil sie mir einen Auftrag zu überbringen hatte über funfzig Ballen Baumwolle, die uns von Liverpool zum Verkauf signalisirt wurden — schadhafte Baumwolle, Mister Kemble; Baum-wolle mit Havarie! Noch sind wir mercantiliſche Neulinge und fangen auf der Börse ganz von unten an —

Kemble. Ihre Frau vertritt die Stelle Ihres ersten Com-mis und bringt Ihnen in die Docks die telegraphiſchen De-peſchen in eigener Person?

Thornton. Mit Elektricität, Sir! Eine Frau, die einen Mann in seinen geschäftlichen Anfängen unterstützt, ist mehr werth, als jede submarine telegraphiſche Depesche, zumal wenn zwiſchen Dover und Calais der Draht gerissen ist.

Kemble. } Sprechen Sie aber von Paris!
Ella. } Thornton! Thornton! Was bringen Sie?

Thornton. Ich versichere Sie, Sir — was schadhafte Baumwolle anbetrifft —

Ella. Thornton!

Kemble. Sie halten Ihre Nachrichten sehr zurück!

Thornton. Das muß man, Sir! Wenn man auf den Markt tritt und hat auch nur eine einzige Thatsache in der Schreibtafel, wiſſen Sie, eine thatsächliche Thatsache, eine nette, reelle, solide, runde Null — eine Null, die sich reali-siren, das heißt versilbern läßt — dann muß man auftreten,

als wenn die Diplomaten sämmtlicher europäischer Cabinete gegen unsereins ebenfalls nur Anfänger in schadhafter Baumwolle wären, mit: — (Stellt sich in Positur.) He! Rathet! Wie? Hm?

Ella. } Aber Thornton! Thornton!
Kemble } (bei Seite). Ein närrischer Kauz!

Thornton (gibt die Positur auf). Ha! Ha! Ha! Hurrah! Hurrah! Bagatell! Bagatell! — Es sind ja nur zweihundert Pfund, um die er eingesteckt ist —! Um lumpige zweihundert Pfund haben ihn diese verdammten Comment-Vous-portez-Vous's in Clichy eingesperrt! Diese Nullen werden sich bald in irgendeiner freundschaftlichen Brieftasche gefunden haben!
(Legt nun erst Hut und Stock ab.)

Ella. Zweihundert Pfund —

Kemble. Die Summe ist in der That nicht groß. Die Kräfte Ihrer Freunde können sie bald erschwingen — Missis, Sie werden sie selbst erschwingen, wenn Sie — jenem geisterhaft in der Luft winkenden Lorberkranz folgen wollen — Es wäre die Gage eines einzigen Monats der Saison — die ich allenfalls im Stande sein würde — sogleich —

Ella (mit äußerstem Kampf). Sir! Sir! Sprengen Sie meine Brust nicht vor Angst und Verzweiflung!

Thornton. Wie? Gage? Saison? Geisterhafter Lorberkranz? Was geht denn hier vor?

Alle drei. Ah! Tailfourd!

Fünfter Auftritt.

Tailfourd. Die Vorigen.

Tailfourd. Thornton! Thornton! Was richten Sie für unüberlegte Streiche an! Die Thatsache ist allerdings richtig. Ich komme von der französischen Gesandtschaft und hörte dort, Bericht wäre eingelaufen über Charles Rose aus England, der in Paris mit französischen Capitalisten eine in-

dustrielle Unternehmung begründen wollte. Man schloß Contracte ab, konnte sich nicht einigen und wünschte zurückzutreten. Charles Rose hätte auf Einhaltung der Contracte klagen dürfen. Indessen — er war zu stolz, seinen Gegnern eine Zumuthung zu machen. Er gestattete den Rücktritt. Durch Benutzung anderweitigen Credits jedoch gerieth er in Verlegenheit. Wegen einer Wechselschuld von zweihundert Pfund mußt' er ins Gefängniß.

Ella. Zweihundert Pfund!

Tailfourd. Die Summe ist unter Umständen, wenn man sie gerade nicht hat, ziemlich einer Million gleich; hat man sie aber (öffnet sein Portefeuille), so kann man darüber lachen. Missis — ich mache mir ein Vergnügen daraus, diese Papiere augenblicklich nach Paris zu übersenden.

Ella. Sir!

Tailfourd. Ich bin Advocat, es ist nicht der erste Fall, daß wir in der Nothwendigkeit sind, für unsere Clienten Auslagen zu machen.

Kemble. Nein, nein, Tailfourd! Es thut mir außerordentlich leid, daß Sie diese Hoffnung auf Advocatensporteln werden aufgeben müssen! Bleiben Sie — bei der Poesie! Wir alle! Sie haben ihr Manuscript verkauft! O, das dürfen Sie nicht! Nimmermehr! Es gehört uns und die Bagatelle von zweihundert Pfund wird von der Direction in Drurylane gezahlt.

Thornton. } Drurylane? Was hör' ich?
Ella } (bei Seite). Manuscript verkauft?

Tailfourd. Was hör' ich? Kemble, Missis, Sie hätten — um diesen Preis —? Nein! Nimmermehr! Das Geld ist ja da! Wie könnten Sie diesen Schritt je vor Ihrem Gatten verantworten! Und ich habe Ihnen ja auch noch — einen Brief zu übergeben, den ich soeben vom Postboten entgegennahm. Er ist an Sie — er kommt von Paris.

Alle. Von Rose! (Sie nimmt ihn und öffnet ihn. Sie liest halblaut.)

(Es fallen Papiere aus dem Brief.)

Thornton (hebt sie auf). Halt! Halt! Was fällt denn da heraus? Wechsel? Anweisungen? Creditbriefe? Himmel! Den lassen Sie in Paris speculiren wie er will, den lassen Sie ja ins Gefängniß wandern und wieder heraus — das ist ja

ein Genie! Und über den Schuldthurm hinweg wird man ja überhaupt erst zum Millionär!

Kemble.
Tailfourd. } Erstaunlich!

Ella (liest halblaut und mit zitternder, zuletzt empörter Erregung). „Liebe Ella, obgleich mich noch deine Flucht aus dem älterlichen Hause mit den schmerzlichsten Empfindungen erfüllen muß, so kann ich doch nicht umhin, vorzubeugen, daß ein Gerücht zu dir dringt, ich hätte in Paris meine Freiheit verloren. Durch Vermittelung meiner — Freunde — bin ich wieder — Herr meiner selbst — bitte dich aber, diese Nachricht nach Warrington-House in eigener Person — zu überbringen. Ich lege dir bei, was du an Geldmitteln — bedürfen würdest — selbst wenn Du gegen mein wiederholtes Verbot handeltest — länger noch in London — zu bleiben."

Tailfourd.
Kemble. } Er ist frei?

Ella (für sich mit äußerstem Schmerz). Nur durch Fanny Richardson! (Liest halblaut.) „In zwei Monaten bin ich in — England — und hoffe dich nur zu finden — ich wiederhole es — nur — im Hause — meiner Aeltern." (Sie legt den Brief zusammen.)

Thornton. Aber hier, hier die Wechsel! Da! Schlagen Sie vor allem erst die ein!

Kemble. Und Sie, mein bester Freund, Sie eilen, daß Sie Ihr Manuscript zurückbekommeu! Wahrscheinlich waren Sie bei Longman & Compagnie? Sie haben sich doch hoffentlich den Reukauf bedungen?

Tailfourd. Was hilft es, Kemble? Wenn Sie mich versicherten, daß an eine würdige Aufführung nicht zu denken wäre!

Kemble. Für jetzt leider! Denn wo wäre eine Künstlerin zu finden, (mit mächtiger Kraft in Ella's Augen lesend) die einen weiblichen Charakter — zu spielen wagte, — unter dem der Boden der Vergangenheit — weicht, eine Frau, um die sich — ein erträumtes Lebensglück in Schatten auflöst — vor denen sie flieht, sie weiß nicht warum — in Zukunftsdämmerungen, denen sie mit geisterhafter Lockung folgt, sie weiß nicht wohin, — ein gebundenes Herz und doch unendlich, unendlich sich nach Freiheit sehnend!

Ella (in gesteigerter Aufregung, Schmerz über Rose und Dankgefühl für Tailfourd). Sir! Dido — ist — schwer —

Tailfourd. Um Gottes willen! Ich beschwöre Sie! Was thaten Sie, Kemble!

Ella (in zitternder Bewegung). Immer — liebte ich — die Poesie — Ich war — als Kind schon so thöricht, mich mit Blumen — zu schmücken oder einen Shawl über mein Haupt zu werfen und mich die Sternenkönigin zu nennen. Ich sagte dann, ich käme aus einem fernen Lande und wüßte so viel, so viel zu erzählen — was ich gehört — gesehen hätte, aber ich spräche nur — in Worten, die niemand verstehen würde, weil ich sie — den Vögeln abgelauscht, großen, goldgefiederten Bewohnern der heiligen Wälder Indiens — Und — wie oft stürzt' ich von meiner Bühne, die der Fußschemel meiner guten Mutter war, und rief: Haltet mich! Haltet mich! Eine Schlange verfolgt mich! Sie trägt eine Krone! Sie sieht mich so groß, so wie menschlich an, sie will mir mein künftiges Schicksal sagen!... Kindische Märchen- und Jugendzeit! Wer kann ahnen, was einst alles auf den Blättern unsers Lebensbuchs zu lesen sein wird! Erwarten Sie mich — in Drurylane! (Ab.)

Tailfourd und **Thornton.** Ist's möglich!

Kemble (Tailfourd's Hand fassend und sich den Hut nehmend). So wirbt die Kunst ihre wahren Jünger!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Ein geschmackvoller, doch in seiner Ausstattung nicht überladener Salon mit offenen Durchgängen nach einem hintern Zimmer und mit zwei durch Portièren verhangenen Seitenthüren. Ein brennender kleiner Lustre im hintern Zimmer. Auf den Tischen vorn Lichter. Divans. Sessel. Spiegel. Gemälde. Statuen. Alles im modernsten Geschmack.

Erster Auftritt.

Eine aus Streichinstrumenten bestehende Quartettmusik im hintern Zimmer. **Zwei Bediente** kommen von dorther mit Erfrischungen, Eis, Limonade, und gehen nach vorn. **Toms** als Bedienter in Livree. Dann **Frau Hannah Thornton.**

Toms (mit einer Anzahl Blumensträußen und Kränzen). Hurtig! Hurtig! Flinker bedient! Wenn auch die schönste Musik gemacht wird, der Magen will auch seine Rechte haben. Ich kenne das aus der Zeit her, als ich selbst noch das Posthorn blies! Ah, Madame, sehen Sie diese kostbaren Blumen! (Befestigt sie in Vasen auf dem Kamin oder die Kränze an Statuen und sonst ringsum.)

Hannah (durch die Mitte). Von unserer guten Ella.

Toms. Soeben hat sie sie aus Drurylane geschickt! Es

ist die Anerkennung für den vierten Act von Romeo und Julia, einem Stück, dessen Handlung blos auf dem Mangel von Extraposten beruht.

Hannah. Was sie besitzt, muß sie theilen. Diese schönen Blumen!

Toms (immer beschäftigt). Es ist aber auch Ihr Geburtstag heute, Madame Thornton! Ein Festtag das! Wissen Sie noch, wie wir vor fünf Jahren an einem schönen Morgen in Lincoln-Inns-Viertel anfuhren und Ihnen damals nichts mitbringen konnten, als uns selbst uud ein Bündel Kinderzeug?

Hannah. Seitdem hat sich viel verändert. Aber ich denke, auch Ihr, Toms Ritchie, könntet zufrieden sein —

Toms (ordnend an den Lichtern und Stühlen). Nun, die Stellung als Chargé d'affaires bei der ersten Künstlerin Englands kann man sich schon gefallen lassen! (Ab zur Seite links.)

Hannah. Von den Erinnerungen an alte Zeit hat Toms die einzigen, die heiter stimmen!

Elfter Auftritt.

Thornton. Hannah. Zuletzt **Toms** und **Gäste.**

Thornton (von der Seite, links vom Darsteller, im eleganten Frack. Im Eintreten). A la bonne heure; nicht im Salon, liebe Frau? Vortreffliche Musik! Die ersten Mitglieder der italienischen Kapelle — (Singt der Musik nach.) La! la! la!

Hannah. Bist du schon da? Das Theater kann doch noch nicht aus sein?

Thornton. Wenn man eine Ella Rose als Julia Capulet gesehen hat, kann man da noch im Nachspiel die Castagnettensprünge einer spanischen Tänzerin bewundern? Ich ging nach dem fünften Act. Aber heute wird es bei uns lebhaft werden. Da seh' ich schon (lorgnettirt nach hinten) einige sehr respectable Gruppen versammelt —

Hannah (ordnet die Blumen). Als Charles Rose noch nicht verschollen war, gingt ihr beide gerade am liebsten ins Ballet.

Thornton. Das waren die Zeiten, als wir noch nicht von schadhafter Baumwolle zur preiswürdigen übergegangen waren. Jonathan Thornton ist ein Makler, dessen Kennerblick jetzt ebenso in Kalkutta wie in Drurylane und Coventgarden geschätzt wird. Dein Geburtstag heute! (Küßt sie.) Auch diesen Kuß verdankt man — sich selbst! Ein erhebendes Gefühl, so um sich blicken und sagen zu dürfen: Alles durch eigene Mittel!

Hannah. Du vergißt, (ordnet an der Symmetrie der Lichter) was wir unserer Freundin Ella zu danken haben!

Thornton. Connexionen! Lediglich Connexionen! Aber ich bin nicht undankbar. Die Leute sagten: Wer ist dieser merkwürdige Baumwollenmakler, bei welchem die erste dramatische Künstlerin Englands wohnt? Wer ist dieser respectable Charakter, bei dem eine tugendhafte Frau allein Besuche annimmt? Misbrauch' ich meine bevorzugte Lage? Verwend' ich nicht die Mußestunden, die mir die wichtigste Pflanze der Erde, die Baumwollenstaude, übrig läßt, auf Wissenschaft, Kunst und schöne Literatur? Selbst am Geburtstage meiner Frau, an einem Abend, wo ich in meinem Salon dreißig bis vierzig Barone, Peers, erste Handelsfirmen und Kunstkenner aller Art erwarte, fehl' ich nicht auf meinem gewöhnlichen Sperrsitz an den Stufen des Altars der Musen! Bitte, gib mir ein paar neue Handschuhe! Diese sind, seh' ich eben, im Feuer des Antheils für die Balconscene Act 2 (zeigt an der Hand einen aufgerissenen Handschuh) aus der Naht gegangen.

Hannah (holt aus einem Toilettenkästchen, das rechts auf einem Tische steht, andere Handschuhe). Du wirst die berühmte Klavierspielerin, die Ella heute zur Verherrlichung des Abends einlud, zum Instrument führen.

Thornton (nimmt die neuen Handschuhe). Ich werde das mit einem merkwürdigen Avec thun! Ich werde schweben, säuseln: Miß Anna Laidlaw, darf ich die Ehre haben? (Vorstellend.) Lord Babington, Marquis Dorset, die Frau Herzogin, seine Mutter, ein berühmter Blaustrumpf, Baronet Wyse! Alles

Namen, die man — ohne Baumwolle auch keine blauen Strümpfe — nur bei Jonathan Thornton versammelt findet!

Hannah. Bei Ella Rose willst du sagen!

Thornton. Das bleibt sich gleich. Ella Rose wohnt bei mir, wir wohnen bei Ella Rose! Diese Thür (zeigt auf die Portière rechts) führt zum Olymp. (Links.) Diese nach Manchester. Die Räume der Mitte sind neutral. Aber ich höre immer mehr anfahren —

Hannah. Thu' mir nur den einzigen Gefallen und bringe keine Toaste aus!

Thornton. Was? Keine Toaste? Ich nicht To—? Ich bin ein sehr großer Toast'ser, und wo das Gedächtniß schwach ist, da bessert sich das Extempore. Wenn ich in meinen Extempore's so fortfahre, Hannah, wie bisher, so gesteh' ich dir, daß ich, falls ich mich einst zur Ruhe zu setzen gedenke, eine geheime Neigung habe, mich um einen Sitz im Parlamente zu bewerben!

Hannah (ordnet lachend an seiner Cravatte). Hört! Hört!

Toms (tritt hinten auf). Mister Slingeland! Lord Babington! Marquis Dorset! Baronet Wyse!

Thornton. Willkommen! Drüben, meine Herrschaften, in die Salons! Immer in die Salons! Nur in die Salons!

(Geht ihnen entgegen. Ab durch die Mitte und dort nach rechts vom Darsteller.)

Hannah. Wir so heiter und froh, und du nur, arme Ella, glücklich in deiner Kunst! (Ab durch die Mitte und dort dann nach rechts.)

Im Vorzimmer sieht man von Thornton Gäste, Herren und Damen, empfangen, die alle hinterwärts nach rechts gehen. Von Zeit zu Zeit folgen noch mehr. Außer Toms sind dabei beide Bediente sichtbar, die zuweilen mit Erfrischungen über die Bühne gehen. Die Musik hört allmählich auf.

Dritter Auftritt.

Tailfourd kommt durch die Portière, die zu Ella's Zimmer führt. Dann **Toms**. Zuletzt **Gäste**.

Tailfourd. Sie ist noch nicht da und das Theater scheint doch aus zu sein. Thornton's Gäste mehren sich und (blickt

hinaus) er selbst ist zugegen? Da müßte in Drurylane schon das letzte Wort gesprochen sein, denn anders thut er's nicht, seit der engen Freundschaft zwischen englischer Kunst und derselben Baumwolle, die man sich sonst nur in die Ohren stopfte, wenn von englischer Kunst die Rede war. (Toms geht vorüber.) Heda, Toms! Die Gesellschaft schon zahlreich —?

Toms. Guten Abend, Herr Tailfourd! Bis jetzt an zwanzig Personen! Lord Babington, Marquis Dorset, Mister Slingeland —

Tailfourd (setzt sich). Diese lächerlichen Bewerber um eine Gunst, die seit fünf Jahren unter unsern alten und jungen Dandies ein wahres Kirchthurmrennen hervorgebracht hat. Sie werden sich sämmtlich den Hals brechen. Ihre Herrschaft schon zurück?

Toms. Eben hört' ich vorfahren! Ah! (Blickt links.) Mylord Drummond, Viscount Collings —

Gäste (gehen im Vorzimmer vorüber).

Toms (folgt zur Anmeldung).

(Man hört hinten in weiter Entfernung einige Klavierpräludien.)

Tailfourd. Diese Zudringlichen müssen sich demüthigen, die Salons eines Baumwollenagenten zu besuchen. Denn nur in diesen Räumen hört sie die Anträge, die man einer alleinstehenden jungen Frau zu machen pflegt. Ah! Da ist sie!

Vierter Auftritt.

Ella kommt aus ihrem Zimmer und zieht sich eben noch, wie zum Schluß einer schnell beendigten Umkleidung, die Handschuhe an. **Tailfourd.**

Ella (leicht und harmlos wie im Vorübergehen). Guten Abend! Guten Abend, Tailfourd!

Tailfourd (nach einer leichten Erhebung sich wieder setzend). Guten Abend, liebe Freundin! Von der Darstellung schon erholt? (Das Klavier hört auf.)

Ella (immer die Toilette noch ordnend). Julie ist nur anstrengend in den ersten Acten. Gehen Sie nicht zur Gesellschaft? Es muß über elf Uhr sein! Ich habe Miß Anna Laidlaw eingeladen, unsere Geburtstagsfeier zu verschönern. Diese kleinen Cirkel sind so angenehm und in England lebt man ja nun einmal nur des Nachts! Kommen Sie doch, Tailfourd! Waren Sie nicht im Theater? (Sie ordnet sich noch am Spiegel ihre Gesellschaftstoilette, ohne indessen den mindesten Schein dabei zu geben, als wäre sie kokett geworden.)

Tailfourd. Freundin, Sie wissen, ich mag Sie am wenigsten als Julia sehen! Sie wissen, warum nicht. Wenn Sie sich freilich unter mir einen Romeo denken könnten —

Ella (ausweichend). Ich denke mir unter Ihnen viel Wichtigeres. Ja, ganz recht, ich denke mir, Sie haben viel Processe! Sie arbeiten fleißig! Das ist nützlicher, Tailfourd! Oder noch besser: wie geht's mit dem neuen Stück?

Tailfourd. War das Haus gut besetzt?

Ella (sie bleibt am Spiegel, jedoch ohne jede Spur von Gefallsucht). Sehr gut. Ich frage, wie geht's mit dem neuen Stück?

Tailfourd. Und der Beifall?

Ella. Recht lebhaft. Aber so antworten Sie doch! Was macht Theseus? Die Rolle der Ariadne interessirt mich außerordentlich.

Tailfourd. Ariadne! Theseus! Ach, ich sitze im Labyrinth noch immer des dritten Actes und überlege mir, soll der Faden der Ariadne von Zwirn, von Baumwolle oder nicht vielleicht eine endlose Guirlande von Rosen sein! Nicht wahr? Letzteres wäre neu und ich meine fast, richtig. Wie leicht würd' ich alle diese Schwierigkeiten überwinden, wenn Ariadne die Thür da zumauern ließe und keinen einzigen Menschen mehr sähe, außer William Tailfourd, wollt' ich sagen, Theseus den Ersten von Athen —

Ella. Sie sind guter Laune, Tailfourd! (Im Gehen.) Kommen Sie zu meinem Hofstaat, den seit fünf Jahren die Verhältniße nun einmal mit sich bringen!

Tailfourd (steht jetzt erst auf). Oder, was meinen Sie? Noch eine andere Idee! Der Faden der Ariadne soll nur Ariadnens warme, pulsirende, in Paille gantirte, weiche, zarte Hand selbst sein, die Hand eines Wesens — (Will Ella's Hand ergreifen.)

Ella (die schon ganz hinten am Ausgange war und nicht zurückkehrte). Das, nach mir beurtheilt, sehr, sehr hungrig ist und trotz der Musik recht verlangend nach einer Tasse Thee! (Ab.)

Tailfourd. Vom Theseus blos die erste Hälfte! Thee! (Seufzend ihr nachsehend.) Ach! Diese Anmuth! Diese Reinheit des Herzens! Dieser unschuldige, fleckenlose Spiegel der Seele! Und dennoch verleumdet man auch sie! (Hinten applaudirt man; jedoch nur mäßig, wie in Gesellschaftskreisen vorauszusetzen.) Sie danken ihr für die Darstellung dieses Abends ... Sie lächelt über alles hin wie Sonnenschein! Und ihr eigenes Innere — ? Da steh' ich oft und schaudre vor Tiefen, die mich die Besinnung verlieren lassen, bis ich mich erst fasse — wenn ich Blackstone lese über die englischen Ehegesetze! Wenn Charles Rose jemals wiederkehrte! Verschollen scheint er wie Lord Franklin am Nordpol! Wenn ich an all diese künftigen Möglichkeiten denke, dann komm' ich mir oft selbst wie Franklin vor — als säß' auch ich mitten unter Eisblöcken, Eisbären, mein Blut gerinnt zu Eis — (Er unterbricht sich humoristisch, indem er einem Eis servirenden Diener winkt.) ... Ein Glas Tuttifrutti! Einigermaßen wird es kühlen! (Will in den Hintergrund und blickt dort zur Seite, indem er Eis ißt.) Wie? Ist das nicht jener zudringliche Fremde, dessen Neugier mich auch bis hierher verfolgt? Ein spionenhaftes Fragezeichen, das mir seit einigen Tagen überall in den Weg tritt — ?

Fünfter Auftritt.

Georg Jenkins tritt im Vorzimmer auf. **Toms** mit Erfrischungen, Eis oder Limonade. **Tailfourd.**

Toms. Ich werde Sie sogleich melden, Sir! (Durch die Mitte ab.)

Jenkins (bei Seite). Ah! Da ist er!

Tailfourd (bei Seite und sein Eis zu essen fortfahrend). Er nimmt mich, seh' ich, schon wieder aufs Korn.

Jenkins (eine derbe aber ehrliche Haut). Ich hatte die Ehre, Sir William Tailfourd heute auf dem Café des Arts zu sehen.

Tailfourd. Ja, Sir! Ich besuche zuweilen das Café des Arts.

Jenkins. Es versammeln sich dort Künstler, Dichter, Gelehrte — es scheint eine Art geistiger Börse zu sein, die wahrscheinlich auch ihre Makler hat, die Buchhändler.

Tailfourd (bei Seite). Es ist ein Buchhändler.

Jenkins. Wird die Welt nicht bald wieder mit einem neuen Werke von William Tailfourd beschenkt werden?

Tailfourd. Beschenkt? (Bei Seite.) Ein Buchhändler und beschenkt! (Laut.) Wir sprechen nicht gern von Werken, die wir erst vorbereiten, Sir —

Jenkins. Sie lieben die Ueberraschungen. Ihre Dido war eine solche Ueberraschung. Sie hat alle Welt entzückt. Auch in Frankreich, wo ich wohne — mein Name ist Georg Jenkins — auch in Frankreich spricht man von Ihrer Dido mit hoher Achtung!

Tailfourd. Die man dort nachgedruckt hat; ich weiß —!

Jenkins. Die man auch spielte, Sir! Eine reisende englische Truppe versuchte sich damit. Freilich eine Dido fehlte, wie Ella Rose. Es war sehr in Ihrem Interesse gehandelt, Sir, daß Sie vor fünf Jahren eine junge Frau überredeten, um einer von Ihnen geschriebenen Rolle willen zur Bühne zu gehen.

Tailfourd. Wer sagte Ihnen das?

Jenkins. Die Zeitungen, Sir!

Tailfourd. Wenn ich diesen authentischen Quellen einräumte, je einen solchen Egoismus besessen zu haben, so würde, wie oft im Leben, hier ein Fehler die Quelle von Gutem geworden sein, Sir! Indessen schreiben Sie mir Verdienste zu, die ich ablehnen muß.

Jenkins. Mister Thornton, dem ich heute nach einer Begrüßung auf der Börse diese ehrenvolle Einladung verdanke, erzählte mir von der seltsamen Art, wie so plötzlich in Ella Rose dieser heldenmüthige Entschluß hatte entstehen können. Ein so plötzliches Heraustreten wurde ja damals wol in fünf Wochen möglich?

Tailfourd. In sechs, Sir.

Jenkins (verletzt). In fünf oder sechs, gleichviel.

Tailfourd (bei Seite). Er ist in Zahlen nicht genau? Nun ist's doch wol kein Buchhändler.

Jenkins. Sir, Sie sind von meiner Annäherung befremdet, aber ich interessire mich für Dinge, die dem Jahrhundert angehören. So möchte ich Sie z. B. fragen: Hat das Gerücht Begründung, daß Marquis Dorset, der durch den Tod eines Verwandten die Aussicht hat, Herzog von Dorsetshire zu werden, gesonnen sein soll, eine Dame zur Herzogin zu erheben, die schon jetzt die Freundin seiner für alle öffentlichen Angelegenheiten schwärmerisch eingenommenen Mutter ist?

Tailfourd (aufwallend und jetzt die Eisschale wegsetzend). Wenn Sie in solchen Dingen exact sein wollen, Sir, so empfehl' ich Ihnen da Mister Thornton, unsern Wirth! Dieser Gentleman führt seiner Ausbildung wegen, um sich im gesunden Menschenverstand, glaub' ich, zu üben, ein Tagebuch über die Narren, die sich mit den Privatangelegenheiten Ella Rose's beschäftigen. (Geht in den Hintergrund.)

Jenkins (für sich). Meine Aufgabe, für Rose das Terrain zu sondiren, wird nicht leicht werden. Sie erfordert selbst eine Ueberwindung meines Ehrgefühls. (Drinnen Lachen.) Man scheint drüben guter Laune zu sein —

Sechster Auftritt.

Thornton führt **Ella. Hannah. Dorset. Babington. Wyse. Williams. Viele Herren** und **Damen. Toms.**
Die Vorigen.

Alle (lachen).

Dorset (im Eintreten). Warum denn aber nicht als Ballet? Ich sehe doch durchaus nicht ein! Wir haben ja bereits Romeo und Julia als Oper. Als Schauspiel kann diese Tragödie nach einer Ella Rose wahrhaftig kein Mensch mehr sehen wollen; folglich —

Thornton. Die Balconscene mit Entrechats? (Jetzt alle erst vorn.) Nein, bester Marquis, es gab eine Zeit, wo auch ich in den Fußspitzen der Taglioni ihre Seele suchte, indessen (sieht Jenkins) ah, Toms, warum meldet man nicht? (Zieht die Lorgnette.) Mein Herr —

Jenkins. Sir, erlauben Sie, daß ich mich Ihnen ins Gedächtniß zurückrufe ... Georg Jenkins.

Thornton. Ah, Mister Georg Jenkins! Meine Herren und Damen, Mister Georg Jenkins! Guten Abend, Tailfourd! Mister Georg Jenkins —

Jenkins. Besitzer einiger Etablissements —

Thornton. Einiger höchst großartigen Etablissements zu — zu —

Jenkins. Mühlhausen ...

Thornton. Mühlhausen an der, an der —

Jenkins. Im Elsaß, Sir!

Thornton. An der Elsaß! Aber nebenbei, meine Herren und Damen, ist Mister Jenkins — (Zu Hannah, bei Seite.) Bewundere mein Gedächtniß, Frau! (Laut.) Sir Georg Jenkins! Hier! Meine Gattin! Missis Hannah! Heute neunundzwanzig Jahre alt!

Hannah. Einunddreißig!

Jenkins (sich verbeugend).

Thornton. Sie sehen, wie solid unser Haus ist! Einunddreißig erklärt sich meine Gattin selbst! Ja, alle üblichen Formen der Koketterie werden in unserm Hause außer Acht gelassen. Dies unsere berühmte Missis Ella Rose —

Jenkins (verbeugt sich). Eben im Theater bewundert. An der Börse bat ich Herrn Thornton um das Glück, Ihnen vorgestellt zu werden.

Ella (verneigt sich und spricht mit Dorset und Babington).

Thornton. Ganz recht! Ich hatte gerade Eile, im Westend — hier Marquis Dorset, dort Lord Babington einzuladen — Meine Herren, Mister Jenkins ist zugleich ein bedeutender Münzsammler — nämlich von neuen Münzen — aus Studium — Bitte meine Herrschaften, bedienen Sie sich! (Bei Seite.) Was soll denn hier so ein gewöhnlicher Baumwollenspinner?

(Die Bedienten springen mit kalten Speisen hinzu.)

Jenkins. Bei dem sonderbaren Titel, Sir, unter dessen Schutz, wie es scheint, ich allein wagen kann, Sie zu bitten, mich (er verbeugt sich gegen Ella und Hannah, mit denen Dorset und Babington sprechen) den kunstliebenden Damen vorzustellen, vergessen Sie, daß ich in Frankreich mit englischen Technikern Verbesserungen für Baumwollenspinnereimaschinen einführte, von denen allerdings einer, mein Associé, behauptet, daß sie trotz ihres Schnurrens und Rasselns in ihrer Art auch eine Musik hervorbrächten —

Thornton. Ihr Associé! Ganz recht. Sein Geschmack, sagten Sie, war so empfindlich, daß er unser Vaterland verlassen hat, um sein Ohr vor den Disharmonieen der englischen Musik zu retten. Nicht wahr? Aber eine Klavierspielerin, wie — (Sieht sich nach derselben um.)

Williams. Ich hatte die Ehre, heute auf der Börse der ersten Begrüßung der beiden Herren beizuwohnen. Wenn ich nicht irre, erzählten Sie von Ihrem Herrn Compagnon ein höchst merkwürdiges Factum.

Thornton (vorstellend). Mister Williams!... (Jenkins verbeugt sich.) Ja, in der That, richtig, richtig! Das war ein merkwürdiges Factum, dieses höchst merkwürdige Factum! (Bei Seite.) Was war es doch für ein Factum?

Williams. Daß Ihr Herr Compagnon einen unüberwindlichen Abscheu gegen die Kunst hätte.

Alle (durcheinander). Wie? Was? Abscheu? Gegen die Kunst?

Jenkins. Sie irren sich, Sir! Mister Macârty, mein Freund und Compagnon, dem ich gern die Ehre dieses Abends gegönnt hätte, wenn er sich nicht in der Nähe des Theaters von einigen Bekannten zu einem Souper hätte einladen lassen, ist nur ein Gegner gewisser Erscheinungen der dramatischen Kunst überhaupt — z. B. bei der Darstellung von Frauencharakteren stört ihn alles, was — zu sehr — ja, zu sehr — dem täglichen Leben entnommen —

Alle (lachen ungläubig). Ah! Ah! Ah!

Jenkins. Er kann eigentlich auf der Bühne die weibliche Stimme nicht ertragen.

Alle (lachen). Ah! Ah! Ah!

Dorset (der an der äußersten Seite rechts sitzt). Wie zu Zeiten unsers

Dingsda — unsers Shakspeare — will er die Frauenrollen wahrscheinlich wieder von Knaben dargestellt sehen? Nicht wahr, Mister Tailfourd? War es nicht so, als noch unsere großen Dichter lebten?

Tailfourd (der an der äußersten Seite links sitzt). Ganz recht, Marquis. Als noch unsere wahren Kunstkenner vorn auf der Bühne saßen und nicht hinten an die Thüren der Garderobe klopften.

Babington. Wyse. Williams. O! O! O!

Dorset (für sich). Ein gutes Zeichen, wenn die Concurrenz sich ärgert.

Thornton. Meine Herren und Damen! Bitte! Bitte! Bleiben wir nur bei abstracten Bemerkungen stehen — oder bitte, setzen Sie sich nicht lieber? (Winkt nach Bedienung.) Also Ihr Freund? In der That, Mister Jenkins, die Bühne weckt nicht überall die nämlichen Empfindungen. Ich nehme Veranlassung, Ihnen darüber eine phrenologische Bemerkung zu machen. Schädellehre ist nämlich jetzt das Zeitgemäßeste! (In Rücksicht auf die Speisen, davon anbietend.) Bitte! Kalbskopf! En vinaigrette!

Jenkins. Mein Freund ist etwas derb in seiner Art, schroff, leidenschaftlich; doch verehrt er mit einer fast heiligen Scheu die Würde der Frauen. Ich habe Fälle erlebt, wo ihn im heftigsten Anfalle eines Zorns die Stimme eines Kindes, eines Mädchens beruhigen konnte. Aber heute, denken Sie sich, selbst vor Drurylane! Wie zog ihn der Name der gefeierten Darstellerin an! Auf der Reise sprach er nur von dem Genusse, Sie zu sehen. Kaum hatten Sie als Julia die ersten Worte gesprochen, so eilte Mister Macârty aus der Loge und kehrte nicht zurück — aus Schmerz — aus, geradezu gesagt, physischem Schmerz —

Alle (außer Ella und Tailfourd lachen ablehnend und ungläubig). Ah! Ah! Unglaublich!

Thornton. Sir, ich habe allen Respect vor Mister Macârty, weil es Ihr Freund ist; allein seine Ansprüche, sich ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu nennen, die sich bekanntlich auf Vernunft begründen, möcht' ich ohne phrenologische Untersuchung nicht gelten lassen; denn der Kunstsinn,

meine Herren und Damen, sitzt bekanntlich hier im Hinterkopf.

(Hier beginnt Weber's Aufforderung zum Tanz auf dem Klavier.)

Einige (verbessernd). Ah! Ah! Ah!

Thornton. Wollt' ich sagen — nein — hinter den Ohren —

Andere. Nein — nein —

Thornton. Richtig! An den Augen! Natürlich! Besonders braune Augen! Alles das hängt mit dem Rechnen zusammen! Das Zahlen- und Rechnungsorgan sitzt dicht neben dem Notenorgan. Das ist auch der eigentliche geheime Zusammenhang der Kunst mit der Börse. Diese Pièce, die da eben beginnt (Zu Hannah bei Seite.) Was für ein Takt? Drei Achtel? (Laut.) Ist, sag' ich, notirt mit $1^3/_8$. (Singt im Abgehen das Thema nach.) La! La! La! Bitte! Kommen Sie! Am Instrumente das Nähere! (Ab zur Mitte.)

Alle (folgen).

(Alle wenden sich nach hinten bis auf Tailfourd und Ella, die Dorset und auch Lord Babington, die sie zu folgen auffordern, abschlägt und bleibt.)

Tailfourd und Ella allein.

Tailfourd (ausbrechend). Welche Gespräche! Welche Nichtigkeiten und — empörender noch, welche Indiscretionen!

Ella. Könnte ein öffentlicher Charakter diese Menschen von sich fern halten, ich thät' es gewiß.

(Die Musik hört wieder auf.)

Tailfourd. Hätt' ich nur wenigstens Kemble, ich würde selbst schweigend mich mit ihm besser unterhalten, als mit Schwätzern, die, wenn ihnen auch der Mund überströmt, doch nichts sagen.

Ella. Kemble ist schon lange recht bös auf Sie, Tailfourd, weil Sie sich ganz dem Theater entziehen.

Tailfourd. Ich sah — zu tief in die Sonne!

Ella. Hat denn die Poesie nicht grüne Schatten, wo Sie leidende Augen wieder herstellen können? Sie arbeiten so wenig, bringen nichts mehr zu Stande!

Tailfourd (mit schmerzlichem Seufzer). Leidende Augen nur!

Ella. Tailfourd! Seien Sie heiter! Kommen Sie zur Gesellschaft!

Tailfourd. Gesellschaft! Nichts zu Stande! O mein Gott, wie könnt' ich im Blau des Himmels schweben! Wie könnt' ich zum Sonnenlichte aufsteigen und mich in meinem wahren Elemente fühlen! Das Leben würd' ich ja nur begrüßen wollen, wie es ist; die Menschen würd' ich ja nur nehmen, wie sie sind; an einer Blume würd' ich mich weiden können, ihre Staubfäden zählen, ihre Blätter in Bücher vertheilen als Andenken unvergeßlicher — Secunden nur! Was will ich denn mehr! Und was mir die Kraft zu solcher Erhebung gäbe, was mich im Staube kniend zum Gott erhöbe, brauch' ich es denn zu nennen? Ella, dies eine, eine Wort! Sie hörten es seit fünf Jahren so oft von meinen Lippen! O daß Sie nicht Rettung bringen, daß Sie aus der tiefsten Tiefe des Herzens jede Frage ohne die Antwort lassen — Ella — die mir Himmel und Erde ist!

Ella. Besonnen, mein Freund! (Sie legt sanft die Hand auf seine Stirn und betrachtet ihn voll Güte.) Tailfourd! Besonnen! (Sie will ihm den Arm geben, er zögert. Sie geht ernst sinnend in den Hintergrund.)

Tailfourd (schlägt sich an die Stirn und folgt voll Schmerz). Tailfourd! Tailfourd! Wann endet das!

(Die Bühne hat sich entleert. Ein neues rauschendes Musikstück beginnt und dauert fort.)

Siebenter Auftritt.

Toms. Dann Rose. Später Jenkins. Thornton. Hannah.

Toms (rückwärts von links und sich umsehend.) Aber wer ist denn das? Was will denn der hier? Ein Mann in einem Anzuge — Sir — wen soll ich melden?

Rose (ruft heftig draußen). Mister Habakuk Briddlewiddle oder Mister (eintretend) Macârty!

Toms. Das ist ja ein merkwürdiger Kostgänger, und — ich sollt' ihn eigentlich kennen — (Geht in den Hintergrund, sich immer rückwärts umsehend.)

Rose (ist an sich anständig gekleidet, aber im schwarzen Ueberrock, er trägt einen rothen Comfortable um den Hals, den er abbindet, und schwarze Handschuhe. Wie man sogleich sieht, ist er von Wein, mehr aber von Leidenschaft aufgeregt, und keineswegs etwa trunken). Halte das aus, wer kann und will! Drüben sitzen in — einem Hotel — vis-à vis von diesen erleuchteten Fenstern — die Wagen rollen hören, die Klingeln schellen: Marquis! Baron! Herzog! und nichts dabei thun als im Champagnerglase die Perlen zählen, die vom Boden auf die Oberfläche kugeln, tanzen, um in Luft zu zerstieben — es ist Wahnsinn, was mich hierherführt, und doch, fühl' ich, nur erst hier auf diesem Boden hab' ich mich ganz in der Gewalt.

Jenkins (ängstlich herauskommend). Ist es möglich? Rose — (sich verbessernd umsehend) Macârty! Was wollen Sie schon?

Rose. Freund, ich ertrug es nicht länger! Diese Wagen, diese Lichter zu sehen, dies Rennen und Rufen der Diener zu hören und das alles — um ein Wesen, das ich ja ein Recht habe, mein Weib zu nennen! Bin ich hier wirklich bei Evelina Margret Helena Rose!

Jenkins. Mäßigung! Schon war ich im Begriff, Thornton, — ja Ihre Gattin auf Ihr Erscheinen vorzubereiten — für morgen hofft' ich, Sie anmelden zu können — Kommen Sie, Rose, ich bitte, ich beschwöre Sie, keine Uebereilung!

Toms (kam zurück).

Rose. Anmelden? Da! Durch diese Livreen? Hübsche Livree das! Sollst sie behalten, Toms Ritchie! Der Schnitt ist neu, nicht ohne Geschmack — pariser Modell —

Toms. Herr Gott — das ist ja — (sieht Thornton) Mister Thornton! Ich bitte — Das ist ja —

Thornton (kommt). Aber, Mister Jenkins, wo bleiben Sie? Man meldet Herrn Macârty —

Toms. Herrn Rose!

Thornton. Wie?

Rose. Erschrickst du? (Ihm ins Ohr.) Kuppler! Dein Schäfchen hast du gut ins Trockene gebracht! Nein, es ist ja wahr, nicht Wolle, Baumwolle ist dein Fach! Ein guter Artikel fürs Gewissen — Baumwolle!

Thornton. } Rose. Ist's möglich —
Jenkins. } Lassen Sie! Ich beschwöre Sie —

Rose. Ich compromittire Euch, nicht wahr? Aber ich komme nur, um Euer Glück noch zu mehren. Zu Euerm Ruhm bring' ich noch Gold hinzu — Gratulire mir, Thornton! Ich kann dir die paar Guineen, die ich dir, als wir jung waren, Sonntags für dein Reitpferd vorschoß, auch jetzt noch ohne Zinsen lassen — Dulde mich! Dulde mich! (Zeigt Goldstücke.)

Jenkins. Rose! Ihre Aufregung, Ihr Stolz verdirbt unsern ganzen Plan. Soeben wollt' ich mich Mister Thornton entdecken, wollt' alles vorbereiten auf Ihre Rückkehr! Ich bitte Sie, was soll die Welt denken! Kommen Sie in ein Nebenzimmer. Hier — Mister Thornton begleitet uns! (Zeigt nach links.)

Rose (wild.) Sind das die Zimmer meiner Frau?

Thornton. Es sind — die meinen!

Rose. Du lügst! Es sind die Zimmer meiner Frau! Man will mich einschmuggeln — bei meiner Frau!

Jenkins. Dort wohnt Ihre Gattin, Rose! Mäßigung! Man kommt.

Rose (sieht nach rechts). Dort wohnt Ella Rose!... Bei einer Pause, die die Musik macht, meldet mich! (Musik schweigt. Man hört ein allgemeines: Brava! Bravissima.) Euer Stichwort ist gefallen. Antwortet gut, oder ich schwöre Euch, von dieser mit Wohlbedacht fünf Jahre vorbereiteten Stunde soll man in England reden! Kein Schauspieler bin ich? Was ich spiele, das bin ich selbst! Antwortet gut!... (Sieht sich noch einmal mit tiefstem Schmerz um.) Jenkins! Ist es denn möglich! Ich bin — bei meinem Weibe! (Ab nach links durch die Portièrenthür.)

Thornton. Sir — ist das ein Traum? Ist das Wirklichkeit? Rose zurück? Und warum jetzt? Warum in diesem Augenblick?

Jenkins. Ruhe! Ruhe! Man kommt —

Achter Auftritt.

Hannah (aufgeregt). **Toms.** Später **Ella. Thornton. Jenkins.**

Hannah. Hört' ich denn recht? Toms, was sagtest du?
Toms. } Ich versichere Sie — Herr Rose!
Hannah. }
Jenkins. } Rose!
Schon Ihre Gattin —!
Thornton. Und da! Missis Ella!
Ella (stürzt hervor). Ich hörte eine Stimme — was war denn nur? Ich hörte laut reden — Was ist? — Hannah Thornton — Ihr seid verlegen — wer sprach hier?
Thornton. }
Hannah. } Liebe Freundin —
Ella. Warum stockt ihr? Hannah? Ich hörte von Toms einen Namen nennen —

(Hinter der Scene hört man: Brava! Bravissima! Vortrefflich!)

Hannah. Man kommt! Ella fasse — beherrsche dich!
Ella. Was ist? Was ist denn nur?

Neunter Auftritt.

Dorset. Babington. Wyse. Williams kommen nach vorn. **Alle Gäste.**

Thornton (bei Seite). Freundin, der fünf Jahre lang gefürchtete Augenblick ist endlich da — beherrschen Sie sich — Rose ist zurück.
Ella. Ha!
Alle. Wie? Was ist?
Hannah. Eine plötzliche Unpäßlichkeit —
Alle. Missis Rose?

Jenkins. Ich hatte eben die Ehre, meinen Compagnon, Mister Macârty, vorzustellen — da sinkt uns Missis — wahrscheinlich durch die Aufregung des Abends — durch die Anstrengung des Spiels —

Alle. Madame!

Ella. Mir ist nicht wohl! Vergeben Sie, wenn ich mich — — — o mein Gott, Hannah — (Sie sieht sich in größter Hast erregt und bestürzt um.) Hannah! Wo? — Wo? — Wo? —

Hannah (zieht sie fort nach rechts).

Alle (geben Zeichen des Antheils und Erstaunens). Was war das? Ist's möglich! Wie?

Tailfourd. Man muß einen Arzt rufen. Sogleich! Toms! Toms! Rasch! Oder ich gehe selbst.

Thornton. Nein, Tailfourd, lassen Sie — Ich würde Sie bitten, meine Herrschaften, daß wir uns durchaus nicht derangiren —

Tailfourd. Wie kam das nur so plötzlich?

Thornton. Es ist nichts Bedenkliches! Nichts, was im mindesten Besorgnisse erregen könnte — indessen (bei Seite zu Tailfourd) Rose ist zurück!

Tailfourd. Ha!

Babington. Daß dieser Unfall so plötzlich gekommen!

Wyse. Die Freude des Abends ist gestört!

Dorset. Drücken Sie Missis unsern innigsten Antheil aus und erlauben Sie, daß wir uns zurückziehen!

Alle (durcheinander). In der That! Empfehlen wir uns!

Thornton. Meine Herren und Damen, Sie wissen, welchen Schatz wir der Welt in Ella Rose zu hüten haben —

Dorset. Wir werden nicht verfehlen, uns morgen in der Frühe nach ihrem Befinden erkundigen zu lassen.

Thornton. Es wird vorübergehen. Indessen gesteh' ich gern, die Stimmung des Abends würd' ich nicht im Stande sein, so wiederherzustellen, wie sie sich anließ. (Zu einer Dame. Meinen Dank für Ihr bewunderungswürdiges Spiel.

Alle. Gute Nacht! Gute Nacht!

Thornton (geleitet die Gäste in den Hintergrund, wo sie sich empfehlen und gehen. Draußen sind alle bis auf den in der Ferne mit Toms aufgeregt sprechenden Tailfourd ab).

Toms (folgt den Abgehenden).

Tailfourd. Hab' ich's denn gehört? Rose zurück!
(Verzieht sich in die hintern Räume.)

Zehnter Auftritt.

Jenkins. Thornton. Dorset. Im Hinterzimmer **Tailfourd.** Dann **Rose** und **Hannah.**

Thornton. Mister Jenkins! Dieser Ueberfall ist geradezu — enfin — empörend! Auf meine Ehre! Ich hätte Ihnen mehr Zartgefühl zugetraut!

Jenkins. An der Form dieses Wiedersehens bin ich schuldlos! Die Sache selbst konnte Ihnen allerdings nicht erspart werden. (Geht an die Thür links.) Rose! Wir sind allein!

Rose (tritt vernichtet ein).

Thornton. In der That! Ich muß gestehen, Freund Rose! Auf meine Ehre, du hättest wissen können, daß deine Gattin dich niemals wieder so empfangen würde, wie du ohne Zweifel scheinst vorausgesetzt zu haben.

Rose (hält sich am Sessel). Ich sah, wie sie mich empfing!

Hannah (kehrt zurück). O, Mister Rose, Sie sind grausam gegen uns.

Jenkins. Gab sie keinen Auftrag? Keinen Wunsch für ihren Gemahl?

Hannah. Stumm sitzt sie, leblos; sie bat mich, zur Gesellschaft zurückzukehren.

Jenkins. So sind Sie erwartet, Rose! Sie haben mir den Plan zerstört, auf milde Art den Vermittler zu machen; indessen — die Thatsache Ihrer Rückkehr ist constatirt.

Hannah. Gehen Sie heute! Lassen Sie es bis morgen!

Rose. Wenn ich mich entferne, ist dies eine Scheidung!

Hannah. So thun Sie, wozu Sie Ihr Herz treibt! Aber vergessen Sie nicht, daß Ella unter dem Schutz von Freunden lebt!

Thornton. Mein höchlichst beleidigtes Ehrgefühl zwingt

mich allerdings auch, zu erklären, daß diese Zimmer (besinnt sich und zieht andere Saiten auf) neutrales Gebiet sind. Bitte, Mäßigung! Freund! (Geht mit einem Leuchter und bietet Hannah den Arm.)

(Es wird dunkler.)

Elfter Auftritt.

Jenkins. Rose. Tailfourd hält sich im Hintergrund.

Rose. So ist es denn endlich geschehen!

Jenkins. Fassen Sie sich, Rose!

Rose. Fünf Jahre des wildesten Schmerzes liegen hinter mir! Ich kämpfte am Tage, ich kämpfte auf nächtlichem Lager, ich wußte nicht welche Leidenschaft den Sieg gewinnen würde. Haß, Rache, — Liebe? Ach, Freund! Selbst jetzt noch, so begrüßt, so empfangen, selbst jetzt noch schwindeln mir, seitdem ich ihre süße Stimme wieder vernahm, die Sinne....

Jenkins. Vergessen Sie Ihre Vorsätze nicht!

Rose. Auf der Bühne floh ich ihren Anblick. Hier hätt' ich mich zu ihren Füßen werfen mögen. Nichts glaub' ich schon mehr von den Verläumdungen, die ich, als müßten sie wahr sein, nur aufgriff, um meinen Zorn zu steigern. Zu hoheitsvoll schwebte sie von dannen!

Jenkins. Geben Sie Ihre Kraft, Ihre Haltung nicht auf, Rose! Vergessen Sie nicht, warum Sie die Qualen einer fünfjährigen Verzweiflung gerade bis jetzt erleiden und bis auf den letzten Tropfen den bittern Trank leeren wollten! Ich gehe in unser Hôtel und denke, bald kommen Sie mir nach und mit guten Hoffnungen.

Rose. So steht mir denn bei, ihr Genien entschwundener Tage! Ist noch ein letzter Rest von sonst in ihrem Herzen, so will ich alles, alles vergessen und mich gewöhnen an das, was ein Weib hier werden konnte — ohne den Freibrief ihres Gatten!

Jenkins. Ich wünsche Ihrem Herzen Friede und Ihrem

Stolz die Genugthuung, die Sie fünf Jahre vorbereiteten und jetzt in vollem Maße verdienen. (Ab zur Seite links.)

Zwölfter Auftritt.

Rose. Dann Tailfourd.

Rose. Entscheidender Augenblick! Wie ein dem Grabe Erstandener kehr' ich zum Leben zurück; ob es mich noch anerkennen wird? Wenigstens will ich — — den Deckel — heben — (Wendet sich nach rechts.)

Tailfourd (tritt fest und sicher aus dem Hintergrunde hervor). Charles Rose!... Von der Schwelle dieses Heiligthums — treten Sie zurück!

Rose. Wer ist der Spätling, der mir ein solches Wort zu sprechen wagt?

Tailfourd. William Tailfourd mein Name.

Rose (aufwallend vor Zorn). Tailfourd?... (Mit Schmerz.) Dennoch? Dennoch?! (Bekämpft sich.) Sir, ich kann Sie nicht in meinem Hause willkommen heißen. Sie wissen die Gründe, warum ich es nicht kann. Doch lassen wir allen Streit. Heute lassen wir ihn! Die Gäste meines Hauses empfahlen sich. Gute Nacht, Sir!

Tailfourd. Sir! Ich dächte denn doch, Ella Rose, die Sie wiederfinden, ist die nicht, die Sie verlassen haben.

Rose. Die Frau, von der Sie sprechen, hat mich verlassen.

Tailfourd. Lassen Sie uns in Güte reden. Rose! Was bezwecken Sie hier? Was können Sie hier noch wollen? Was sind Sie hier? Ihre Gattin hat sich ein neues Leben gewonnen. Auf ihr altes dürfen Sie keine Ansprüche mehr machen.

Rose. Ein neues Leben — diese Lichter? Dies Verrollen abfahrender vornehmer Wagen —?

Tailfourd. Ihr neues Leben hätten Sie sehen können, als Sie vor wenigen Stunden vor dem Genius ihrer Kunst geflohen! Sie hätten es sehen können da, wo ihr Geist, der Ihnen kaum als Knospe gehörte, sich entfaltete zur wunderbarsten Blüte! Ella Rose stand schon in dem *ersten* Jahr ihrer neuen selbstgewählten Laufbahn in einem Glanze, in einer Herrlichkeit da, in deren Widerschein zu leben Sie nicht einen einzigen Titel berechtigter Ansprüche mehr haben.

Rose. Schon im ersten Jahre? Ganz recht! Deshalb konnt' ich auch erst nach fünf zu ihr zurückkehren. Doch — was streiten wir! Lehren *Sie* mich mein Eigenthum kennen!

Tailfourd. Eigenthum! Sie fanden einen Kiesel, *glaubten* ihn gefunden zu haben, warfen ihn hin, und da es sich herausstellt, dieser Kiesel ist ein Diamant, das Leben schliff ihn, wollen Sie ein Recht haben, ihn jetzt als *Ihr* Eigenthum wieder *aufzuheben*?

Rose. Wer sagt Ihnen, daß ich ihn hinwarf? Ich legte den (verächtlich über das Bild lachend) *Kiesel* auf den Platz, auf den ich ihn als sein Herr und Eigner legen durfte.

Tailfourd (leidenschaftlich). Von einem Neger der *Plantagen*, der Sie plötzlich überrascht durch Talente, die Sie an ihm nicht gekauft zu haben wähnten, mögen Sie sprechen: Auch diese Talente sind jetzt mein! Sagen Sie eine solche Grausamkeit nicht von einem Weibe, das die Farbe der Sterne, das Licht der reinsten Verklärung trägt!

Rose (nach einer Pause). Sie lieben meine Gattin!... Ich weiß es! Die Welt versichert es!... Ich drücke Ihnen darüber nicht meine Empfindungen aus... Ich frage Sie nur: Sprach Ihnen mein Weib, das ich fünf Jahre sich selbst zu überlassen Grund hatte, je von einer Sicherstellung, die ich an meinem Eigenthum vernachlässigt hätte?

Tailfourd. Ehren Sie auch darin die Größe ihres Charakters! Von den geheimen Mächten, die Ihre Seele von der ihrigen abgezogen haben, kenn' ich nichts. So viel aber weiß ich, ahn' es wenigstens, daß in dem, was ein Mann seinem Weib zu gewähren hat, von Ihnen Lücken gelassen wurden, die zur Kluft, zum unausfüllbaren Abgrunde werden mußten. Glauben Sie, daß Ella Rose zur Bühne ging, nur um ein Gelüst nach Freiheit zu befriedigen? In die Hallen der Kunst

flüchtete sie sich, rettete sie sich — vielleicht aus Liebe zu Ihnen! Undankbarer, sie that es verzweifelnd! Die Hand, die ihr Schicksal männlich regeln sollte, fehlte! Die Hand, die zum innersten Leben eines Weibes durch Wolken hindurchlangen muß! Die Hand, die am Mann nicht mit Schätzen beladen zu sein, nicht Zeichen äußerer Würde zu tragen braucht, die Hand, die keinem Apoll von Belvedere anzugehören braucht, — die Hand fehlte, die männlich, stark, willenskräftig ein Weib halten und führen muß, soll es dem Gatten angehören, nicht äußerlich gebunden, sondern mit den Fesseln des innersten Zu-Eigen-Seins!

Rose. Ihre Phantasie verschönert sich die Welt, Sir. Mein Weib riß sich von mir los aus unbegründetem Mistrauen, aus beklagenswerther Ungeduld, leerer Eifersucht. Als ich von ihrer Flucht aus dem Aelternhause, als ich vom Uebergang auf die Bühne hörte, da ergriff mich das Gefühl des Zorns, der Rache, des Dranges zur Strafe. Wie aber sollt' ich strafen? Ich konnte nicht früher nach London zurückkehren, bis ich nicht der von meinem Weib in kurzer Zeit errungenen Stellung eine gleiche gegenüberzusetzen hatte! Als Bettler vor einer Königin — des Tags, ich sage nicht, einer Königin mit falschen Diamanten, ich sage, immerhin mit echten, auch mit den echten des Ruhms und der Tugend, Sir, wenn Sie es verbürgen, armselig dazustehen, das war ich, als ihr Gatte, nicht im Stande; ich war es es selbst mit dem strafenden Blitz meines ehelichen Rechtes nicht. Ich blieb, was ich war, was mein Weib nicht lassen konnte, in mir zu sehen, ein Mann der Pflicht. Nun aber besitz' ich, was ich erringen wollte! Ich habe die Mittel, meiner Gattin gleichgestellt gegenüberzutreten. Und da bin ich; ich kann von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit ihr reden. Und wenn ich Ihnen gestehe, daß ich trotz eines Empfangs, der mir das Blut in den Adern erstarren machte, mich noch in jedem Augenblick auf einer nur mit meinem Leben endenden Neigung für die einst Geliebte betreffe, wenn diese Neigung meinem Weibe gilt, wenn sie einem Besitz gilt, der, was auch dazwischengekommen sein möge, mir vor Gott und der Welt jetzt noch als mein Eigenthum gehört, so sag' ich nicht, daß ich Ella Rose zu irgendetwas zwingen will, was

sie mir verweigern will — — nur das sag' ich, daß ich das Vorrecht habe, zum zweiten mal um sie zu werben! Sir, haben Sie, seitdem ich Ella zum letzten male sah, für sich Rechte gewonnen, die über meine Hoffnungen hinausgehen? Sagen Sie es!... Ich bitte, Sir!... Sie schweigen? Sie blicken nieder? Sie (mit zitternder Stimme) — hören nie von ihr, daß Sie von ihr geliebt — wieder geliebt sind — Gott im Himmel! Ich — dürfte — noch hoffen —? Dürfte den Vorsprung, den mir der Himmel ließ, mich Ella's Gatten nennen zu dürfen, nützen, mir — noch einmal ihre Liebe zu gewinnen? Die Liebe meines Weibes? Die Liebe der Mutter meines Kindes? Sie schweigen? Kämpfen mit sich? Dürfen — nicht — reden — weil — Ihre Ehre Sie — verhindert? Ich danke dir, Gott! Für fünf Jahre der Verzweiflung lohnst du mich überschwenglich! Ich danke dir mit meinen Thränen!... (Sammelt sich eine Weile und will dann hinein.)

Tailfourd (stand erst besinnungslos, rang mit sich, dann tritt er ihm außer sich in den Weg). Rose! Rose!

Rose (hält inne). Was ist?

Tailfourd. Sie dürfen nicht! Sie können — (wild) Sie sollen nicht!

Rose. Ihr Auge rollt! Ihre Hände zucken! Ihre Blicke zielen — auf mein Leben? Waffen? (Reißt aus seinen Kleidern mit beiden Händen zwei Pistolen und reicht sie wild hin.) Hier sind sie!

Tailfourd (greift danach). Ja! Gericht Gottes!

Dreizehnter Auftritt.

Ella stürzt heraus. **Die Vorigen.**

Ella. Was geschieht hier? Ha! Zurück!

Tailfourd. Ella! Lassen Sie mich! Nur über mein Leben hinweg gehört ihm das Ihrige! (Will zu den Pistolen greifen.)

Ella. Nein! Nein! Nein!

Tailfourd. Gebieten Sie Charles Rose, diese Schwelle nicht zu betreten! Ich beschwöre Sie — Ella —

Ella. Tailfourd —

Tailfourd. Ella! Verleugnen Sie mich in dieser entscheidenden Stunde nicht! Sie brechen den Stab über mein Leben!

Ella. Lassen Sie!

Tailfourd. Hindern Sie Ihren Gatten am Gebrauch seiner Gewalt, seines eingebildeten Rechts! Er streckt die Waffe, er tritt zurück — verleugnen Sie mich nicht!

Ella. Tailfourd (sanft), gehen Sie —! (Bittet mit sanftem Blick.) Ich bitte ... Tailfourd! ... Gehen Sie!

Tailfourd (erst darüber verzweifelnd, daß sie sich nicht für ihn erklärt. Dann sieht er gen Himmel. Pause und entsagend.) Ich gehe. (Ab.)

Ella (eilt erst, als wollte sie voll Reue entfliehen, Tailfourd nach. Dann hält sie inne und geht mit schmerzlichem Emporblick und fast zusammenbrechend, das Auge auf Rose gerichtet, nach rechts).

Rose (glücklich). Ella! Mein Weib! (Er sieht ihr nach.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

Wohnzimmer bei Rose.

Comfortable, elegante Einrichtung. Thüren befinden sich zur Seite und in der Mitte. Rechts ein Tisch mit allem Zubehör eines englischen Frühstücks. Das Service ist von Silber. Fauteuils. Teppich.

Erster Auftritt.

Toms. Zwei Bediente räumen am Frühstückstisch auf.

Toms (an der Thür hinausrufend und hinauswinkend.) Adieu, adieu, Herr Friedensrichter! Adieu, Herr Pfarrer! Adieu, adieu, Frau Rose! Grüßen Sie meine alten Pferde, die ich an den Doctor in Dunstable verkaufen mußte! Alles! Alles! Adieu, Herr Rose **senior!**

Jenkins (hinter der Scene). Schon gut, schon gut, Toms! Geht lieber und **helft** dem werthen Besuch beim Einsteigen!

Toms (ab).

Die Diener (folgen nach einer Weile).

Zweiter Auftritt.

Ella. Jenkins zurückkehrend.

Jenkins. Menschen, gerade so, wie sie mir oft von meiner Gattin geschildert wurden! Nur von ihren augenblicklichen Erregungen abhängig. Und jedenfalls immer von ihrer Behaglichkeit. Was ihnen angenehm ist, da haben sie sogleich ebenso viel Vernunftgründe dafür, wie Vernunftgründe dagegen, wenn ihnen etwas unangenehm ist.

Ella. Sind wir nicht alle so? (Hilft am Ordnen der Sessel.)

Jenkins. Es ist im Grunde das Richtige. Nichts gibt uns ein Recht, unsere Lebensverhältnisse so zu betrachten, als könnten sie sich unabhängig von unsern äußern Umständen entwickeln. Das spröde Material, das zumal der Mann in dieser Welt zu bezwingen hat, zerbricht ihm ja nur zu oft unter seiner Hand. Wir würden nie vorwärts kommen, wenn wir ewig aus uns selbst von vorn anfangen müßten. Da ist denn ein Glück, daß es noch Freundschaft und Liebe in der Welt gibt. Das ist freilich Ihre Ansicht nicht.

Ella. Freundschaft und Liebe werden niemanden ein Verbrechen scheinen.

Jenkins. So oft die Rede von meiner Gattin ist, von dieser Ueberraschung, daß ich der Mann der Ihnen einst so verhaßten Fanny Richardson werden konnte, kommt mir's doch vor —

Ella. Sir, ich habe nie gezweifelt, daß es den Herzen möglich ist, Opfer zu bringen, zumal wo die Umstände so zusammentreffen, daß die Opfer auch — mit offenbarem Gewinn verbunden sind. (Ab zur Rechten.)

Jenkins. Sie bleibt eine mir feindselige Natur! Arrangement nennt sie jede vernünftige Entschließung? Warum heirathete ich diese reiche Frau? Weil zwei Motive zusammenkamen. Eine Beruhigung für den Freund, der sich von einem falschen Verdacht reinigen wollte, und die Nothwendigkeit, daß sie einen Verwalter ihres Vermögens fand. Alles das ist anständig, vernünftig und sogar nicht ohne — Gefühl. Sie

sieht nur — die reiche Partie! Armer Freund! Ich wünschte, du kehrtest zu unserm Eisen zurück, das wir mit dem Hammer und mit dem Feuer in der Gewalt haben! Dies da wirst du schwerlich jemals biegen können!

Dritter Auftritt.

Rose. Jenkins.

Rose. Wo blieb Ella?

Jenkins. Auf ihre Zimmer ist sie.

Rose. Es machte mich glücklich, daß sie mit meinen Aeltern so freundlich war. Fanden Sie nicht auch?

Jenkins. Es schien so. Der Besuch des Pfarrers, des Friedensrichters, Ihrer Aeltern — solche Situationen zwingen nach dem Vorgefallenen zu gemüthlichen Formen.

Rose. Sie finden nur Schein.

Jenkins. Gut — Wirklichkeit!

Rose. Zwei Monate sind vorüber. Ich habe die Genugthuung, daß ich sogar vor einem der gefeiertsten Namen Englands infolge meiner fünfjährigen Anstrengungen die Würde, ihr Gatte zu sein, durch mich selbst behaupten kann; sie kann Wagen, Pferde halten, auf Silber speisen — wenn sie will; ich finde die gleiche Ergebung, die gleiche Ruhe, den gleichen Gehorsam, alles, was ein Mann von seinem Weibe erwarten darf —

Jenkins. Nur nicht Liebe. Sie wird mit der Gewöhnung kommen.

Rose (setzt sich seufzend). Gewöhnung, wo der Pulsschlag des Moments sprechen soll, die freudig hingegebene Minute!

Jenkins. Was seufzen Sie? Ich nenn' es unwiederbringlichen Zeitverlust, wenn Sie allzulange auf das Allzutiefe warten! Sie haben von Ihrer Gattin Besitz genommen, nehmen dürfen — der Zauber Ihrer einmal gewonnenen Rechte hat sie auf einen Blick Ihres Auges unterworfen.

Jetzt raffen Sie sich auch auf, Freund! Unser Leben jenseit des Kanals hat sich so praktisch zurechtgelegt! Fanny, mein Weib, ist die Ergebung und Besinnung selbst! Ich, der ich eine Frau nahm, die Sie einst liebte — ich bin wahrlich kein Freund von Vorurtheilen, aber Sie wühlen in den Grund der Erde und reißen ewig Ihre Schmerzen auf! Es ist ein Verlust für Tausende, wenn ein industrieller Kopf wie Sie sich noch einmal in einen Roman verliert! Wenn ich sehe, wie Sie z. B. jetzt nur allein unter der Frage leiden: Bleibt sie auf der Bühne, verläßt sie sie? so hab' ich nicht Mitleid mehr mit Ihnen, Rose, nein, ich zürne Ihnen.

Rose. Ich werbe um meines Weibes Liebe!

Jenkins. Könnten Sie's nur mit Hoffnung auf Erfolg thun — und mit Geduld es dann abwarten!

Rose. Empörend sind die Indiscretionen der Presse. Man fabelt, stichelt, erfindet, lügt!

Jenkins. Daß die harmlose Auffassung der künstlerischen Stellung Ihrer Gattin im Publikum vorüber ist, ist gewiß, und wenn ich für das Beste halte, daß Sie beide London verlassen, so bedauere ich nur, nicht Hoffnung zu haben, sie in Ihren Wirkungskreis in meiner und Fanny's Nähe zurückkehren zu sehen. Uebrigens hält uns Ihre Gattin für Speculanten, die nur ihre Mittel zusammenthaten, um besser operiren zu können.

Rose. Sie erkennt in dem Entschlusse einer Frau, die mich einst liebte, die Hand eines Freundes zu wählen, ein edles Opfer.

Jenkins. Ein Opfer, das die Mathematik der Umstände vorschrieb! Rose! Wir verständigen uns nicht. Raffen Sie sich auf! Auch Sie sind krank! Sie wollen an Ihrer Gattin eine Eroberung machen! Sie werden sie gewinnen, doch nicht im Sturme! — Reisen Sie mit ihr! Die Zerstreuungen der Fremde werden Sie einigen. In Gefahren lernt ein Weib, was sie an ihrem Manne besitzt.

Rose. Ich will es vorschlagen.

Jenkins (zieht sein Portefeuille). Da ist ein Antrag, der unserm Geschäft aus Amerika zugekommen ist, ein anderer aus Spanien —

Rose. Am liebsten reist' ich nach Italien — Tailfourd reist nach Italien.

Jenkins. Lassen Sie diesen Namen!

Rose. Er ist der einzige, den ich fürchte. Und doch bin ich zu stolz, vor ihm zu fliehen. Fliehen vor Tailfourd? Nimmermehr. Gewinn' ich nicht Ella in seiner Nähe mir zurück, so wird sie nie mehr die Meinige —!

Vierter Auftritt.

Toms tritt mit einem Briefe ein und forscht behutsam.
Die Vorigen.

Toms. Herr Rose, Herr Rose! Bitte! Sind sie zu Hause? Dieser Brief ist an Mister Rose, falls er nicht zu Hause ist. Ist aber Mister Rose zu Hause, so möchte Herr John Kemble die Ehre haben, ihn persönlich zu sprechen.

Rose. John Kemble?

Toms. Er wartet im Vorsaal.

Jenkins. Man kommt zu einer Verhandlung wegen Ihrer Gattin! Sie soll die Bühne nicht verlassen. Regen Sie sich nicht auf, Rose! Seien Sie — nicht zu Hause und nehmen Sie den Brief!

Rose. Es sind Beziehungen, die ich zu ehren gelobt habe. Mister Kemble ist mir willkommen.

Jenkins. Sie bleiben unverbesserlich, Freund!

Toms (ab und gibt den Brief an Kemble im Eintreten). Mister Rose sind zu Hause.

Fünfter Auftritt.

John Kemble. Die Vorigen.

Kemble (im Eintreten). Und mein Brief war nicht nöthig — desto beſſer — Ah, gehorſamer Diener, Miſter Roſe.

Roſe. Miſter Kemble! Sie wünſchten mich zu ſprechen. Mein Freund, Miſter Jenkins!

Kemble. Verbunden —

Jenkins (will gehen). Ich ſtöre —

Kemble. Im Gegentheil, Sir! Ich hoffe auf die Unterſtützung eines bekannten Freundes der Muſen, der an jedem derjenigen Abende bei uns eine Loge hat, wo ich — leider jetzt gezwungen bin, Ballet zu geben.

Jenkins. John Kemble und Ella Roſe ſpielen ſeit lange nicht mehr.

Kemble. Um ſo mehr Grund, Sir, dem Schauſpiel um ſeiner ſelbſt willen treu zu bleiben. Doch, ich wünſchte die Ehre zu haben, einige Worte mit Ihnen zu ſprechen über eine Angelegenheit — in Betreff welcher — in Rückſicht worauf —

(Man ſetzt ſich.)

Roſe (unterbricht). Sie kommen, Sir, mich zu überreden, ich möchte den Entſchluß meiner Gattin, die Bühne zu verlaſſen, hintertreiben.

Kemble. Allerdings, Sir! Unſere Situation, ſeh' ich, ſpricht für ſich ſelbſt.

Roſe. Soeben drückt' ich meinem Freunde mein Bedauern aus, daß nach zwei Monaten ſehr nothwendiger Ruhe und Erholung der Entſchluß meiner Frau immer noch ſchwankend zu ſein ſcheint. Was mich ſelbſt anbetrifft — (ſtockt)

Kemble. So weiß man, daß ſich die theatraliſche Kunſt Englands Ihnen wahrhaft verpflichtet fühlen muß; denn Sie widerſtreben, wie die vorlauten Zeitungen ſagen — entſchuldigen Sie, daß ich dieſe indiscreten Quellen citire — keineswegs den Wünſchen des Publikums. Wie ich Ihnen, wie ich Miſſis Ella und aller Welt oft ſchon wiederholt habe, es wäre

ein schmerzlicher Verlust für die englische Bühne, wenn wir ein so — vielversprechendes Talent — ich sage, vielversprechend, denn in unserer Kunst sind für die Besten immer noch höhere Stufen zu erklimmen — verlieren sollten, ja noch mehr, wenn sich die Meinung verbreitete, die Stellung eines so geachteten Namens wie des Ihrigen wäre unverträglich mit dem Besitz einer Frau, die der Bühne angehört.

Rose. Ich übersehe vollkommen die Lage, in der sich die Mitglieder von Drurylane befinden.

Jenkins. Recht bedauerlich, daß die englische Bühne so wenig das Nationalinteresse für sich hat!

Kemble. Sie ist nicht so glücklich, Sir, wie die Civilisation der Neger am Senegal, für welche es in England hundert Vereine von Damen und phrasenreiche Thees gibt, während sich die Herren allerdings mehr für spanische Tänzerinnen interessiren. Wir müssen alles aufbieten, Ihre Gattin uns zu erhalten und wär' es durch List.

Rose und **Jenkins.** Durch List —?

Rose. Der Wille meiner Gattin ist durch nichts gehindert.

Kemble. Unsere List ist die: Es muß sich um eine Abschiedsvorstellung, um eine unwiderruflich letzte Rolle handeln. Oft schon ist es da vorgekommen, daß irgendein Talent erklärte, es hätte die Absicht, sich dem Publikum für immer zu entziehen. Man veranstaltet den betreffenden letzten Abend. Wochenlang wird die öffentliche Meinung zur Antheilnahme vorbereitet. Der letzte Abend naht, das Haus ist überfüllt, die Plätze werden mit dreifachen Preisen bezahlt, alles ist gespannt und voller Erwartung. Der Darsteller tritt auf, eine Salve von Beifall begrüßt ihn, es regnet Blumen, Kränze, Gedichte, man ruft aus allen Logen, aus allen Rängen; Wünsche werden Bitten, Bitten Beschwörungen — und siehe da! Nach vier Acten zuckt der Gerufene jedesmal die Achseln. Am Schlusse des fünften erklärt er gerührt, die Hände über die Brust gekreuzt, mit einem Blick nach dieser Loge, mit einem Seufzer nach jener, so vieler Güte, so großer Huld könne er unmöglich widerstehen — es folgt ein verlängerter Contract, glänzendere Bedingungen, erhöhtere Antheile an den regelmäßigen Einnahmen, eine maßgebende Stimme in der

Verwaltung des inneren Ganges der Geschäfte; kurz, ein solcher letzter Abend verwandelt sich in den ersten eines neuen Verhältnisses, über das die Kunstkenner vor Entzücken außer sich sind und nur im stillen die Directionen verzweifeln — mit Heulen und Zähnklappen.

Jenkins. Diese Voraussetzung über Ella Rose spricht von Ideen, die in den Köpfen Ihrer Truppe spuken —

Kemble. Was die neuen Bedingungen anbetrifft. Indessen als Mandatar dieser beschränkten Ideen bin ich verpflichtet, (zieht ein Schreiben) Sir, eine Bitte des gesammten Personals von Drurylane um eine von Ihrer Gattin gespielte letzte Rolle Ihnen überreichen zu müssen.

Rose. Wollen Sie es nicht selber thun?

Kemble. Auch ich habe meinen Stolz, Sir! Sie wissen, ich hatte mehrere Audienzen bei Ihrer Gemahlin. Meine Gründe und Motive sind erschöpft.

Rose. Welche Vorstellung schlugen die Mitglieder für diesen Abend vor?

Kemble. Ich billige nicht die Wahl. Man sollte den Dichter, der uns drei bis vier hoffnungsvolle Stücke geschrieben, nicht dafür belohnen, daß er seit drei Jahren schweigt und jetzt sogar England verläßt, um nach Italien zu reisen.

Rose.
Jenkins } (stehen auf). Tailfourd?

Kemble (steht auf). Das Personal schlägt allerdings als Abschiedsvorstellung die Tragödie Dido von Tailfourd vor.

Jenkins (aufwallend). Sir! Das ist —

Kemble. Eine beschränkte Idee meines Personals, nebenbei die Rolle, in der Ella Rose zuerst auftrat. Darin liegt eine unverfängliche Logik.

Jenkins. Man scheint vorausgesetzt zu haben, daß dieser Vorschlag Missis Ella genehmer sein würde als jeder andere?

Kemble. Drurylane hat eine Art republikanischer Verfassung, in die ich mich nicht mische. Noch dies. Wegen einiger Verbesserungen, die Sir William Tailfourd von seinem jetzigen gereiftern Standpunkte schon seit längerer Zeit für seine Tragödie bezweckte, Verbesserungen, die, wie man mir berichtet, mit der Darstellerin öfters schon besprochen worden

sind, ja ausdrücklich von ihr verlangt wurden, falls man nämlich sein Werk noch einmal aufs neue wieder aufnähme, was, wie gesagt, ganz gegen meine Neigung ist — schreibt Tailfourd noch an Sie, Sir, diese — Zeilen — (Gibt sie.)

Jenkins. Was kann William Tailfourd noch von Sir Charles Rose wollen?

Kemble. In diesen Zeilen bittet er, glaub' ich, ihm zu gestatten, daß er mit Ihrer Gemahlin vor seiner Abreise nach Italien, die schon morgen stattfinden soll, die Aenderungen bespricht, die er noch zuvor in seinem Werke auf ihren eigenen Wunsch schleunigst zu besorgen haben würde.

Rose (las den Brief). Das wünscht er — allerdings.

Jenkins. Ließen sich diese Aenderungen nicht schriftlich besprechen oder durch Sie, Sir?

Kemble. Dazu gehört der Autor selbst — In solchen Dingen verständigt sich nur Rede und Gegenrede — Aber er wünscht die Unterredung im Beisein des Herrn Rose selbst — Vielleicht wenn Missis Ella in diesem Augenblick geneigt wäre — Ich ließ Sir William im nahegelegenen Café des Arts, wohin ich ihm berichten wollte, falls er erwartet würde. Es drängt, daß er diese Aenderungen vor seiner morgenden Abreise heute noch unverzüglich erledigt.

Rose. Sagen Sie ihm, daß ich diese Briefe meiner Gattin vorlegen und dann das Resultat hinüber in das Café des Arts werde melden lassen.

Kemble (stellt den Stuhl fort). Sir, meinen Dank! Den Dank der englischen Schauspielkunst! Ich sage Ihnen aufrichtig, daß ich glaube, meine Mitglieder calculiren diesmal ohne die mir sonst manchmal recht empfindliche Menschenkenntniß derselben. Doch hoffen wir das Gegentheil. Adieu, Sir!... Und — ohne Indiscretion — (halblaut) bleibt Ihre Gattin auf der Bühne, bleibt sie nicht, Sie selbst, Sir, haben von diesem Abend vielleicht Vortheile. (Mit Theilnahme.) Es mag nicht leicht sein, die aufgeregte Phantasie einer Künstlerin wieder in die Schranken der gewöhnlichen Alltagswelt zurückzuführen... wie gesagt, ohne Indiscretion — aber wird man mit Uebergängen, die aus unserm eigenen freien Willen fließen, allmählich sanft und milde aus der Welt des trügerischen Scheins hinausgeleitet, so bleiben keine — Verstimmungen

zurück. Sprechen Sie mit Ihrer Gattin! Im Café des Arts erwarten wir das Nähere. (Ab durch die Mitte.)

Jenkins (der sich inzwischen kaum beherrschte). Empörend! Schändlich! So schon wühlt die öffentliche Meinung in Dingen, die sie zu beurtheilen nicht im Stande ist! Man rechnet, daß Ihre Gattin wegen — — Tailfourd zustimmt! Ich würde diese Unterredung nicht gestatten, Rose, auch in Ihrem Beisein nicht!

Rose. Ich kenne, was die Presse zu entstellen wagt, erwarte aber die Bestimmungen meiner Gattin. Halten Sie einen Boten bereit zum Café des Arts. Ich folge sogleich.

Jenkins. Rose! Ich höre Ihre Gattin kommen!... Es gibt Situationen, in denen die ehrlichsten Rathschläge, die man ertheilt, nur aus Interesse zu fließen scheinen. Die meine ist leider ewig eine solche und doch hab' ich nur Freundschaft für Sie, habe nur (mit Humor) das solidarische Gefühl aller Ehemänner unter sich, ihre Vorrechte zu behaupten. Hören Sie auf meinen Rath! Verbieten Sie dies letzte Auftreten! Verbieten Sie diese Unterredung! Verlangen Sie eine Reise mit Ihnen, wenn nicht anders — auf einige Jahre nach Amerika! So nur vermeiden Sie Katastrophen, die ich mit prophetischer Ahnung heraufziehen sehe, unheilvoll und — verderblich für Sie selbst. (Durch die Mitte ab.)

Sechster Auftritt.

Ella. Rose. Zuletzt Bedienter.

Ella (zum Ausgehen bereit, mit Hut, Shawl, Sonnenschirm).

Rose. Du willst ausgehen, Ella?

Ella. Um einige Einkäufe zu machen — Ja.

Rose. Zu sehr unterziehst du dich der Sorge für unser häusliches Leben.

Ella. Meine Pflicht das, denk' ich.

Rose. Ich mag dich nicht sehen, wie du gewöhnliche Dinge über dich Herr werden lässest.

Ella. Ordnung und Bequemlichkeit sind nicht gewöhnlich.

Rose. Die Mutter beschuldigte dich sonst, alles wie vom Thron herab zu thun. Jetzt thust du es wirklich wie vom Thron, aber in anderm Sinne, in einem gerechtfertigtern! Ich bitte dich, mühe dich nicht zu sehr! Ich danke dir, Ella, daß du so liebevoll gegen meine Aeltern warst! Hier ist ein Brief an dich, Ella. Er kommt von Drurylane. Die Schauspieler haben eine Bitte an dich.

Ella (nimmt den größern Brief, liest, lächelt erst und erschrickt dann).

Rose. Du erschrickst?... Die Wahl des Stücks befremdet dich?... Kemble war selbst zugegen und unterstützte das Gesuch durch — noch einige andere Zeilen. Durch diese! Sie sind an mich gerichtet. Lies sie und entscheide!

Ella (nimmt den kleinen Brief und erschrickt, wie sie Tailfourd's Unterschrift bemerkt, noch heftiger).

Rose. So bewegt dich —? (Beherrscht sich.) Tailfourd bittet um eine kurze Unterredung wegen einiger Aenderungen des Hauptcharakters. Der Dichter ist im Begriff, auf lange nach Italien zu verreisen. Noch in diesem Augenblick wünscht er deine Vorschläge zu einigen Verbesserungen des Stücks entgegenzunehmen und sie rasch auszuführen für den Fall nämlich, daß du Abschied nehmen wolltest in — seiner — Dido —

Ella. Er wünscht diese Unterredung in deiner Gegenwart.

Rose. Und du?

Ella. (Pause.) Die Bühne ist mir kein Bedürfniß; ich will sie nicht mehr betreten.

Rose. Weil du diese Begegnung fürchtest? Ella! Erwidre! Du fürchtest sie? Schweigst? Fürchtest sie wirklich!... Ich würde mich verachten, wenn ich den Muth nicht hätte, den Mann, der mich einst hindern wollte, dich als mein Weib zu begrüßen, nicht eine Stunde mit dir allein zu lassen.

Ella (angstvoll). Rose —

Rose. Du wagst ihn nicht zu sprechen? (Er kämpft mit sich schmerzlich.) Er soll dich sehen und ohne Zeugen! (Ab durch die Mitte.)

Ella (reißt das Band an ihrem Hute auf, besinnt sich eine Weile, als wollte sie entfliehen, dann schleudert sie den Hut von sich.) Großmuth, Großmuth

glaubst du, könnte mich überwinden? Ach und sie sollte es! Wie ist alles was er thut so ernst und männlich —! Wie ist er so edel! Epheu gleich sollte sich ein Herz an ihm aufranken können! Aber — wo steh' ich denn nur? Wie leb' ich denn? Wie kämpf' ich und kämpfe — ringe und ringe —!

Einen Mann floh ich einst, der von Liebe sprach und mich nicht in das innerste Heiligthum seines Lebens eintreten ließ —! Als er zurückkehrte, da fuhr es wie ein Blitzstrahl in meine Seele, daß ihm, ihm die Herrschaft nicht streitig zu machen war, die mein einst gesprochenes Jawort ihm gegeben — und nun erst frag' ich: — Gehör' ich ihm denn noch wirklich an? Geistig noch? Im Herzen noch? Wie ist der Kreis meiner Gedanken und Empfindungen so erweitert —! Schon hat in ihm das einst mit Rose genossene, reicher geträumte Glück wieder seinen Platz gefunden — Aber — Tailfourd, dem ich so viel verdanke! Tailfourd, der mich liebte — —!

Schon hör' ich ihn... Heilige Erinnerung, Muse der Kunst, die ich einst übte, sprich nicht zu hold mit deiner unglücklichen Priesterin! Ich will fest, will stark und entschlossen sein —

Ein Diener (öffnet und meldet). Sir William Tailfourd!

Ella. (Pause. Langer Kampf.) Er komme!

Siebenter Auftritt.

Tailfourd. Ella.

Tailfourd (bekämpft seine Aufregung und grüßt).

Ella (erwidert stumm).

Tailfourd. Ich höre, Missis Rose, daß Sie nicht abgeneigt sind, den Mitgliedern von Drurylane einen letzten Wunsch zu erfüllen.

Ella. Die Entscheidung wollt' ich — mir noch vorbehalten.

Tailfourd. Man hat Ihnen, falls diese günstig ist, vorgeschlagen, zu Ihrem letzten Auftreten Dido zu wählen.

Ella. Es war meine erste Rolle.

Tailfourd. Vier Jahre hat das Stück geruht. (Er blickt auf ein rothgebundenes Buch in Quart, das er mitbrachte.) Trotz des damaligen Erfolgs stellten sich erhebliche Mängel heraus. Niemand konnte diese lebhafter fühlen als die Darstellerin der Hauptrolle. Solche Mängel sind Klippen, an denen die größte Kunst scheitert. Mitten aus dem Fluß der Leidenschaft wird der Darsteller von der Unachtsamkeit des Dichters gewaltsam hinausgeschleudert. Sie sagten mir schon, wo Sie diese Lücken zu entdecken glaubten.

Ella. Wir besprachen die Aenderungen.

Tailfourd. Ich habe sie halb und halb zu machen versucht. Ich möchte, daß Sie mir gestatten, noch einmal vorzutragen, wessen ich mich aus Ihren Andeutungen erinnere.

Ella. Ich hoffe, daß Sie in dem Bau des Ganzen nichts zerstörten.

Tailfourd (in ruhigem Ton). Dido, eine phönizische Prinzessin, heirathet, jung und unüberlegt, einen Priester der Sonne von unendlichem Reichthum, Namens Sichäus. Ihr Bruder ermordet ihn wegen seiner Schätze. Die Schwester, obgleich an dieser Frevelthat selbst ohne Schuld, entflieht mit dem Mörder. Bald wird sie von innern Vorwürfen verfolgt. Einen Mann, den sie nicht liebte, verloren zu haben, konnte sie nicht unglücklich machen, aber es beschämte sie, diesen Verlust einer Grausamkeit zu verdanken, die sie hätte verabscheuen sollen. Und sie floh sogar mit dem Bruder und mit den Schätzen des Sichäus nach Afrika. Beide gründen dort Karthago. Der Bruder ist ein Tyrann. Dido, die groß und edel zu regieren wünscht, gibt es zu, daß Hiarbas, ein eingeborener Fürst der Numidier, den Bruder zuletzt stürzt, ihn tödtet. Wieder ist sie mit einer Schuld belastet, mit der nämlichen, wie früher, das Gute erreicht durch das Schlechte. Sie hofft Sühne durch die Vermählung mit Hiarbas, dem Retter ihrer großen Schöpfung Karthago.

Ella. Lassen Sie sie also diesmals selbst an dieser blutigen That betheiligt sein? Das ist gut. Nichts ist auf der Bühne verwerflicher, als den Ernst der Dinge abmildern.

Tailfourd. Sie sagen, was ich denke. Inzwischen kommt aus Troja gelandet des Anchises Sohn, der flüchtige Aeneas.

Ella. Sie änderten nichts an der ersten Begrüßung?

Tailfourd. Sie bleibt feindlich. Die gelandeten Trojaner gelten für Seeräuber. Ihre Schiffe, selbst als halbe Ruinen, sind immer noch kunstvoller als die von Karthago. Ihre reifere Bildung wird schnell erkannt und Aeneas gewinnt das Herz der Königin.

Ella. Sie ließen die lyrischen Stellen des dritten Actes?

Tailfourd. Ich kürzte sie.

Ella. Warum? Sie durften bleiben. Auch nahmen Sie hoffentlich dem Aeneas die kühle und verständige Ruhe von früher?

Tailfourd. Ich ließ ihn Dido im Ernste lieben.

Ella (nimmt das Buch). Das ist besser. Es erhebt das ganze Werk — (Blättert in dem Buche.)

Tailfourd. Dann kommen die Orakel — die Drohungen der Götter — der Genius der künftigen Geschichte Roms spricht gegen diese Liebe. Aeneas verläßt Dido, von seinen Gefährten gezwungen. Dido verzweifelt, sieht die Schiffe schwinden, ihr Geist umnachtet sich, die höhnenden Schatten ihres ersten Gemahls, die drohende blutige Gestalt des Bruders, alles was in ihrem Innern an Zerrissenheit und Reue lebte und sich nur milderte im Lichte der Liebe zu Aeneas, tritt vor ihre Seele. Hiarbas naht sich zum versprochenen Ehebund, sie kann der Wahrheit ihres Herzens kein falsches Zeugniß mehr geben — Sie wissen den Ausgang —

Ella. Sie ersticht sich — (Liest.) „Nimm mich auf, Erde, du alles verzeihende Mutter!"

Tailfourd. Sie fanden in diesem Tode früher eine Selbstbestrafung? Ich milderte die Selbstanklage, weil regelmäßig die Auffassung des Publikums diejenigen Gestalten, die sich auf der Bühne selbst verurtheilen, ebenso verurtheilt —

Ella. Die Auffassungen im Publikum sind verschieden, wenn nur die Empfindungen der Rolle selbst im richtigen Uebergang gehalten sind. (Blätternd.) Ganz gut! So wendeten Sie alles vortrefflich. Es ist gut so, Tailfourd! Aendern Sie nichts mehr! Ich bin einverstanden.

Tailfourd (nimmt den Hut). Und Sie werden die Rolle spielen?

Ella. Rathen Sie — nicht?

Tailfourd. Folgen Sie darin ganz Ihrer Empfindung.

Ella. Wenn ich von der Bühne mit einer gewissen Förmlichkeit abtreten will, warum nicht am liebsten in dieser Rolle? Sie war meine erste; sie sei meine letzte. Bleiben Sie bis zur Vorstellung?

Tailfourd. Ich konnte Sie schon seit zwei Jahren nicht mehr spielen sehen! Ich reise morgen.

Ella. Morgen schon? ... Zürnen Sie mir, Tailfourd, wenn ich dann Kemble schreibe, ich würde weder Dido noch sonst etwas spielen und meinen Abgang von der Bühne für vollzogen ansehen?

Tailfourd. Behalten Sie in diesem Fall mein Buch als Andenken an alte Stunden und — leben Sie — wohl, leben Sie — glücklich! (Er verbeugt sich mit Ergebung und geht bewegt bis an die Thür.)

Ella (ruft, als er an der Thür ist, bewegt). Tailfourd!

Tailfourd (bleibt an der Thür). Missis! ... Was wünschen Sie noch?

Ella (voll Schmerz). Tailfourd! So nicht! So nicht! Nein — nein — (mit Thränen) so nicht!

Tailfourd (sanft). Wie — anders?

Ella. Brechen Sie die Fessel nicht, die Ihnen die edelste Selbstbeherrschung auferlegt, so will ich es thun. Nein! So kann ich Sie nicht scheiden sehen, Tailfourd!

Tailfourd (sanft). Wie — anders?

Ella. O Gott, ich weiß, ich handle thöricht und unbesonnen. Aber was ist es denn nur so vermessen von uns Menschen, so weise gegen sich selbst sein zu wollen! In tausend Fällen ist es vielleicht groß, in einem einzigen ist es elend klein! Tailfourd! Alle Qualen, die ich Ihnen bereitete, alle Stunden der Verzweiflung, die Sie fünf Jahre überwanden, alles, alles das sollte sich jetzt nur noch auszuringen haben — in Ihnen?

Tailfourd. Ich — werde überwinden —

Ella. Scheiden sollten Sie von mir, vielleicht auf ewig, und von meinen Lippen, ob sie auch bebten vor Entsetzen über

meine innerste Regung, über meine beklagenswerthe Schwäche, sollte nicht das Bekenntniß kommen: So unendlich dankbar fühlt sich Ihrer Güte, Ihrer Führung, Ihrer Sorge, Ihrer Treue mein ganzes Leben, daß ich im Grunde nicht fassen kann, wie ich je ohne Sie sein werde, ja, daß es mir Verbrechen scheint, nie, nie, aber auch nie Ihnen dafür so gelohnt zu haben, wie Sie es verdienten!

Tailfourd. Sie lohnten mich durch Güte —

Ella. Fünf Jahre hab' ich nur durch Sie gelebt! Fünf Jahre kannt' ich nur die Welt, die Sie mir erschlossen! Sie wurde mein Asyl, mein Trost, mein Glück —! Vergessen — begraben lag die Vergangenheit — die mich an meinen Gatten binden mußte — Sie, Sie gaben mir eine neue Gegenwart, eine neue Zukunft. Noch zittert alles von Ihrem Umgang in mir nach. Noch hör' ich ewig nur Ihre Stimme, die mein Lehrer war! Sehe nur überall Ihr Auge, das mich führte! Bin ich nicht ein Wesen, das durch Ihre Hand erst das Licht des Lebens gewann! War es nicht Nacht um mich, ehe ich Sie gefunden? Ich prahlte mit Pflichtgefühl! Lächelte Ihrer Werbung! Weinte nur Thränen, wenn Ihr Auge sie nicht sah! Tändelte Schmerzen hinweg, deren Anblick Ihnen schon Wonnen des Trostes gegeben haben würde —! Ach, Tailfourd, ich zitterte, sei es Ihnen nicht verschwiegen — vor der Stunde des — Geständnisses —

Tailfourd. Ella, nein —

Ella. Das ist mir gleich, was meine Worte in Ihnen oder andern hervorrufen! Ich muß Ihnen wahr sein! Muß Ihnen sagen: Es blieb angeschrieben für Sie eine Stunde, die einst noch hätte kommen können! Es blieb nicht bezahlt eine Schuld, die mein Gewissen drückt — Ach, ihr tugendhaften Seelen, die ihr kalt bleiben werdet, selbst wenn die Posaune des Gerichts einst die Gräber öffnet; kalt, weil ihr euch einbildet, eurer Tugend schlüge die Stunde der Belohnung sicher und gewiß! Dem versagtesten Glück der Erde auch nur nachweinen zu können, ist Seligkeit. Sehen Sie diese Thränen, Tailfourd! Hören Sie diese — erstickten — Hauche — meiner Stimme — Tailfourd — Das nehmen Sie mit! Bürgschaft sei es Ihnen, daß in Menschenseelen andere Geheimnisse ruhen, als die Welt zu deuten weiß.

Tailfourd, denken Sie an mich — wie — mein — Bruder — mein theuerster — (Sie sinkt zusammen.)

Rose } (hält ihn zurück). Nein — Nein — Jenkins! Bleiben Sie!

Jenkins (draußen). Lassen Sie mich —

Tailfourd (zu Ella). O mein Gott! Was thaten Sie? Man hat uns gehört! (Er fängt die ohnmächtige Ella auf.) Welch ein Augenblick!

Achter Auftritt.

Jenkins und **Rose** stehen in der Thür. **Die Vorigen.** Längere Pause. Alle stehen einen Augenblick schweigend. Zuletzt **Kemble.**

Tailfourd. Sie blicken starr? Sie stehen entsetzt?

Rose. William Tailfourd! (Pause.) Ich erkläre, ich habe verspielt. (Will ab zur Linken.)

Tailfourd. Verspielt? Waren Sie Zeugen dieser Scene, so haben Sie sie nur zur Hälfte verstanden. Mit mehr Schätzen, als die Welt zu bieten vermag, ist mein Lebensschiff nach diesen Augenblicken befrachtet! Aber ich lichte die Anker und gehe getrosten Muthes meiner Zukunft entgegen. Rose! Diese Stunde, ich beschwöre Sie, streichen Sie sie aus Ihrem Leben, streichen Sie sie aus dem Leben Ihrer Gattin! Nicht — aus dem meinigen! Damals, damals, als ich flehte, als ich um Liebe warb, damals hätten Worte, wie ich sie eben vernommen, mich zum Giganten gemacht, mein Glück zu behaupten und zu vertheidigen! Nun aber kann ich nur bitten: .... Ella! Ihr Genius ruft! Sie folgen noch einmal Ihrem Ruhme! Zum letzten mal! Dann finden Sie sich beide in einer Zukunft zurecht, für die es Brücken und Wege geben wird in schwindelnder, aber sicherer Höhe! Ich, wie ich gekommen, geh' ich! Ich kam zum Lebewohl! (Ab durch die Mitte. Das Buch bleibt zurück.)

Ella. Erleichtert — ist mein — Herz! Einmal mußt' es wahr sein! Dem Vergangenen wahr! Anders konnt' es — ja nie werden. Es ist — — vorüber und nun — Muth zum neuen Leben! (Sie trocknet ihre Augen. Nach langer Pause und wie mit dem Uebergang vom nun überwundenen Vergangenen zum Gegenwärtigen.) Ich hörte — John Kemble wäre zugegen?

Jenkins (außer sich). In der That, Madame! Er war es. Er wünschte Ihren Entschluß zu hören. Ich muß Sie aber aufmerksam machen. — Wir lasen soeben in den Zeitungen die für Sie aufs gefahrvollste anwachsenden Gerüchte, die man über Ihre Ehre verbreitet! Die öffentliche Meinung kannte bisher dunkel nur die unglücklichen Conflicte Ihres Hauses! Zwei Monate schwankte sie, jetzt nimmt sie Partei, und — wenn, wie ich ahne, es Ihre Bewunderer von sonst sind, die Sie den Harpyen der Oeffentlichkeit preisgeben wollen, Madame, so würde sich dieser letzte Abend für Sie wohl nicht in einen — Triumph verwandeln. Erwarten Sie keinen Rath mehr von meinem unglücklichen Freunde! Er wird die Haltung finden, die ihm gebührt — in einer Reise vielleicht über die Wellen des Oceans —! Rose! Für Sie bricht ein neues Leben an! Verzweifeln Sie nicht! Endlich, endlich gehören Sie sich selbst!

Rose (blickte ergeben vor sich hin). Du glaubst, Ella, du hättest mit Tailfourd abgeschlossen und könntest, mit getrocknetem Auge, ruhigen Sinnes, heiterer Fassung zu mir zurückkehren? Nimmermehr! Mein männlicher Stolz ist bestraft, wie er verdiente! Du bist frei!

Ella (erhebt sich wie nicht begreifend). Wie?

Rose (macht eine ablehnende Handbewegung und geht). So zahlt man nicht die Schuld der Dankbarkeit wie du gethan! So windet sich kein weibliches Herz aus dem Kampf zwischen zwei Verpflichtungen. Du liebst Tailfourd. Du sollst — — glücklich sein. (Ab nach links.)

Jenkins (folgt befriedigt).

Ella (steht eine Weile, sich besinnend). Rose! Er geht? Geht — wie Tailfourd? Rose!

Er hört nicht? Läßt mich allein? In der Nacht dieser kaum überwundenen Zweifel — im Aufruhr der empörten Welt — will den erneuten Aufruhr auch meines Innern,

das endlich, endlich überwunden glaubte? Rose! — — Undankbarer, den ich begrüßte als meinen Gatten, meinen Herrn, damals noch Haß und Furcht im Herzen! Rose, jetzt, wo ich deine Hand wieder fassen will, jetzt, wo ich sie auszustoßen hoffte aus meiner Seele die Versucher meiner Liebe und Treue — jetzt verläßt du mich? Rose! Rose — Nein, es ist nicht möglich! (Sie stürzt an die Thür links.) Rose! Rose! (Die Thür ist verschlossen.) Doch? Doch? Kein Ohr für meine Klage? (Rüttelt an der Thür.) Kein Ohr für meinen Hülferuf? Rose! Rose!

Kemble (erscheint unter der Thür). Ich warte im Café des Arts und hoffe auf Tailfourd's Rückkehr. Seh' ihn dann über die Straße laufen. Und Mister Rose hofft' ich hier zu finden? Wie ist es, Freundin? Spielen wir Dido? Ihre — erste Rolle —?

Ella (aus dumpfer Verzweiflung erwachend). Ja, Sir — und die letzte! (Sie geht nach ihrem Zimmer. Kemble, aufhorchend und sich, wie nach dem Echo des hier Vorgefallenen umsehend, folgt.)

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.

Das Directionszimmer in Drurylane.

Eine Mittel- und zwei Seitenthüren. Büchergestelle, Statuen, Bilder und mancherlei, in Unordnung umherliegende Costümgegenstände. Ein Tisch mit Schreibzeug rechts vom Darsteller.

Erster Auftritt.

Toms Ritchie. Später **Thornton.** Dann **Kemble.** Zuletzt ein **Theaterdiener.**

Toms (steht an der nach rechts vom Darsteller führenden Thür, welche verschlossen ist, und ruft hinaus). Herr Director, Herr Director! Es ist fünf Uhr! Dido's ganze Garderobe befindet sich schon im Theater; noch eine halbe Stunde und meine Herrschaft wird selbst erscheinen! „Es wäre gut!" sagt er? (Nach vorn gehend.) Es ist gut, aber ich wünsche, daß es noch besser wäre. Nattern sind es, giftige Schlangen! O ich möchte tausend Fäuste haben! Eine Rotte von Bösewichtern droht jeden am Kronleuchter aufzuhängen, der sich unterstehen wird, heute, wie die Blätter

sagen, eine Demonstration zu machen zu Gunsten einer Frau, die von der öffentlichen Meinung verurtheilt wird? (Die hintere Thür geht auf.) Wie, Herr Thornton? Sie wagen es?

Thornton (erscheint unter der mittlern Thür und ist am Hut, um den Hals und an den Armen mit Kränzen und flatternden Bändern behangen. Er trägt deren noch mehr auf seinem Stock). Ja, da bin ich! Ohne den Beistand der Polizei hätt' ich weder diese theuern Blumen, diese mit Gedichten bedruckten Bänder, noch einen Gegenstand retten können, der mir noch theurer ist, mich selbst. Es sind die abgewiesenen ehemaligen Freier, die in den Zeitungen so lange gewühlt haben, bis man glaubte, Ella Rose wäre die sittenloseste Person von der Welt, die Mörderin ihres Kindes, ihres Mannes, die Geliebte Tailfourd's, in dessen Stück sie von der Bühne nur deshalb Abschied nähme, um dem Publikum zu trotzen und dann mit ihm nach Italien zu reisen! O, man hat sie gewarnt. Mit unsern Thränen haben wir sie beschworen. Nein, sie blieb dabei, ihr gegebenes Wort halten zu wollen und als Königin von Dido auf den Trümmern von Karthago — oder nein, Dido ist ja wol erst von Karthago, wollt' ich sagen Karthago von Dido aufgebaut worden — Wo ist Kemble? Ich bedarf seiner ausdrücklichen Ermächtigung, um diese erlaubten Hülfsmittel unsers (macht die Geberde des Klatschens) Kampfes in die von mir gemietheten Prosceniumslogen zu schmuggeln.

Toms. Ich höre ihn kommen.

Kemble (tritt aus der Thür rechts vom Darsteller; er hat eine Anzahl Theaterzettel in der Hand). Ah, Thornton! Wetter, Sie sehen ja aus wie ein wandelnder Maibaum! Wollen Sie doch nicht etwa für Maurer oder Zimmerleute einen Bauspruch halten?

Thornton. Ja, Kemble, wer weiß, ob ich nicht heute noch zum öffentlichen Reden komme! Von der Höhe der Galerie herab! Für jetzt aber bitt' ich um Einlaß in die von mir gemietheten Logen.

Kemble. Das Theater ist noch nicht geöffnet.

Thornton. Auf einem Rollwagen mit einem Decorationsstück bin ich von hinten eingedrungen und erwarte, daß ich mich unter Ihrem Schutz auf den Posten begeben kann, der mir am heutigen Abend gebührt.

Kemble. Die Direction soll zwar bei solchen Conflicten

des Publikums mit den Künstlern niemals Partei ergreifen, doch kennen Sie meine Verehrung vor unserer vortrefflichen Freundin. (Er schreibt auf ein Blättchen einige Zeilen.) Hier, Mister Ritchie, begleiten Sie unsern großen Feldherrn, er wird hoffentlich die Schlacht gewinnen. Führen Sie ihn an den Damengarderoben vorüber bis zur kleinen Wendeltreppe. Im dritten Stock finden Sie eine geschlossene Thür, dort klopfen Sie an und auf diesen Zettel wird man Ihnen den Einlaß in das wahrscheinlich noch nicht erleuchtete Auditorium gestatten.

Thornton (im Gehen). Wohlan! Zum Kampfe!

Kemble (ihn hinausbegleitend und ihm nachrufend). Hüten Sie sich aber vor einer Versenkung!

(Thornton und Ritchie ab.)

Kemble (zurückkehrend). Vor dem Siege ihres Talents gegen Neid und Kabale hab' ich keine Besorgniß. Die Gefahr dieses Abends erblick' ich an einer andern Stelle. (Er liest auf den Theaterzetteln, die er in der Hand behalten hat.) „Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn Forrester kann die für heute angekündigte Vorstellung der Tragödie Dido nicht stattfinden. Dafür — „Das Misverständniß", Lustspiel in einem Act, „Irrthum an allen Ecken" und „Der Liebeszwist" — Das Haus wird sich auf diesen Zettel bis auf den zehnten Theil der genommenen Plätze entleeren, aber die Geschichte der dramatischen Kunst in England wird um die Mittheilung einer — — Katastrophe, hoff' ich, ärmer sein. (Er klingelt.)

Ein Theaterdiener (kommt durch die Mitte).

Kemble. Mister Forrester —?

Theaterdiener. Ist eben in seine Garderobe getreten.

Kemble. Mister Tailfourd?

Theaterdiener. Ließ ich (deutet nach rechts) drüben eintreten.

Kemble. Wenn Mister Rose nach mir frägt, so wißt Ihr —

Theaterdiener (zeigt nach links). In diesem Zimmer!

Kemble. Auf Euern Posten!

Theaterdiener (ab).

Kemble (zählt die noch in seiner Hand befindlichen Theaterzettel und legt sie auf den Tisch). Eins, zwei — fünf — zehn werden ausreichen, um mir heute — eine Einnahme von tausend Pfund zu nehmen. Schon hör' ich Wagen anrollen und doch ist es noch nicht

sechs Uhr. Das Drängen an der Kasse muß außerordentlich sein. Zu meinem Verlust, fürcht' ich, kommt noch eine — moralische Entschädigung, die Tailfourd für die Verzögerung seiner Reise beanspruchen wird. Ich habe ihm sein Ehrenwort abgenommen, die Vorstellung seiner „Dido" abzuwarten und erst *nach* der Aufführung eine Ansicht zu hören über dasjenige, was ich für die beste Idee in seinem Stücke halte. Es ist die, daß die junge Gattin des Sichäus bereits im ersten Act in ihren Gewändern den Dolch trägt, mit dem sie sich im letzten — ersticht — — Seine Neugier wird zu rege sein. Ich höre, daß er Schritte macht, als wollte er vor Ungeduld auf den Continent hinüberspringen. (Er geht an die ihm zur Rechten liegende Thür und öffnet.) Sie werden ungeduldig, lieber Freund, treten Sie doch näher —!

Zweiter Auftritt.

Tailfourd. Kemble.

Tailfourd. Sie tragen die Schuld, Kemble, wenn ich heute eine Demüthigung und einen Schmerz erlebe, der auf mein ganzes Leben den düstern Schatten der Reue werfen wird! Kaum daß ich ohne thätliche Beleidigungen das Ziel Ihrer Wohnung erreicht habe! Wer mich erkannte, warf bitter lächelnde Blicke auf mich. Ist es nur möglich, daß ein Autor, der einmal eine Arbeit an die Oeffentlichkeit gegeben hat, nun auch in dem Grade daran sein Recht verliert, daß er die Aufführung nicht hindern, nicht selbst auf die Bühne treten und rufen kann: Ich *will* nicht, daß mein Werk vorgeführt werde! Es ist ein Raub, den man an meinem Herzen, an meinem Leben begeht!

Kemble. Das wäre eine schöne Lage, in welche wir Schauspieler gerathen würden! Die Dichter würden uns bei solchem Vorrecht mitten in der Scene in die Rede fallen und das Wort vom Munde wegnehmen, blos, weil sie behaupten,

inzwischen für denselben Gegenstand ein anderes Bild gefunden zu haben! Die Schuld liegt diesmal nicht an unserer Directions-Tyrannei. Ella Rose blieb ihrem Vorsatz treu, je mehr sie von den Gefahren erfuhr, die ihr möglicherweise die leidenschaftliche Parteinahme des Publikums für ihren geopferten Gatten bringen konnte. Mit Entschiedenheit verlangte sie, den Kampf aufzunehmen. Doch sie wird siegen —

Tailfourd. Auf den Trümmern meines Stücks! Wehe einem Werke, das auf der Bühne Spielball zweier Parteien wird! Noch gestern schrieb ich ihr, ich bäte sie bei allen Rechten der Freundschaft, die sie mir gegeben, von dem Gedanken abzustehen, daß sie mir in Betreff meines Stücks ein gegebenes Wort zu halten hätte! Müßt' ich erleben, daß diese nächsten Augenblicke dem edelsten, unschuldigsten Wesen von der Welt eine unverdiente Beschimpfung brächten —

Kemble. So würd' ich, wenn Sie sich etwa selbst in den Kampf der Parteien werfen wollten, Sie von einem der funfzig Constabler verhaften lassen, die sich wahrscheinlich schon in diesem Augenblick in den Räumen des Hauses vertheilen. Hören Sie das dumpfe Geräusch? Das Wogen und Brausen? Man öffnet soeben die Kasse —

Tailfourd. Kemble! Warum ließen Sie mich nicht von dannen ziehen! O in diesem Augenblick könnt' ich schon an den Ufern des Rheins weilen, könnte in Bergesschluchten das Echo meiner Klagen hören, könnte in der Einsamkeit düsterer Wälder bereuen, daß ich nicht die Kraft besaß, mir diesen letzten Abschied zu versagen! Sie wissen, daß Rose auf Scheidung dringt und die Absicht hat, Europa für immer zu verlassen.

Kemble. „Arme flatternde Taube, die du voll Angst dein brennendes Haus umfliegst, nicht wissend, wo dir traulicher dein Nest noch winkt, ob im rauchenden Gewölk oder —" oder wie heißt die Stelle Ihres fünften Acts, kurz vor dem Selbstmord? Uebrigens versprach ich Ihnen die Mittheilung einer ästhetischen Entdeckung. Ich wollte Sie mit derjenigen Schönheit bekannt machen, die mir als die gelungenste Ihres Werkes erscheint. Es ist derjenige Moment im ersten Act, wo Dido, eben noch mit Aeneas kosend und in vorausgesetzter glücklicher Gegenliebe flüsternd, plötzlich von den Schrecken

ihres Innern ergriffen, sich gegen aufsteigende Schatten der Ahnung und des Mistrauens vertheidigen zu müssen glaubt und den Geliebten durch einen Dolch überrascht, den sie in ihrem Busen trägt —

Tailfourd. Wozu ein Scherz mit meiner unglücklichen Stimmung!

Kemble. Scherz —? Wenn ich nun dies Motiv erst im zweiten oder dritten Act angebracht fände und nicht mehr die Möglichkeit hätte, noch vor Beginn des Stücks, bei einem kurzen Blick auf Ella's Costüm, bei einem Blick auf die Requisiten, die sie sich schon für den ersten Act zurecht gelegt haben muß, mich zu überzeugen, ob es nicht gerathener sein sollte, sofort diese Zettel zu vertheilen — (Er schlägt einen der auf dem Tisch befindlichen Zettel auf.)

Tailfourd (wirft einen Blick darauf und liest mit Befremden). „Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn Forrester kann die Vorstellung der Tragödie „Dido" nicht stattfinden. Dafür" —

Kemble. Mein guter Forrester ist so oft der wirkliche Störenfried meines Repertoire — ich kann ihm den Glauben nicht abgewöhnen, daß Englands Nebel ihn verhindert hätten, ein vorzüglicher Tenor zu werden — daß er mir schon den Gefallen thun wird, auch einmal zum Besten der Direction krank zu werden —

Tailfourd. Aber — warum —?

Kemble. Weil ich einen Paragraphen in unsern Theatergesetzen habe, demzufolge alle zu stark geladenen, vor dem Zerspringen nicht sichern Schießwaffen, desgleichen alles Spitzen und Schärfen der Degen, desgleichen alle Dolche, die nicht von Blech, sondern von wirklichem Eisen oder Stahl —

Tailfourd (außer sich und voll Ahnung). Kemble —!

(Eine starke Klingel ertönt draußen von der Mitte her.)

Kemble. Das erste Zeichen für die Thätigkeit des Costümiers!

Tailfourd. Sie könnten voraussetzen —!

Kemble. Daß diese Zettel schon in einer Viertelstunde nicht unmöglich sind. Entfernen Sie sich jetzt! Dort hinein!

Tailfourd. Ella könnte im Stande sein —

Kemble. In Ihrem Stück mit einer Wahrheit vom Schauplatz der Bühne abzutreten, die selbst dem strengsten

Kritiker zu täuschend der Natur nachgeahmt erscheinen müßte! Doch verlieren wir kein Wort mehr — Warten Sie in diesem Zimmer, und wenn Sie in den Corridoren die Veränderung der Vorstellung angeschlagen lesen, dann —

Tailfourd. Nein, ich eile zu ihr —

Kemble. Nimmermehr — Dort (zeigt nach links) harrt ihr Gatte — Dieser Augenblick muß alle versöhnen, auch die Rechte der Natur und des Herzens. Bis dahin sind Sie mein Gefangener! (Drängt ihn lächelnd an die Thür.)

Tailfourd (im Gehen). Kemble! (Gen Himmel deutend.) Sie handeln im Auftrag der ewigen Liebe! (Ab nach rechts.)

Kemble. Nein, ich stehe nur unter dem Einfluß meiner Phantasie, die sich zuweilen herausnimmt, den Dichtern ins Handwerk zu pfuschen! Ein Theaterdirector, der sich nicht vorbehält, die fünften Acte auf seine Art zu formen, wird nie auf einen grünen Zweig kommen. (Im Gehen.) Wie manches Trauerspiel hab' ich schon in ein Schauspiel verwandelt — (Er sieht nach hinten hinaus.)

Theaterdiener (öffnete eben). Mister Rose wartet bereits.

Kemble. Und Missis Ella?

Theaterdiener. Ist beim Ankleiden.

Kemble. Wenn sie zum Auftreten bereit ist, ließ' ich sie noch auf meinem Zimmer hier um einige Worte bitten.

Theaterdiener. Zu Befehl. (Ab.)

Kemble. Nun der zweite Inquisit! (Oeffnet die Thür, welche nach links führt.)

Dritter Auftritt.

Rose. Kemble.

Rose. Erkennen Sie in dem Wunsch, daß ich mich vor Beginn der heutigen Vorstellung noch einmal in Ihren Zimmern einfinde, die Achtung, Sir, welche ich Ihrem berühmten Namen zolle. Sonst war ich schon im Begriff, mich nach

Liverpool zu begeben, von wo ich mich einzuschiffen gedenke, um längere Zeit in Canada zu verweilen, dessen industrielle Thätigkeit mich beschäftigen soll. Ich danke Ihnen für den Antheil, den Sie meiner Gattin bewiesen haben. Sollte sie, wie vorauszusetzen, durch ihr Talent die unberufene Einmischung des Publikums in ihr Privatleben heute überwinden, Uebelwollende, was ich von Herzen wünschen muß, beschämen, so wird sie ohne Zweifel Ihrer Fahne treu bleiben! Seien Sie ihr nach wie vor ein wohlwollender Freund und Beschützer!

Kemble. Mister Rose, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Doch glaub' ich nicht, daß Missis Ella den, trotz mancher Machinationen vorauszusehenden heutigen Triumph — lange — überleben wird —

Rose. Warum das?

Kemble. Sie wird am gebrochenen Herzen sterben.

Rose. Weil Tailfourd nach Italien geht —?

Kemble. Weil Sie nach Amerika gehen.

Rose. Sir, Sie vermögen meiner noch zu spotten?

Kemble. Mister Rose, Sie sind zu empfindlich. Unsere moderne Civilisation hat die Frauen von einer Stellung befreit, in welcher sie sich vielleicht früher nicht so unglücklich fühlten als gegenwärtig unsere Schriftstellerinnen glauben machen wollen. Sie sind nicht mehr die eingeschlossenen, wohlbehüteten, aber auch wie Kinder gebliebenen Gefangenen eines Harems, sie sind freie Menschen geworden. Nun legt uns freilich die christliche Institution der Ehe große gegenseitige Verpflichtungen auf. Eine Frau, die durch eine glückliche Wahl jetzt die Priesterin eines Hauses wurde, die Erzieherin ihrer Kinder, wird vielleicht nie in die Lage kommen, Krisen eines Entwickelungsprocesses, eines Bildungsganges zu bestehen. Aber die Ihrige gerieth auf so hohe Flut des Lebens. Achten Sie an einem starken, vielgeprüften Charakter einige Rechte der Freiheit und Selbständigkeit!

Rose. Ich thu' es, indem ich ihr die volle Freiheit lasse.

Kemble. Ihre Großmuth ist eine Grausamkeit; denn Sie stoßen Ihre Gattin zurück! Nicht die mindeste Berech-

tigung haben Sie, anzunehmen, daß sie ihre Freiheit benutzen würde, an der Hand Tailfourd's glücklich zu sein.

Rose. Ella's Worte sagen dies, auch ihre Handlungen lassen darauf schließen. Aber welch ein Glück kann es mir gewähren, eine Frau mein zu nennen, die eine andere Leidenschaft nur mit Gewalt niederkämpft! Indem ich mich selbst völlig aus ihrem Leben ausstreiche, will ich ihr nur die Möglichkeit verschaffen, mit der Zeit dem natürlichen Triebe ihres Herzens zu folgen. Es wird nicht sogleich geschehen, sie wird nach unserer Scheidung eine Weile trauern; dann wird Tailfourd zurücklehren, wird sie wiedersehen, und der Funke, der jetzt in der Asche verglimmt zu sein scheint, wird als helle lichte Flamme wieder auflodern. Es ist nicht Kälte von mir daß ich so denke, es ist nicht Verachtung, daß ich so handle, es ist — o ich schäme mich fast, es zu gestehen! — es ist meine ewige, unauslöschliche Liebe zu ihr — !

Kemble. Und Ihre Gattin weiß dies und auch Tailfourd weiß es. Fliehen Sie nicht, söhnen Sie sich mit ihr aus, folgen Sie nicht den Einflüsterungen Ihres Freundes, der Ihren männlichen Stolz für beleidigt erklärt —

Rose. Nein! Es war der Ton der Liebe, der aus Ella sprach! Thränen, die so von ihren Wangen rollten, kann nicht das Mitleid mit Tailfourd geweint haben; nur das Mitleid war es, das sie über sich selbst empfand, über ihre gefesselte Lage, über die Unmöglichkeit, den Hoffnungen des Freundes Wort zu halten! Ich bin kein Verblendeter, der sie aus gekränkter Manneseitelkeit anklagt; ich fühle, wie sie sich ihm ewig verpflichtet halten mußte für alles, was sie ihm zu danken hat! Es gibt edle, zaghafte Seelen, die nach ihrem Glück nicht zu langen wagen; denen muß man es in die Hand drücken, muß sie in die Lage versetzen, nicht anders als nach den Früchten ihres eigenen Werthes, ihrer eigenen Tugend zu greifen — Nur das allein wollt' ich, und darum geb' ich ihr — die Freiheit.

Kemble. Edel und doch verblendet! Ihre Gattin würde mit Tailfourd nie wahrhaft glücklich werden. Immer würde sich, wie in der Rolle der Dido, vorwurfsvoll und unversöhnt, der Schatten des Fernen, Entsagenden zwischen sie und ihr Glück drängen — Glück, auf Kosten eines andern erworben,

zieht nie in edle Seelen ein. Sie sahen den Schmerz, mit welchem Ihre Gattin von Tailfourd Abschied nahm! Es war nur weibliches Mitleid mit dem hoffnungslosen Freunde; es war die Rührung, mit der sie an den fünfjährigen Widerstand gegen seine Bewerbung zurückdachte; es war der Schmerz über die so unendlich schwierige Stellung einer Frau, die nur Einen Willen, nur Eine Liebe zu verschenken haben soll und die sich doch sagen muß: Neben dem, den dir das Schicksal beschied, ist die Fülle männlicher Größe und Liebenswürdigkeit gegeben! Diese Kämpfe, die sich in Frauenherzen nur still zu vollziehen vermögen, hatten Sie Gelegenheit, offen zu beobachten, hatten Gelegenheit, sie in ihrer Berechtigung zu beobachten und vor diesem Anblick erschraken Sie? Flohen vor ihm? Mistrauten der Möglichkeit, daß ein edles Frauenherz mit der Zeit auch über diese Klippe hinwegkommen kann? Halten Sie die Hand Ihres Weibes oder ich fürchte, sie gehört keinem von Ihnen beiden, sondern einem Bewerber, der schon mit dunkelm Fittich naht, mit unheimlichen, eisigen Schauern in nächster Nähe sichtbar wird —

Rose (ahnungsvoll). Kemble —?

Kemble. Sie fürchten, ich meinte den — Tod?

Rose. Sie meinten den — — (liest in Kemble's Augen) Selbstmord —?

(Man hört draußen wieder das laute Schallen einer Glocke.)

Kemble. Sie vergessen, Mister Rose, daß wir uns hier in der Welt des trügerischen Scheins befinden! Hier herrscht nur die Lüge, nur die Schminke, nur das verstellte Wort der großen Leidenschaft und der gemachten Tugend —

Rose. Nein! Nein! Sie täuschen mich — Sie haben eine Ahnung — eine Gewißheit — o reden Sie!

Kemble. Noch einige Augenblicke haben Sie Zeit — Ich höre Stimmen. Ich erwarte hier vor Beginn der Vorstellung noch einmal Ihre Gattin? Treten Sie in dies Zimmer zurück. Hören Sie dann, daß auf diesem Tisch von mir die Klingel gerührt wird, so begeben Sie sich auf den Corridor des Theaters und lesen Sie die Anschläge, welche dort an die Mauern geheftet werden. Wenn von einer Unpäßlichkeit des Herrn Forrester die Rede ist, so dürfen Sie annehmen, daß dies so viel bedeutet als —

Rose. Kemble —! Eine That des Schreckens —?

Kemble. Nicht doch, nicht doch! Verweilen Sie in diesem Zimmer und merken Sie auf mein Zeichen, daß ich Ihnen soeben genannt habe. Finden Sie den bewußten Anschlag, so dürfen Sie annehmen — —

Rose. Ich will nichts annehmen! Begleiten Sie mich zu Ella.

Kemble. Das ist recht! Ich brauche nichts, als Ihr natürliches Gefühl. Aber ich beschwöre Sie, treten Sie jetzt noch hier ein — Besser noch, ich folge Ihnen, um Ihre Handlungen bis zum letzten Augenblick bewachen zu können. Nein, ich lasse für Ihr und Ella's Leben — kein Trauerspiel zu!

(Er drängt ihn nach der Thür links, folgt und schließt von außen hörbar zu.)

Vierter Auftritt.

Hannah Thornton öffnet die Mittelthür. Dann **Ella.**

Hannah (unter der Thür). Nun, wo ist denn Kemble? Ich möchte mich etwas loben lassen für meinen Beistand bei deiner Toilette. Tritt nur ein! Ich will mich unterdessen nach meinem Mann umsehen. (Ab.)

Ella (tritt ein. Sie ist im antiken Costüm einer phönizischen Königin). Der Augenblick ist da, der zwischen mir und der Welt entscheiden soll —! Verlassen, verschmäht, verurtheilt — Welche Antwort kann ein schwaches Weib geben als die: Nun wohl, da habt ihr euer Opfer! Sie wollen mich beleidigen, beschimpfen — Elende Verleumder, kurz, aber gerecht soll eure Strafe sein! Ich wäre meinem Gatten entflohen, sagen die Blätter —? Das ist nicht wahr! Ich wäre wider seinen Willen auf die Bühne gegangen —? Das ist nur zur Hälfte wahr! Ich hätt' es gethan, um ihn zu kränken —? Das ist noch weniger wahr. Ich hätt' es gethan um Tailfourd —? Darin liegt eine Wahrheit und doch die Lüge, die ganze Lüge. Was kann ich streiten, was mich vertheidigen! Kann ich doch nicht einmal Rose beweisen, daß mein Abschied von Tailfourd diesem

nur den Tribut meiner Dankbarkeit zahlen und ihm sagen sollte: Der Wille der Frauen ist heute stark wie gehärtet im glühenden Feuer, morgen der Binse gleich, die ein Windhauch bewegt! Ja es giebt Widersprüche in unserer weiblichen Natur, für die — sich keine Lebensformen finden. So will ich denn meines Kindes gedenken und Frieden suchen dort oben!

(Draußen ertönt wieder das laute Schallen der Glocke.)

Aber sammle dich, zerstreute Phantasie — es geht den letzten, dornenvollen Weg hinan! Der Vorhang rauscht auf — Wo werd' ich stehen? (Sie betrachtet ihre geschriebene Rolle.) Erst noch in blumengeschmückten Gärten, vor mir in lächelndem Sonnenschein die blaue Woge des Meeres — Noch wirft sich seine Brandung spielend an das gastliche Ufer, wo ich den geliebten Fremdling berge, ihn mit Festen ehre und bei seinen Schwüren vergesse, was in meinem Innern so lange mich schreckte und verzehrte! Noch rollen nicht die Donner des Geschicks, noch flattern die Sturmvögel nicht vom verdüsterten Ocean ans Land, noch liegen die weißen Segel auf den Schiffen des Freundes schimmernd in der bergenden Bucht drüben am Felsen, und nur einmal, einmal zuckt aus der Tiefe des Herzens ein unheimlicher Blitz der Ahnung und des Schreckens über den möglichen Verlust all, all dieses Glückes auf und das im Nu gewitterhaft umnachtete Auge sieht, bewußtlos zuckend, die leuchtende Spitze des Stahls auf der Brust — (Sie greift nach dem Dolch auf ihrem Herzen, zieht ihn hervor und verbirgt ihn schaudernd in den Gewändern.) Ich höre kommen — Es wird Kemble sein. —

Fünfter Auftritt.

Kemble. Ella. Zuletzt **Theaterdiener.**

Kemble. Vergebung, theure Freundin, daß ich Sie warten ließ. (Er mustert sie.) Bezaubernd! Wie ruft mir dieser Anblick fünfjährige Erinnerungen zurück! Die Aufnahme der ersten und letzten Rolle wird ganz dieselbe sein.

Ella. Ein Kampf!

Kemble. Früher gegen Mißtrauen, diesmal allerdings vielleicht gegen einige Böswillige — Zuletzt der Sieg. Sind Sie auf die Schwierigkeiten Ihres heutigen Lorbers gerüstet?

Ella. Ich bin es.

Kemble. Seien Sie aufrichtig, Freundin! Ich habe soeben mit Forrester gesprochen, der gern bereit sein wird, sich für unpäßlich zu erklären. Ich verliere tausend Pfund, aber hier — sehen Sie, ich habe schon Sorge getragen, daß Sie noch zurücktreten können. (Er zeigt ihr die Zettel auf dem Tisch.) Zu diesen drei kleinen Stücken ist alles vorbereitet. Sprechen Sie aufrichtig. Ihre ehemaligen Verehrer, Marquis Dorset an der Spitze, haben Sie verleumdet, England ist bekanntlich höchst tugendhaft, in den ersten Acten wird die Prüderie, im Bunde mit der Intrigue, einige Angriffe versuchen —

Ella. Ich danke Ihnen für die Fürsorge. Aber ich fürchte mich nicht.

Kemble. Daran erkenn' ich die echte Künstlerin! In der Gefahr wächst der Muth, so geht es dem Roß in der Schlacht. Hm — also — am Schluß des Abends tret' ich vor und spreche: Die Eroberung, welche die englische Bühne machte, gibt sie nicht wieder heraus, Ella Rose bleibt uns treu. Nach dieser Rolle, welche die letzte sein sollte, wird sie —

Ella. Nein, Sir! Es bleibt die letzte.

Kemble. Jetzt, wo Sie, wie man ja hört, wirklich unabhängig, ganz frei werden und in der Fülle Ihrer Kraft stehen —

Ella. Brechen wir ab, Sir! Ist es nicht Zeit?

Kemble. Ich habe befohlen, uns abzurufen. Sammeln Sie Ihre Kraft! Ich fühle Ihnen alles nach, was Sie bewegt; ich ahne, daß Sie Ihre Aufgabe heute lösen, wie noch nie. Ihr Costüm ist gelungen. Wenn sich bei Ihren Abgängen in den Beifall Zischlaute mischen, hören Sie nicht darauf. Wenn das Publikum in dem großen Runde beisammen ist, das, wie Shakspeare sagt, der Form der Welt gleicht, so stellt sich bald, wie in Gottes Weltregierung ja auch, das Gleichgewicht zwischen Haß und Liebe her — es heißt Gerechtigkeit.

Ella. Ich bin befriedigt, wenn sie wenigstens am Ende gesiegt hat. —

Kemble. Gut. Und was ich — doch noch sagen wollte — Hm! — Im letzten Act, wo Sie sich zu erstechen haben, hüten Sie sich, daß Sie sich nicht, wie bei Ihrem ersten Debut, in die langen Gewänder verwickeln. Freilich (seufzend) jetzt, wo Sie die Uebung dieser Kleider haben, das Talent für Drapirung, Faltenwurf und dies majestätische Mantelspiel, jetzt wollen Sie —! Doch genug; ich denke, es findet sich — Haben Sie alle Ihre Requisiten? Im ersten Act brauchen Sie — haben Sie — den Dolch?

Ella. Ich habe ihn.

Kemble. Ich ließ Ihnen — den aus — Beatrice hinlegen. Zwar ist die Blecharbeit, lächerlich genug, nach einem florentiner Muster —

Ella (um abzubrechen). Ist es nicht Zeit zu gehen?

Kemble. Bitte — wirklich — der gewählte Renaissance-Dolch ist zu reich, ich suche Ihnen einen einfachen antiken aus — Zeigen Sie doch, bitte — er war vielleicht auch zu winzig klein — Kinderspielsachen dürfen es denn doch auch nicht sein, die wir — (Indem Ella ihn zu verhindern sucht, hat er den Dolch ergriffen und entreißt ihn schnell.) Ha! Was ist das? Das ist kein Theaterdolch!

Ella (steht in höchster Aufregung, ringt nach Worten, tastet nach dem ihr gewaltsam entwundenen Dolch und spricht mit heiserer, erstickter Stimme). Lassen — Sie —

Kemble. Ella! Was hatten Sie vor?

Ella. Was — glauben — Sie — denn?

Kemble (geht entschlossen an den Tisch und klingelt).

Ella (stürzt auf ihn zu und sucht ihn am Ergreifen der auf dem Tisch liegenden Theaterzettel zu verhindern). Kemble! Was thun Sie!

Kemble. Ein Dolch vom härtesten Damascenerstahl! Die Spitze so geschärft, daß sich schon das Auge mit dem blos darauf gerichteten Blick verwundet zu haben glaubt —

(Der Theaterdiener erscheint in der Thür.)

Besorgen Sie alles wie befohlen! (Er gibt dem Diener die Zettel. Diener ab.)

Ella. Kemble, lassen Sie mich den Dolch halten — Ich sehe ihn in der Luft — wie Sie — mir damals — den

Lorber — zeigten in den Lüften — Mein Sieg — ist — ist nur dort — wo mein — Leben — verströmend — für — mich — zeugen soll — (Sie bricht bei diesem geisterhaften Suchen in der Luft zusammen.)

Kemble (fängt sie in seinen Armen auf).

(Draußen in der Entfernung beginnt eine Ouvertüre.)

Letzter Auftritt.

Tailfourd stürzt herein und **Rose**. Beide stehen unter der Mittelthür. Durch die zufällige Begegnung legen sie sich einander die Arme über die Schultern. **Die Vorigen.**

Tailfourd und Rose (rufen in äußerster Erregung). Ella!

Kemble. Sie lebt! Ein neues — ein glückliches Leben! Vergeben Sie, Tailfourd, die Vorstellung ist abgesagt. (Er deutet auf den auf dem Tische liegenden Dolch, auf welchen Tailfourd zustürzt.) Mein Orchester sucht das getäuschte Publikum durch die Musik zu versöhnen und das Geräusch der Flüchtlinge und Bestürmer der Kasse zu decken —

Tailfourd. Ella — schlagen Sie Ihr zitterndes Auge auf —! Blicken Sie um sich, in ein Leben, das Sie versöhnt umfängt —! Ausgerungen haben sich die Rechte des Herzens, die wir unveräußerlich vom Throne Gottes empfingen — Blicken Sie aufwärts — Ihrer freudigen Ergebung nahen sich auch leisen Schrittes (mit einem Blick auf Rose) schon des Herzens — Pflichten —

Ella (die nach Kraft gerungen, stürzt auf Rose zu). Charles —!

Tailfourd. Kommen Sie, Kemble! Die Wahrheit, daß in uns ein bloßes Müssen oder Wollen nimmer zum wahren Siege führt und nur dem Können Raum und Zeit zu lassen ist, um das Größte zu leisten, feiert ihren herrlichsten Triumph. Dieser Augenblick gehört nicht mir — gehört

nicht Ihnen — Selbst zum Dank für Ihre große That ist er — zu heilig! (Er zieht Kemble bis an die Mittelthür zurück.)

Ella (zu Rose). Gehen wir — jetzt — nach Warrington?

Rose. An das Grab unsers Kindes? Nein, Ella, schon jetzt ruhe sanft an diesem Herzen, wenn es würdig ist — solches Muthes — solcher Größe —

Ella. Würdig, Charles? (Mit schmelzendem Blick.) Liebe um Liebe!

Rose. Ella —!

(Während Ella in den Armen ihres Gatten liegt, Tailfourd, der den Dolch zu sich gesteckt hatte, segnend seine Arme ausbreitet und mit Kemble sich zu entfernen im Begriff steht, fällt der Vorhang.)

Druck von G. Pätz in Naumburg a/S.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena:

Byr, Robert, Der Kampf um's Dasein. Roman. 5 Bde. gr. 8. broch. 6 Thlr.

Czolbe, Dr. Heinrich, Die Grenzen und der Ursprung der menschlichen Erkenntniß, im Gegensatz zu Kant und Hegel. Naturalistisch-teleologische Durchführung des mechanischen Princips. gr. 8. broch. 2 Thlr.

Diezmann, August, Leichtes Blut. Roman. Zweite Ausgabe. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Diezmann, August, Frauenschuld. Ein Roman. Zweite Ausgabe. 2 Bde. 8. broch. 2 Thlr. 15 Sgr.

Dixon, W. Hepworth, Neu Amerika. Nach der **siebenten** Auflage aus dem Englischen von Richard Oberländer. **Autorisirte Ausgabe.** Mit zahlreichen Illustrationen. gr. 8. broch. 2 Thlr. 20 Sgr. Elegant in Leinen gebunden 3 Thlr. 10 Sgr.

Dixon, W. Hepworth, Das heilige Land. Autorisirte Ausgabe für Deutschland. Nach der **vierten Auflage** aus dem Englischen von J. E. A. Martin, Custos der Großherzogl. Gesammt-Universität zu Jena. Mit 14 Illustrationen nach Originalzeichnungen und Photographien. gr. 8. broch. 2 Thlr. 20 Sgr.

Eichenfels, Hans v., Das Erbschloß. Roman. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr. 22½ Sgr.

Eiselen, Dr. **F.,** Rector der höheren Bürgerschule zu Wittstock. Strafe oder Zucht? Ein pädagogisches Gutachten. gr. 8. broch. 20 Sgr.

Ernesti, Luise (Malvine von Humbracht), Die Aristokratin und der Fabrikant. Ein Roman. 4 Bde. 8. broch. 4 Thlr. 15 Sgr.

Ernesti, Luise (Malvine von Humbracht), Todtes Capital. Roman. 4 Bde. 8. broch. 4 Thlr.

Ernesti, Luise (Malvine von Humbracht), Zwei Fürstinnen. Ein Roman. 2 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Ernesti, Luise (Malvine von Humbracht), Geld und Talent. Ein Roman. 2. Aufl. 3 Bde. 8. broch. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Ernesti, Luise (Malvine von Humbracht), Aus alter und neuer Zeit. Novellen. 2 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Ewald, Adolph, Nach fünfzehn Jahren. Ein Strauß Geschichten. 2 Bde. Zweite Ausgabe. 8. broch. 3 Thlr.

Fels, Egon, Das Geheimniß der vier Tage. Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr.

Fels, Egon, Loreley. Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr. 15 Sgr.

Fels, Egon, Die Rose von Delhi. Historischer Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr.

Fischer, Wilhelm, Holländische Geschichten. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Fricke, W., Verfasser der „Snörken und Hamörken". Wat möt, dat möt. Ene lustige Geschichte in niedersächsischer Mundart. 2 Bde. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Fritze, Dr. **Ed. Hermann**, Christian Klebauer und Comp. Ein Roman. Zweite Ausgabe. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr.

Grüel, Carl, Das Haus Morville. Ein Roman. 2 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Guseck, Bernd v., Deutschlands Ehre. 1813. Historischer Roman. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr.

Guseck, Bernd v., Girandola. Novellen. 2. Aufl. 4 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Guseck, Bernd v., Die Hand des Fremden. Historischer Roman. 2 Bde. 8. broch. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Guseck, Bernd v., Der Graf von der Liegnitz. Historischer Roman. Zweite Ausgabe. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Guseck, Bernd v., Der erste Raub an Deutschland. Historischer Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr. 15 Sgr.

Ernesti, Luise (Malvine von Humbracht), Geld und Talent. Ein Roman. 2. Aufl. 3 Bde. 8. broch. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Ernesti, Luise (Malvine von Humbracht), Aus alter und neuer Zeit. Novellen. 2 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Ewald, Adolph, Nach fünfzehn Jahren. Ein Strauß Geschichten. 2 Bde. Zweite Ausgabe. 8. broch. 3 Thlr.

Fels, Egon, Das Geheimniß der vier Tage. Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr.

Fels, Egon, Loreley. Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr. 15 Sgr.

Fels, Egon, Die Rose von Delhi. Historischer Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr.

Fischer, Wilhelm, Holländische Geschichten. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Fricke, W., Verfasser der „Snörken und Hamörken". Wat möt, dat möt. Ene lustige Geschichte in niedersächsischer Mundart. 2 Bde. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Fritze, Dr. **Ed. Hermann**, Christian Klebauer und Comp. Ein Roman. Zweite Ausgabe. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr.

Grüel, Carl, Das Haus Morville. Ein Roman. 2 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Guseck, Bernd v., Deutschlands Ehre. 1813. Historischer Roman. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr.

Guseck, Bernd v., Girandola. Novellen. 2. Aufl. 4 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Guseck, Bernd v., Die Hand des Fremden. Historischer Roman. 2 Bde. 8. broch. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Guseck, Bernd v., Der Graf von der Liegnitz. Historischer Roman. Zweite Ausgabe. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Guseck, Bernd v., Der erste Raub an Deutschland. Historischer Roman. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr. 15 Sgr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gutzkow, Karl,

Ella Rose oder Die Rechte des Herzens Schauspiel in 5 Aufzügen. (= Dramatische Werke. 3. Ausg. Bdchen. 7)

Jena 1872

P.o.germ. 532 wid
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11014513-6